Technik und Bauwesen

Nach einer Abwandlung eines Wortes des Führers sollte Wien im nationalsozialistischen Deutschen Reich „eine Perle, Stolz und Ruhm des Reiches und die unabsetzbare Königin der Donau" werden. Sofort nach dem Umbruch gingen dementsprechend die Männer der nationalsozialistischen Stadtverwaltung unter der Führung des Bürgermeisters daran, die baulichen Grundlagen zu schaffen für die Umstellung Wiens von der ehemaligen undankbaren Rolle, die viel zu große Hauptstadt eines nicht lebensfähigen Reststaates zu sein, auf die neuen Aufgaben, die der Stadt innerhalb des Großdeutschen Reiches zugewiesen wurden. Wien sollte nach den neuen Plänen das handelspolitische Ausfallstor nach dem Osten werden. Für diese Stellung ist Wien geographisch vorherbestimmt, und seine günstige natürliche Lage wird noch verbessert werden durch den Bau von Kanälen (Rhein-Main-Donau-Kanal, Donau-Oder-Kanal).

Die Planung auch nur der notwendigsten Bauten, die der Umstellung Wiens auf seine neuen Aufgaben dienen, ist selber schon eine sehr langwierige und schwierige Arbeit, die jedoch noch im März des Berichtsjahres von der Stadtverwaltung im Zusammenwirken mit den zuständigen staatlichen Behörden begonnen wurde. Eine der wichtigsten Vorarbeiten war die Platzwahl und die Planung eines neuen großen Binnenhafens, der die wirtschaftliche Existenz Wiens mit neu begründen soll. Das erste Bassin soll eine Kailänge von 2000 Meter und die zugehörigen Speicher Raum für 150.000 Tonnen haben. Nach dem vollen Ausbau wird sich der Hafen unterhalb der Stadt bis Fischamend ausdehnen.

Weitere große Aufgaben entstanden für die Neuordnung Wiens in baulicher Beziehung durch den Anschluß Wiens an die Reichsautobahn, die Wien im Süden, Osten und Norden in einer großen Schlinge mit zwei neuen Donaubrücken umgeht. Von hier aus müssen mehrere Stichstraßen in das Stadtzentrum gebaut oder bestehende Straßen ausgebaut und den Anforderungen eines gesteigerten motorisierten Verkehres angepaßt werden.

Sodann ist ein großzügiger Ausbau des Ausstellungs- und Messegeländes, des Lufthafens, der Markt-, Schlachtungs- und Kühlhausanlagen, ferner die Schaffung von U- und S-Bahnen, der Bau großer Wohnhaus- und Siedlungsanlagen, die Verbesserung der Wasser-, Gas- und Stromversorgung, der Kanalisation und der Fäkalienverwertung dringend notwendig.

Planung und Vermessung

Zu dem Geschäftsbereich der Mag. Abt. 23 der Hauptabteilung Bauwesen in der Verwaltung der Stadt Wien gehörten die gesamte Raumplanung, die Aufstellung der Flächenwidmungspläne nach wohn- und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten, die Verfassung der Bebauungspläne, die Ausmittlung der Höhenlagen der Verkehrsflächen, die Geländeaufnahmen für die Planerstellungen, die Bauberatung in bezug auf die Bekanntgabe der Baulinien und der Bebauungsbestimmungen und die Neu- und Umbenennung von Verkehrsflächen. Zu diesem an sich bedeutenden Geschäftsumfang kamen im Berichtsjahr Sonderaufgaben hinzu, die sich aus der Rückgliederung der Ostmark ins Deutsche Reich ergaben. Wien muß auch in städtebaulicher Hinsicht für seine Rolle als handelspolitisches Ausfallstor nach dem Osten umgestaltet werden. Außerdem erhielt die Mag. Abt. 23 wesentliche Mehrarbeit durch die vierfache Vergrößerung des Wiener Stadtgebietes. Aus diesen Gründen mußte die Abteilung vergrößert und umgebildet werden, was im Berichtsjahr teilweise durchgeführt wurde.

Die Aufgaben des Amtes gliederten sich folgendermaßen:

1. Großraumplanung.
2. Stadtregulierung.
3. Vermessung.
4. Außerdem war dem Amte die administrative Durchführung des Wettbewerbes für das Prater-Messegelände übertragen.

Großraumplanung

a) Verkehr.

Das sprunghafte Anwachsen des Verkehres erforderte die Inangriffnahme von Vorarbeiten für den Bau von Eisenbahnanlagen für den Personennah- und -fernverkehr und den Güterverkehr unter Schaffung zentraler Bahnhofsanlagen und den Bau einer S-Bahn,

die Ausmittlung der Trassenführung der Reichsautobahnen samt deren Zubringerstraßen,

den Ausbau einer Abzweigung der Wientalstraße in südlicher Richtung durch Ausmittlung der Trasse der „Hangstraße", einer in Fortsetzung der Höhenstraße und der Wientalstraße über das Gebiet des Lainzer Tiergartens längs der Osthänge des Wiener Waldes bis Mödling führenden Stichstraße zur RAB.,

den Ausbau der Wientalstraße in östlicher Richtung entlang des Wienflusses bis in das innere Stadtgebiet,

die Ausgestaltung der Donaukanalufer mit Kaistraßen und deren Einmündung in die RAB.,

die Schaffung eines Stadtforums mit den erforderlichen Aufmarschstraßen auf dem Gebiet des 2. Bez. unter gleichzeitiger Überführung der Ringstraße über den Donaukanal,

den Ausbau der bestehenden unzulänglichen Straßenzüge Mauer—Mödling, Simmering—Schwechat, Kaiser-Ebersdorf—Mannswörth, Floridsdorf—Großenzersdorf, Heiligenstadt—Klosterneuburg, Matzleinsdorfer Platz—Inzersdorf, Äußere Gürtelstraße usw.

b) Städtebau.

In städtebaulicher Hinsicht wurden Regulierungspläne ausgearbeitet:

für die Ausgestaltung des 2. Bez. im Zusammenhang mit der Schaffung des Forums in Verbindung mit den in diesem Bezirk geplanten, vorstehend erwähnten Straßenzügen und der Freimachung des rechten Ufergeländes der Donau,

für die Rahmenbildung des geplanten, in das Stadtinnere führenden Teiles der Wientalstraße,

für verschiedene Teillösungen von generellen Umgestaltungen im alten Stadtgebiet und in den eingemeindeten Orten,

für die Schaffung eines Grünflächenplanes für das gesamte Stadtgebiet unter weitestgehender Berücksichtigung der Anlage von Kleingartengebieten und öffentlichen Grünflächen und

für die Neuerstellung von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen für das erweiterte Stadtgebiet.

Außerdem wurden viele Beratungen über die Bauplatzwahl für den Neubau von Industrieunternehmungen und über die Geländewahl für den Bau großer Siedlungsanlagen und städtischer Wohnhäuser durchgeführt.

Ein Großteil der genannten Arbeiten setzte eingehendes Studium der tatsächlichen Verhältnisse und demzufolge das richtige Ermessen der voraussichtlichen Stadtentwicklung voraus, sollen nicht Fehlplanungen durchgeführt und zur Ausführung gelangen, deren Folgen sich in wirtschaftlicher Hinsicht überaus ungünstig auswirken, und die selbst unter Aufwendung überaus hoher Kosten nicht wieder beseitigt werden können. Um nun dieses richtige Ermessen zu ermöglichen, sind statistische Daten in bezug auf den Verkehr auf den Eisenbahnen, Straßenbahnen und Reichsstraßen, auf Hauptverkehrsflächen der Stadt, auf die örtliche Bevölkerungsdichte, die örtlichen Arbeitsverhältnisse, die Verteilung der industriellen und gewerblichen Betriebsstätten usw. erforderlich, die bisher gefehlt haben und deren Beschaffung in Angriff genommen wurde.

Stadtregulierung

Die Aufgaben der Stadtregulierung im engeren Sinne können nur in weitestgehender Fühlungnahme mit der Großraumplanung gelöst werden. Sie erstreckten sich im Berichtsjahr fast nur auf das alte Stadtgebiet und umfaßten:

Die Neuaufstellung, Aus- oder Umarbeitung von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen,

die Neubestimmung und Abänderung von Baulinien und Höhenlagen und

die Neu- und Umbenennung von Verkehrsflächen.

So wurden im Berichtsjahr z. B. insgesamt

90 Flächenwidmungs- und Bebauungspläne, darunter 19 für den 13. und 16 für den 21. (22.) Bez. zur Genehmigung beantragt und vom Bürgermeister genehmigt.

Hievon werden folgende Abänderungen, Ergänzungen und Neufestsetzungen von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen hervorgehoben:

für das Gebiet an der Griechengasse und vom Hafnersteig im 1. Bez.,

für den nördlich der Wundtgasse liegenden Teil des Südwestfriedhofes und für das Gebiet zwischen Maxingstraße—Gloriette—Gaßmannstraße—Straße „Am Fasangarten" und Elisabethallee im 12. Bez.,

für das Gebiet zwischen der Starkenburggasse—Lewinskygasse—Roterdstraße—Brentanoplatz—Winterburgergasse—Maroltingergasse—Thaliastraße und der Gallitzinstraße im 16. Bez.,

für das Gebiet zwischen dem Himmelmutterweg—Zwerngasse—Paul-Konrad-Gasse und der Klampfelberggasse im 17. Bez. und

für die Kriegsopfersiedlung zwischen der Seyringerstraße und der Nordrandsiedlung in Leopoldau, zwischen dem Kagraner Anger, der Straße I, der Lederfabrik „Awart" und der Siedlung Plankenäcker in Kagran im 21. Bez.

Außerdem wurden 800 Baulinienansuchen im Rahmen des Aufgabenbereiches der Abteilung behandelt und 104 Straßenumbenennungen und 11 Straßenneubenennungen durchgeführt.

Vermessung

Die Voraussetzung jeder Planungsarbeit der Mag. Abt. 23 liegt im Vorhandensein geeigneter Bestandspläne. Die für die Planbeschaffung durchgeführten geodätischen Arbeiten umfaßten:

1. Geländeaufnahmen, Absteckungen und Trassierungen und

2. die Fortsetzung der im Jahre 1936 begonnenen Arbeiten für die Herstellung eines neuen und erweiterten Höhenfestpunktnetzes. Hiefür wurden im Berichtsjahr:

a) im Teil südlich der Donau und südlich des Wienflusses 348 Höhenfestpunkte ausgewählt und vermarkt,

b) das Feinnivellement für den Stadtteil südlich der Donau und nördlich des Wienflusses in 100 Feldarbeitstagen mit 384 Nivellierstunden und 3706 Zielungen ausgeführt, ferner

c) die doppelte Berechnung dieses Feinnivellements durchgeführt und die Urschrift des Festpunktverzeichnisses, umfassend die Topographie der Festpunkte und die Höhenkoten, für 398 Festpunkte verfaßt.

Vor ganz erheblichen Schwierigkeiten stand die Vermessungsgruppe hinsichtlich der Beschaffung von Plänen über den Bestand des erweiterten Stadtgebietes, für das im überwiegenden Teil entweder nur unzulängliches, nicht evident gehaltenes Planmaterial oder überhaupt keinerlei Pläne zur Verfügung stehen. Die Dringlichkeit der Beschaffung der Pläne machte die Verwendung der bisherigen Methoden der Geländeaufnahmen unmöglich, da diese Aufnahmen bei dem Umfang des in Betracht kommenden Geländes nur durch eine vieljährige, intensive Arbeitsleistung zu beschaffen sind, eine Tätigkeit, die bei der der Abteilung für Feldarbeiten zugewiesenen geringen Gefolgschaft überhaupt nicht geleistet werden könnte, um so mehr als gleichzeitig auch noch andere, oft unvorhergesehene, aus den Tagesbedürfnissen sich ergebende und nicht minder wichtige und dringende Aufnahmen notwendig sind. Dadurch würden fortwährende Unterbrechungen der Großaufnahmen eintreten, die deren Fertigstellung in absehbarer Zeit überhaupt ausschließen. Es verblieb nur noch die Möglichkeit, Zivilgeometer mit diesen Aufgaben zu betrauen, doch auch dieser Weg war ungangbar, da einerseits die Zivilgeometer im Berichtsjahr schon bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beansprucht waren, andererseits die Kosten dieser Art der Planbeschaffung überhaupt nicht tragbar erschienen.

Um nun trotz aller bestandenen Hemmnisse doch zum Ziele zu kommen, mußte ein anderer Weg gesucht und beschritten werden. Dieser fand sich in der Aufnahme von Luftbildplänen durch die Hansa-Luftbild G. m. b. H. in München. Nach eingehendsten Erhebungen und Studien wurden im Einvernehmen mit der Hauptvermessung XIV die Vorarbeiten mit größter Beschleunigung in Angriff genommen und die erforderlichen Genehmigungen erwirkt, so daß noch im Berichtsjahr mit der Aufnahmetätigkeit für das gesamte Stadtgebiet begonnen werden konnte. Von der aufzunehmenden Fläche im Ausmaß von rund 1440 Quadratkilometer wurden 915 Quadratkilometer in 2436 Reihenbildern in einer Größe von 18 × 18 Zentimeter aufgenommen, die geodätischen Vorarbeiten für die Grundlagen der Entzerrung begonnen und zum Teile ausgeführt.

Die bisher gelieferten Luftbildpläne wurden auftragsgemäß im Maßstab von 1 : 5000 hergestellt und entsprechen vollauf den Erwartungen. Die Auslieferung der gesamten Luftbildpläne ist für Anfang 1940 zu erwarten.

Wettbewerb für das Prater-Messegelände

Im Jahre 1937 wurde unter der Leitung der Mag. Abt. 23 ein allgemeiner Wettbewerb zur Erlangung von Ideenskizzen für die Ausgestaltung eines Ausstellungs- und Messegeländes in Wien II, Prater, ausgeschrieben:

Dem Preisgericht gehörten neben den Bürgermeistern und leitenden Fachbeamten die Architekten Prof. O. E. Schweizer, Prof. O. R. Salvisberg und Prof. S. Theiß an. Letzter Einreichtermin für Wettbewerbsarbeiten war der 5. Februar 1938. An Preisen waren vorgesehen: Ein I. Preis im Betrag von S 4000.—, zwei II. Preise im Betrag von je S 3000.— und drei III. Preise im Betrag von je S 2000.—. Überdies stand noch ein Betrag von S 8000.— für den Ankauf guter Arbeiten zur Verfügung. Neben diesem Wettbewerb wurden noch drei Architektengruppen namentlich eingeladen, in engster Fühlungnahme mit den zuständigen Fachabteilungen Studien auszuarbeiten.

Dem Preisgericht lagen 154 Wettbewerbsarbeiten zur Beurteilung vor. An Preisen wurden zuerkannt: Der I. Preis im Betrag von S 3000.— den Architekten Prof. Max Fellerer, Eugen und Paul Wörle, Wien, zwei II. Preise im Betrag von je S 2500.— den Architekten Adolf Hoch, Otto Hofmann, Mitarbeiter cand. arch. Jul. Seemann, Wien, und Oswald Haerdtl, Wien, ferner vier III. Preise im Betrage von je S 2000.— den Architekten Ing. Ernst Schreiber, Wien, Dr.-Ing. Emmerich Forbath, Ludwig Deli, Franz Farago, Budapest, Gartendirektor a. D. Franz Nothacksberger, Ing. Alois Plessinger, Wien, und Franz Hubert Matuschek, Wien. Überdies wurden 20 Arbeiten mit einem Betrag von je S 400.— angekauft.

Von den drei Arbeiten der namentlich eingeladenen Architektengruppen wurde die Arbeit der Architekten Hermann Kutschera, Prof. Alexander Popp und Anton Ubl als beste zur Weiterbearbeitung ausgewählt.

Architektur und Bauberatung

Nach der Geschäftseinteilung oblagen der Mag. Abt. 24 (Architektur) die Einflußnahme bei Bauführungen und Reklamen, die Veranstaltung der baukünstlerischen Wettbewerbe, der Entwurf und die Planverfassung für die städtischen Hochbauten, Wohnhausbauten und Nutzbauten, die Verfassung der Pläne für Umgestaltungsarbeiten, die Überprüfung und Begutachtung von Entwürfen außeramtlicher Architekten. Die Ausarbeitung der Pläne für die Hochbauten umfaßt die Herstellung der Vorentwürfe, der Entwürfe und der Einreichpläne, den Bau der Objekte sowie die Verfassung der Detailpläne während der Bauausführung.

Bei der Ausführung der Hochbauten hatte die Mag. Abt. 24 Gelegenheit, akademische Maler und Bildhauer zur Durchführung künstlerischer Aufgaben heranzuziehen. In diesen Fällen stand der Mag. Abt. 24 bis zur Schaffung der Mag. Abt. 50 (Kulturamt) das Recht des Vorschlages der Künstler, die Begutachtung und Vorlage deren Entwürfe, die Aufstellung der Honorarverträge und die Überwachung der Durchführung der Arbeiten zu.

Im folgenden wird eine Übersicht über die wichtigsten Arbeiten der Mag. Abt. 24 im Berichtsjahr gegeben.

Wohnhausbauten

Für folgende Bauten wurden Pläne und Entwürfe verfaßt:

2. Bez. Linnégasse, Pläne 1 : 200, 1 : 100 und Details.
Untere Augartenstraße—Haasgasse, Details.
Adaptierungspläne für die Umgestaltung der Schule Weintraubengasse auf Wohnungen.

3. Bez. Landstraßer Hauptstraße 129, Detailpläne.
Umbau des Hauses Schwalbengasse 13.

4. Bez. Wiedner Hauptstraße, Details.

5. Bez. Klieberpark, Details.
Brandmayergasse—Diehlgasse, Details.
Verbauungspläne Matzleinsdorfer Platz 1 : 200.

6. Bez. Mollardgasse, Pläne 1 : 100, mit Bädern (Detailpläne).
Grabnergasse, Pläne 1 : 100.
Windmühlgasse—Fillgradergasse, Umgestaltung auf Großwohnungen mit Bad, Pläne 1 : 100 und Details.

7. Bez. Mondscheingasse, Pläne 1 : 100 und Details.

9. Bez. Wagnergasse—Wiesengasse—Badgasse, Detailpläne.
Rufgasse—Nußgasse, Pläne 1 : 100 und Details.

10. Bez. Troststraße—Kolumbusgasse—Ettenreichgasse, Pläne 1 : 200 und 1 : 100.
Erlachgasse—Mundygasse, Pläne 1 : 200 und 1 : 100 und Details.
Buchengasse, Detailpläne.

12. Bez. Flurschützgasse, Vorprojekt 1 : 100.

13. Bez. Linzerstraße, Pläne 1 : 200, 1 : 100.

16. Bez. Seeböckgasse, Platzwächterhaus.

17. Bez. Johann-Nepomuk-Berger-Platz, Detailpläne.

19. Bez. Philippovichgasse—Franz-Klein-Gasse, Pläne 1 : 100 und Details.

Außer Wien Aufseherhaus Brunngraben, Pläne 1 : 100.

Nutzbauten

Teinfaltstraße 6—8, Adaptierungspläne zu einem Amtshaus.

Marktanlage Radetzkyplatz, Adaptierung von zwei Viadukten.

Marktanlage an der Favoritenstraße, ehem. Viktor-Adler-Platz, mit unterirdischer Kühlanlage, Waren-einstellung, Bedürfnisanstalt und Luftschutzräumen.

Marktanlage Sonnbergplatz.

Bürohaus, Pläne 1 : 100 und 1 : 200.

Gartenausgestaltung der Schule Leopoldau.

Leichenhalle auf dem Meidlinger Friedhof, Pläne 1 : 100 und Details.

Zwei Pavillons Am Steinhof, Pläne 1 : 100.

Tagesheimstätte, X, Puchsbaumgasse, Pläne 1 : 100.

Fassadenstudien, XVII, Feuerwache Ottakring.

Vorprojekt für den Erweiterungsbau der Hauptschule im 22. Bez., Aspern—Oberdorfstraße.

Vorprojekt für eine Hauptschule im 14. Bez., Hadersdorf—Weidlingau, Adolf-Hitler-Straße—Brücken-gasse.

Umgestaltung verschiedener aufgelassener Schulen zu Wohnzwecken.

Studie über Salon der Stadt Wien.

Studie für eine Schule in der Holzweber-Siedlung.

Erweiterungsbau und Umbau des Rothschildspitals am Währinger Gürtel.

Vergrößerung der Küchenanlage im Versorgungsheim Lainz.

Studie für die Erweiterung des Amtshauses in Schwechat.

Entwurf für ein Restaurant und Zentralkassengebäude am Gänsehäufl.

Entwurf für ein Gefolgschaftshaus am städtischen Steinlagerplatz.

Sportanlage und Garderobehaus im Schweizergarten.

Ausführungspläne für den Schulbauhof in Kagran.

Verschiedenes

Umgestaltungspläne 1 : 100 für ein Wohnhaus, I, Bäckerstraße 30.

Stützmauer und Zusammenlegung der Bedürfnisanstalt, Trafik und Straßenbahndienstraum in ein Objekt, XIX, Hohe Warte, Endstation.

Schrifttafeln für Naturschutzangelegenheiten.

Schrifttafeln zur Umbenennung von Gartenanlagen.

Betoneinfriedungsmauer am Gersthofer Friedhof.

Umänderung der Gedenktafeln und der Sprüchetafeln in der Schule Aspern, Oberdorfstraße.

Fassadenumgestaltung der Schule XIII, Spallartgasse.
Luftschutzraum in der Wohnhausanlage VI, Windmühlgasse-Fillgradergasse.
Studie für eine Aufstockung der Volksschule in Aspern.
Wohnungsteilung im Hause I, Sonnenfelsgasse.
Ausschmückung öffentlicher Gebäude anläßlich des Führerbesuches.
Reichsbrückenstraße 40, Portalumbau.
Brunnenschale mit Sockel im Hans-Smital-Park.
Neue Beleuchtungskörper auf der Schwedenbrücke.
Bauliche Umgestaltung der Schloßmeierei Cobenzl.
Bauliche Umgestaltung der Meierei Stadtpark.
Gärtnerische Ausschmückung des Musikvereinssaales.
Verschiedene Herstellungen im Kinderpark Stadtpark.
Schriftbegutachtung bei amtlichen Ankündigungen im Wege der Mag. Abt. 50.
Erdbergstraße 76, Einfriedung.
Studie für die Unterbringung einer Garage im Hause I, Teinfaltstraße 1.
Wegweiserzeichen am Cobenzl.
Baustoffhütte in der Wientalstraße.
Teilweiser Umbau des Hauses I, Bäckerstraße 22.
Umlegung des Denkmales St. Engelbert auf dem Kahlenberg.
Gutachten über Verlassenschaft Isidor Mauthner in der Khevenhüllerstraße 2.
Umstellung des Raimund-Denkmales.
Neues Einfahrtstor für die städtische Bäckerei XVI, Hasnerstraße 123.
Luftschutzräume im Hause I, Teinfaltstraße 8—10.
Wettbewerb Wien im Blumenschmuck.
Erweiterung der Hauptfeuerwache in Favoriten.
Gartengerätehütte im Penzinger Friedhofspark.
Heiligenstädterstraße 295, Umbaupläne 1 : 100.
Stadtgartendirektion am Heumarkt.
Bau eines steinernen Rundbalkons am Wiener Rathaus.
Neuanschaffung eines Dekorationsvorhanges im Sitzungssaal des Wiener Rathauses.
Studien für Aufstellung eines Giordani-Denkmales.
Gedenktafel an der Schule Leopoldau.
Reklamebeleuchtung am Feuerwehrgebäude Am Hof.
Anbringung von Hoheitszeichen an Mag. Bezirksämtern.
Kostenanschlag für den Umbau der Musikschule der Stadt Wien.

Überprüfung von Projekten,
die von Privatarchitekten verfaßt wurden

Siedlung Raimannstraße (Architekt Oberdorfer).
Wohnhausanlage Raxstraße (Architekt Mohr-Hartinger).
Umgestaltung der Terrasse auf der Zentralwäscherei in der Wohnhausanlage XIII, Hütteldorferstraße (Architekt Schmid-Aichinger).
Umbau der Volksoper (Prof. Witzmann).
Überprüfung der Pläne für den Umbau des Volkstheaters.

Bildhauerarbeiten auf städtischen Bauten
Vorarbeiten, Vertragsabschluß, Überprüfung und Rechnungsanweisung

Hygienischer Trinkbrunnen am Hamerlingplatz (Viktor Schreiber).
Plastiken in der Leichenhalle I im Wiener Zentralfriedhof (Prof. Heinrich Zita).
IX, Salzergasse (Fritz Mörl).
V, Ziegelofengasse 12—14 (Edwin Grienauer).

V, Gassergasse 24 (Robert Obsieger).
XVI, Blumengasse—Weidmanngasse (Theodor Igler).
XVII, Johann-Nepomuk-Berger-Platz (Alfred Hoffmann).
VII, Mondscheingasse (Ferdinand Opitz).
II, Schlachthausgasse 44 (Leopold Hohl).

Akademische Malerarbeiten auf städtischen Bauten

Vorarbeiten, Vertragsabschlüsse, Überwachung und Rechnungsanweisung

Fassadengemälde I, Walfischgasse 7.
Künstlerische Ausschmückung der Schule Leopoldau mit zwei keramischen Bildern (Prof. Kitt und Zerritsch).
X, Triesterstraße (Igo Pötsch).
II, Schüttelstraße (Richard Teschner).
V, Brandmayergasse (Rudolf Böttger).
Kapelle Löffellehen (Hans Salzer).
X, Puchsbaumgasse (Albert Janesch).
XI, Kindergarten Hasenleiten (Otto Homolatsch).
XIII, Hietzinger Friedhof (Eisenmenger).

Bauberatung

Mauer bei der Dominikanerbastei.
Gersthofer Anger, Ausgestaltung der Brunnstube.
Transparent gegenüber Freyung Nr. 3.
Radetzkyplatz, Verkaufshallen.
Ausstecktafel auf der Betonstützmauer Billrothstraße. Straßenzeichen.
Einbau von Geschäftslokalen I, Dominikanerbastei.
XIII, Eduard-Klein-Gasse 1, Unterbringung eines Gasthauses.

Wettbewerbe

Ausschreibung, Durchführung

Engerer Wettbewerb zwischen fünf Architektengruppen zur Erlangung von Entwürfen für den Umbau der Volksoper.
Engerer Wettbewerb zwischen fünf Architektengruppen zur Erlangung von Entwürfen für ein Zentralsparkassengebäude der Stadt Wien.
Preisrichteramt zur Auswahl der Kleingartenhaustype „Wiener Laube".

Gartenanlagen

Planverfassung

Pläne 1 : 100 und Detailpläne.

I, Franz-Josefs-Kai
III, Schweizerpark
V, Gartenausgestaltung Klieberpark
XII, Eibesbrunngasse
XIV, Penzinger Friedhof
XV, Märzpark
XIX, Dietrich-Eckart-Park

Denkmäler

Aufstellungsort für ein Fiakerdenkmal (Platzwahl).
Kahlenberg, Sobiesky-Erinnerungstafel (Entwurf).
Kahlenberg, Marco-d'Aviano-Denkmal (Platzwahl).
Kahlenberg, Türkenbefreiungsdenkmal.
Ghegaplatz, Errichtung eines Eisenbahnerdenkmales.

Der Bau der Reichsautobahn in Wien. Die Trasse mit dem Blick auf Perchtoldsdorf

Bei Wien-Gießhübl wurde beim Bau der Reichsautobahn für die Anlegung der Trasse ein Steinbruch vollständig zugeschüttet

Kirchen und Kapellen

Unterfahrung der Stiftskirche.
Ausgestaltung der Stiegenanlage bei der Kirche Maria am Gestade.
Instandsetzung der Kirchenfenster in der Heil- und Pflegeanstalt Am Steinhof.
Ausführungspläne für Kapelle in Löffellehen.
Instandsetzung der Kapelle im Rohrauerpark.

Die Arbeiten für religiöse Bauten und Denkmäler gehören noch der Systemzeit an.

Erhaltung der Denkmäler, Kirchen und Kapellen

Im Berichtsjahr wurden von der Mag. Abt. 24 G folgende wichtigere Arbeiten an Denkmälern, Kirchen und Kapellen ausgeführt:

Denkmäler und Denkmalbrunnen

Verschiedene Denkmäler, Denkmalbrunnen und Gedenktafeln wurden im Berichtsjahr gereinigt und instand gesetzt.

Größere Arbeiten wurden an der Spinnerin am Kreuz im 10. Bez., am Roßauer Brunnen im 9. Bez., am Austriabrunnen im 1. Bez., an der Mariensäule vor der Piaristenkirche im 8. Bez. und am Schwarzenberg-Denkmal im 1. Bez. ausgeführt.

Das Raimund-Denkmal vor dem Deutschen Volkstheater wurde abgetragen und im Weghuberpark bis zur Wiederaufstellung abgestellt. Weiter wurden nachstehende Denkmäler, die entweder Juden darstellten oder von Juden geschaffen wurden, abgetragen: Sueß (Schwarzenbergplatz), Marcus (Resselpark), Popper Lynkeus (Rathauspark), Ofner (Taborstraße), „Die Unbesiegbaren" auf dem Kongreßplatz und der „Ruf der Jugend" im Wettsteinpark.

Kirchen, Kapellen und Pfarrhäuser

An den städtischen Patronatskirchen und Pfarrhäusern oder an den im städtischen Eigentum stehenden Kirchen, Kapellen und Pfarrhäusern wurden hauptsächlich nur die notwendigen Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Umfangreichere Instandsetzungen wurden an nachstehenden Objekten ausgeführt:

III, Pfarrhof St. Othmar, Gesimsabdeckungen und Erneuerungen.
V, Pfarrhof St. Josef, Neueindeckung des Daches inklusive Blecherneuerung.
Kirche St. Josef im 5. Bez., Sockelinstandsetzung.
Kirche Mariä Geburt im 3. Bez., Umdeckung einzelner Dachpartien.
V, Pfarrhof Mariä Geburt, Gesimsabdeckung, Erneuerung an der Straßenfront.
Kirchturm in Kalksburg im 24. Bez., Auswechseln von schadhaften Hölzern der Helmkonstruktion.

Außerdem wurden unter der Bauaufsicht der Stadt Wien an einzelnen Kirchen und Pfarrhäusern, deren Patron der Religionsfonds oder der Landesfürst ist, aus Landesmitteln Instandhaltungsarbeiten durchgeführt. Besonders zu erwähnen ist die Fortsetzung der Restaurierung der Votivkirche, bei der das südliche Hoch- und Seitenschiff fertiggestellt und die südliche Hälfte des Presbyteriums in Angriff genommen wurde. Bei der Kirche Am Hof wurden die Ziegeldächer des Hochschiffes und des Presbyteriums umgedeckt, der Glockenturm und die Brandmauer instand gesetzt.

Die gesamten Dachflächen der Kirche XV, Reindorfgasse wurden neu gedeckt. Außerdem wurden an anderen Objekten größere Dachreparaturen, Türen- und Fensterinstandsetzungen usw. vorgenommen.

Gartenwesen

Am Ende des Jahres 1937 umfaßten die 492 öffentlichen städtischen Gartenanlagen ein Gesamtflächenausmaß von 2,790.277 m².

Im Laufe des Jahres 1938 sind nachstehende Anlagen und Erweiterungen bestehender Grünflächen zugewachsen:

		Quadratmeter
1. Bez.	Grünfläche auf dem Franz-Josefs-Kai	850
	Erweiterung beim Girardi-Denkmal	120
2. Bez.	Anlage vor der Stadionbrücke, rechtes Ufer	195
3. Bez.	Anlage vor der Stadionbrücke, linkes Ufer	1.270
10. Bez.	Volkspark auf dem Laaerberg, erster Bauteil 1937/38	43.000
13. Bez.	Grünfläche vor dem Hietzinger Friedhof	420
	Grünanlage auf dem Montecuccoliplatz	1.500
19. Bez.	Donaustrandpromenade, zweiter Bauteil	12.206
	Grünstreifen an der Heiligenstädterstraße	1.620
	Gartenfläche in der Kaasgrabengasse, vierter Bauteil	1.260
21. Bez.	Böschungsausgestaltung an der Oberen Alten Donau beim Angelibad	1.440
	Summe	63.881

Die gärtnerischen Arbeiten zur Schaffung eines Volksparkes auf dem Laaerberg wurden im Jahre 1937 begonnen. Ein großzügiges Projekt sieht die landschaftliche Gestaltung einer Gesamtfläche von rund 3,000.000 m² vor, und es handelt sich um die Herstellung einer Naturparkanlage auf zum Großteil bisher brachliegenden Flächen des Laaerberges im 10. Bez., zwischen der Favoritenstraße—Holzknechtstraße bis zur Laaerstraße. Eine endgültige Begrenzung der gesamten Anlage ist noch nicht festgelegt, da im Bereich des Volksparkes auch Kleingartenanlagen, Aufmarsch- und Sportplätze geschaffen werden sollen. Die gärtnerischen Arbeiten werden in einzelnen jährlichen Bauabschnitten durchgeführt und eine völlige Veränderung des bisherigen häßlichen Landschaftsbildes dort hervorrufen. Auch wird dem stark bewohnten 10. Bez. eine willkommene und notwendige große Grünanlage zur Erholung geschaffen.

Durch die Herstellung der „Donaustrandpromenade" im 19. Bez., entlang der Donau zwischen Nußdorf und Kahlenbergerdorf, wurde der dort brachliegende, verunkrautete und schottrige Grundstreifen einer schönen gärtnerischen Ausgestaltung zugeführt. Die Anlage zieht sich unmittelbar neben der Donau hin und bietet durch zahlreiche Sitzgelegenheiten einen willkommenen Aufenthalt für all jene, die die Landschaftsbilder des Donaustromes und der Vorberge Wiens genießen wollen. Ein neben der Parkanlage führender breiter Radfahrweg ermöglicht ein rasches Erreichen der Strombäder. Die Anlage ist rund 21.000 m² groß und erfreut sich bereits einer großen Beliebtheit.

Durch die Auflassung einer kleinen Grünfläche in der Eichenstraße im 12. Bez. und durch den Wegfall der Gartenanlage auf dem Parhamerplatz im 17. Bez. wegen Gestaltung eines freien Platzes vor dem Kreishaus der NSDAP. wurden insgesamt 2500 m² Grünanlagen aufgelassen, so daß sich mit Jahresschluß 1938 ein Stand von 499 Gartenanlagen ergibt. Das Gesamtausmaß dieser Anlagen beträgt 2,851.658 m².

Die Zahl der Alleebäume in den Straßen und Gassen Wiens betrug am Jahresende 1937 60.644 Bäume. Durch Ausführung von neun Baumpflanzungen wurden 422 Bäume neu gepflanzt, welcher Zahl ein Abfall von 238 Bäumen durch Auslichtung und Nichtnachpflanzung gegenübersteht. Die Zahl der Alleebäume betrug somit am Jahresende 1938 60.828 Bäume.

In den städtischen Wohnhausanlagen wurden im Jahre 1938 13 kleine neue Rasenflächen mit einem Gesamtausmaß von rund 8600 m² hergestellt, so daß sich Ende 1938 in allen Bezirken Wiens 379 Wohnhausanlagen mit einem Grünflächenausmaß von 651.064 m² befinden.

Den Besuchern der städtischen Gartenanlagen und Baumalleen standen im Berichtsjahr 12.117 Bänke und 5759 Leihsessel zur Verfügung.

Die Gesamtausgaben für das städtische Gartenwesen im Jahre 1938 betrugen rund	RM	2,146.000.—
Bisherige Gesamtausgaben für die Schaffung des Volksparkes Laaerberg im 10. Bez., einschließlich der Kosten im Jahre 1938	„ RM	326.000.—
Ausgaben für Volkspark Laaerberg im Jahre 1938	„ RM	290.000.—
Bisherige Gesamtausgaben für die Herstellung der Gartenanlage „Donaustrandpromenade" im 19. Bez. entlang des Donaustromes	„ RM	52.700.—
davon im Jahre 1938 verausgabt	„ RM	32.700.—

In obiger Aufstellung sind nur die Grünflächen innerhalb der alten Stadtgrenzen Wiens berücksichtigt, da die Anlagen in den neu eingemeindeten Bezirken Wiens noch nicht vollständig erfaßt werden konnten.

Im Sommer des Berichtsjahres hatte die Abteilung für Gartenwesen die verwaltungsmäßige Durchführung des Wettbewerbes „Wien im Blumenschmuck 1938" übertragen bekommen. Der Wettbewerb bestand in der Ausschmückung der Fenster, Balkons, Loggien und Auslagen mit Blumen.

Bei der Preisverteilung am 18. Dezember in der Volkshalle des Wiener Rathauses wurden drei Wanderpreise der Kreisbauernschaft Wien (die goldene, silberne und bronzene Rose der Stadt Wien), 15 erste Preise der Stadtverwaltung zu RM 30.—, 65 zweite zu RM 25.— und 319 dritte zu RM 15.—, ferner drei Diplome der Gartenbaugesellschaft und drei Anerkennungsgeschenke in Form von Blumenspenden verteilt. Die goldene Rose erhielt das Warenhaus Stafa.

Der Personalstand umfaßte im Jahre 1938 an ständigem Personal 300 Beamte, Angestellte und Arbeiter, zu denen noch je nach der Jahreszeit bis zu 662 Saisonarbeiter hinzukamen.

Friedhofswesen

Die Friedhöfe der Stadt Wien sind öffentliche Sanitätsanstalten im Sinne des § 3 des Gesetzes vom 30. April 1870, RGBl. Nr. 68.

Im alten Stadtgebiet bestehen 31 städtische Friedhöfe, von denen 9 in eigener Regie betrieben werden, während auf den übrigen 22 Friedhöfen bestellte Unternehmer (Totengräber) die Beerdigungsgeschäfte besorgen.

Zu den bisher in Betrieb befindlichen Friedhöfen sind 68 Friedhöfe in den neu eingemeindeten Gebieten hinzugekommen, davon werden 6 in eigener Regie geführt, während in den übrigen 62 Friedhöfen vertraglich bestellte Unternehmer die Beerdigungsgeschäfte besorgen.

Derzeit stehen somit 99 Stadtfriedhöfe in Betrieb. Neben diesen Friedhöfen bestehen noch 3 Friedhöfe, die für die Belegung gesperrt sind.

Eigenregiefriedhöfe sind: Der Zentralfriedhof, der Südwestfriedhof, der Meidlinger, Hietzinger, Baumgartner, Ottakringer, Hernalser, Grinzinger, Stammersdorfer, Inzersdorfer, Mödlinger, Liesinger, Guntramsdorfer, Atzgersdorfer und Perchtoldsdorfer Friedhof.

Totengräberfriedhöfe sind: Der Simmeringer, Kaiser-Ebersdorfer, Hetzendorfer, Altmannsdorfer, Lainzer, Ober-St.-Veiter, Hütteldorfer, Dornbacher, Gerstlhofer, Pötzleinsdorfer, Neustifter, Döblinger, Heiligenstädter, Sieveringer, Asperner, Hirschstettener, Kagraner, Leopoldauer, Stadlauer, Jedlesee, Groß-Jedlersdorfer und Strebersdorfer Friedhof, ferner die Friedhöfe Hadersdorf, Purkersdorf, Bisamberg, Enzersfeld, Stammersdorfer Ortsfriedhof, Seyring, Andlersdorf, Breitenlee, Eßling, Franzensdorf, Glinzendorf, Groß-Enzersdorf, Mannsdorf, Mühlleiten, Oberhausen, Probstdorf, Raasdorf, Schönau, Süßenbrunn, Wittau, Albern, Ebergassing, Fischamend-Dorf, Fischamend-Markt, Gramatneusiedl, Himberg, Kleinneusiedl, Mannswörth, Maria-Lanzendorf, Moosbrunn, Ober-Laa, Pellendorf, Rauchenwarth, Schwadorf, Wienerherberg, Velm, Zwölfaxing, Achau, Biedermannsdorf, Brunn am Gebirge, Gaaden, Gießhübl, Gumpoldskirchen, Hennersdorf, Hinterbrühl, Laxenburg, Maria-Enzersdorf, Münchendorf, Sittendorf, Sparbach, Sulz, Wiener-Neudorf, Breitenfurt, Erlaa, Kalksburg, Kaltenleutgeben, Laab im Walde, Mauer, Rodaun, Siebenhirten, Vösendorf und Klosterneuburg.

Für die Belegung gesperrte Friedhöfe sind: Der St.-Marxer Friedhof, der alte Neustifter und der Asperner Friedhof.

Für die Friedhöfe im alten Stadtgebiet besteht eine einheitliche Begräbnis- und Gräberordnung; auf den übrigen Friedhöfen galten im Berichtsjahr die von den früheren Gemeindeverwaltungen erlassenen Gräberordnungen.

Der im Jahre 1874 eröffnete und seither wiederholt erweiterte Zentralfriedhof liegt im 11. Gemeindebezirk und umfaßt ein Gelände von rund 250 ha. Er zerfällt in eine allgemeine und eine israelitische Abteilung. Auf ersterer wurden im Jahre 1938 13.580, auf letzterer 733 Leichen beerdigt. Zur Aufbahrung der Leichen stehen auf der allgemeinen (interkonfessionellen) Abteilung drei Leichenhallen zur Verfügung.

Die Grabstellen werden eingeteilt in gemeinsame Gräber, eigene Gräber, Grüfte und Kolumbarien. Außer diesen jedermann zur Verfügung stehenden Bestattungsstellen besteht im Zentralfriedhof eine eigene Ehrengräberanlage, welche die von der Stadt Wien gewidmeten Ruhestätten berühmter und historisch denkwürdiger Persönlichkeiten umfaßt. Diese Ehrengräber werden auf Kosten der Gemeinde dauernd erhalten und mit Blumen geschmückt.

Als Ruhestätte für die Opfer des Weltkrieges dient eine eigene Kriegergrabstätte, die im Jahre 1914 angelegt, in der Folge gärtnerisch ausgeschmückt und mit einem von Künstlerhand geschaffenen Denkmal versehen wurde. Seit Kriegsbeginn bis 31. Dezember 1938 wurden hier in Offiziersgräbern 663, in Mannschaftsgräbern 16.105, somit insgesamt 16.768 Leichen beerdigt.

Außer diesen Heldengräbern, die für Angehörige der vier seinerzeit verbündeten Zentralmächte bestimmt sind, besteht in der Gruppe 68 a eine Ruhestätte für Angehörige der italienischen, russischen, serbischen und rumänischen Armee, die in Wien während ihrer Gefangenschaft gestorben sind.

Für die Erweiterung des Zentralfriedhofes in der Richtung gegen Schwechat wurden im Jahre 1938 weitere Grundflächen erworben. Auch im Jahre 1938 wurden die Erweiterungsarbeiten des Zentralfriedhofes gegen Süden fortgesetzt. Die durch das Ulmensterben gelichteten Baumbestände wurden durch Anpflanzung neuer Bäume wieder ergänzt.

Die dem Friedhofsbetrieb angegliederte Steinmetzwerkstätte besorgt die Überarbeitung der von heimgefallenen Gräbern abgeräumten, nicht reklamierten Grabsteine und den Handel mit Grabsteinen, Kreuzen, Urnen und Grabausstattungsgegenständen.

Die gegenüber dem Haupttor des Zentralfriedhofes gelegene Feuerhalle wurde im Jahre 1922 errichtet und im Jahre 1923 in Betrieb genommen. Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1938 wurden 3043, seit Eröffnung bis 31. Dezember 1938 43.333 Leichen eingeäschert. Zur Einäscherung stehen 3 Verbrennungsöfen mit Koksfeuerung zur Verfügung. Die Bestattung der Aschenkapseln erfolgt entweder oberirdisch in Nischen, die in Hallen und Gängen sowie in der Umfassungsmauer der Feuerhalle angeordnet sind, oder unterirdisch in Grabplätzen, für welche eigene Urnenhaine vorgesehen sind. Die gärtnerische Ausgestaltung des Urnenhaines wurde im Jahre 1938 weiter fortgesetzt.

Die Arbeiten an der Erweiterung des Hietzinger Friedhofes wurden im Berichtsjahr beendet.

An der Südseite des Gersthofer Friedhofes wurde anläßlich der Regulierung der Klampfelberggasse eine architektonisch gegliederte Mauer in Eisenbeton in einer Länge von zirka 180 m errichtet.

Die seinerzeit begonnene Verbesserung der Wege in den Wiener städtischen Friedhöfen wurde auch im Jahre 1938 in der Weise fortgesetzt, daß wieder eine größere Anzahl von Friedhofstraßen und Wegen mit Oberflächenteerungen versehen wurden.

Ehrengräber

Folgende im Berichtsjahr verstorbene Personen erhielten von der Stadt Wien Ehrengräber:

1. Schriftstellerin Ella Triebnigg-Pirkhert; Zentralfriedhof, 5. Februar;
2. Akademischer Maler Karl Müller; Zentralfriedhof, 5. April;
3. Schriftstellerin Emilie Mataya; Zentralfriedhof, 9. Mai;
4. Generaloberst Viktor Graf Scheuchenstuhl; Zentralfriedhof, 9. Mai;
5. Burgtheater-Schauspieler Karl von Zeska; Zentralfriedhof, 22. Juli;
6. Sportsmann Dionys Schönecker; Baumgartner Friedhof, 23. September;
7. Akademischer Maler Prof. Hans Larwin; Zentralfriedhof, 19. November.

Straßenbau

Zwei besondere Umstände machten sich beim Straßenbau in gegenteiliger Wirkung fühlbar, vorerst die aus den Umbruchstagen hervorgegangenen Störungen in bezug auf den Baubeginn des mit RM 12,500.000.— veranschlagten Straßenbauprogramms und nachher die Förderung desselben über das vorgesehene Ausmaß hinaus durch die Gewährung eines Reichskredites in der Höhe von RM 7,000.000.—.

Von den Mitteln des Straßenbauprogramms konnten allerdings nur rund RM 9,200.000.— verbraucht werden, vom Reichskredit nur etwa RM 3,300.000.—, weil der an die Saison gebundene Baubeginn sich bis zur späten Mitte des Jahres verzögerte. Als dann durch die geldlichen Unterstützungen die Arbeiten mit Hochdruck einsetzten, traten neuerliche Schwierigkeiten dadurch auf, daß die Septemberereignisse im Sudetenland die Fuhrwerksbeschaffung ungemein erschwerten und auch die Baustoff- und Zementbeschaffung, die inzwischen kontingentiert worden war, den Baufortschritt stark beeinflußte. Verspäteter Baubeginn und Baustoffmangel setzten daher der geplanten großzügigen Ausführung des Straßenbaues 1938 ziemlich enge Grenzen. Immerhin kam ein Straßenbauprogramm zur Ausführung, das RM 12,438.665.— erforderte.

Im einzelnen wurden folgende wichtigere Straßenbauten im Jahre 1938 ausgeführt:

		Quadratmeter
1. Bez.	Dominikanerbastei, Umbau (Stein in Hartgußasphalt)	1.582
	Wollzeile, Umbau (Stein in Hartgußasphalt)	1.048
	Verlängerte Kärntnerstraße, Umbau (Stein in Hartgußasphalt)	1.956
	Friedrichstraße, Umpflasterung in Stein	761
	Annagasse, Umbau (Stampfasphalt in Hartgußasphalt)	1.469
	Johannesgasse, Umbau (Stampfasphalt in Hartgußasphalt)	750
	Dr.-Karl-Lueger-Platz, Umbau (Stein in Hartgußasphalt)	1.797
	Dr.-Karl-Lueger-Platz, Umbau (Stampfasphalt in Hartgußasphalt)	3.244
	Himmelpfortgasse, Umbau (Holz in Hartgußasphalt)	1.630
	Opernring, Umbau (Stein in Hartgußasphalt)	2.056
	Schwarzenbergplatz, Umbau (Stein in Hartgußasphalt)	13.893
	Schallautzerstraße, Umbau (Stampfasphalt in Makadam-Oberflächenbehandlung)	4.240
	Schottengasse, Umpflasterung in Hartgußasphalt	455
	Schmerlingplatz, Umpflasterung in Holz	873
2. Bez.	Schüttaustraße, Umpflasterung (Stein in Kleinstein), Radweg	6.307
	Wittelsbachstraße, Umpflasterung in Stein	380
	Prater Hauptallee, Umbau (Oberflächenbehandlung in Asphaltbeton)	9.200
3. Bez.	Landstraßer Gürtel, Umpflasterung in Stein	3.250
	Gärtnergasse, Umpflasterung in Stein	1.216
	Juchgasse, Gehsteigherstellung in Gußasphalt	1.212
	Stammgasse, Gehsteigherstellung in Gußasphalt	1.071
	Fruethstraße, Umbau (Makadam in Kleinstein)	3.368
	Beatrixgasse, Umpflasterung in Stein und Gehsteig	2.680
	Weißgärberlände, Umbau (Makadam in Stein)	8.122
	Streichergasse, Umpflasterungen (Stein und Gehsteig)	807
	Löwengasse, Umbau (Stein in Hartguß)	1.481
4. Bez.	Brahmsplatz, Umbau (Holz in Hartguß)	2.472
	Wiedener Gürtel, Umpflasterung in Stein	6.796
	Rechte Wienzeile, Umpflasterung in Stein	3.181
	Operngasse, Umbau (Stein in Hartgußasphalt)	2.806
5. Bez.	Margaretenstraße, Umbau (Stampfasphalt in Hartguß)	1.212
	Siebenbrunnengasse, Gehsteigherstellung in Gußasphalt	1.953
	Rechte Wienzeile, Umpflasterung in Stein und Gehsteig	1.821
	Schönbrunnerstraße, Umbau (Stein in Holz)	4.338
	Steggasse—Fendigasse, Gehsteigherstellung	773
	Wimmergasse, Gehsteigherstellung	978
6. Bez.	Eßterházygasse, Umpflasterung in Stein	2.282
	Gumpendorferstraße, Umpflasterung in Stein	5.186
	Getreidemarkt, Umpflasterung in Stein	1.177
	Stumpergasse, Umpflasterung in Stein	2.868
7. Bez.	Schweighofergasse, Breitegasse, Gehsteigherstellung	1.222
	Innerer Gürtel, Umpflasterung mit Rahfahrweg	1.609
	Mariahilferstraße (Gürtel), Umpflasterung in Stein und Gehsteig	1.382
	Mariahilferstraße, verschiedene Gehsteigherstellungen	598
	Zieglergasse, Umpflasterung in Stein und Gehsteig	3.351

		Quadratmeter
8. Bez.	Innerer Gürtel, Umpflasterung in Stein und Radfahrweg	986
	Langegasse, Gehsteigherstellung in Gußasphalt	573
	Piaristengasse, Umpflasterung in Stein und Gehsteig	1.626
	Zeltgasse, Umbau (Stein in Hartgußasphalt)	1.981
	Lerchenfelderstraße, Umpflasterung in Stein	4.290
9. Bez.	Innerer Gürtel, Umpflasterung in Stein und Radfahrweg	1.357
	Althanstraße, Umpflasterung in Stein und Gehsteig	4.196
	Boltzmanngasse, Gehsteigherstellung in Gußasphalt	564
10. Bez.	Triesterstraße, Verbreiterung im Radweg	20.694
	Favoritenstraße, Umpflasterung (Stein in Kleinstein)	6.378
	Pernerstorferstraße, Umbau (Stampfasphalt in Hartgußasphalt)	1.260
	Theodor-Sickel-Gasse, Straßenneubau in Beton	3.675
	Herzgasse, Umbau (Makadam in Asphaltbeton)	2.632
	Laaerstraße, Umpflasterung in Stein	6.620
	Keplerplatz, Umpflasterung in Holz	971
11. Bez.	Siedlung Hasenleiten, teilweiser Neubau (Makadam in Beton)	6.349
	Simmeringer Hauptstraße, Umpflasterung in Stein	2.133
12. Bez.	Hetzendorferstraße, Gehsteigherstellung (Klinker in Gußasphalt)	1.145
	Hetzendorferstraße, Umpflasterung in Stein	2.824
	Eichenstraße, Bahnhofplatz, Umbau von Stein in Beton	6.746
	Schönbrunnerstraße, Gehsteigherstellung in Gußasphalt	988
	Ruckergasse, Gehsteigherstellung in Gußasphalt	1.814
	Hufelandgasse, Umbau von Holz in Hartgußasphalt	952
13. Bez.	Einsiedeleigasse, Umbau (Makadam in Kleinstein)	1.822
	Linzerstraße, Umpflasterung (Stein in Kleinstein und Radfahrweg)	12.060
	Dostojewskigasse, Neubau in Stein	2.808
	Unterraingasse, Neubau in Beton	824
	Elisabethallee, Neubau in Beton	7.204
	Dommayergasse, Umbau (Makadam in Kleinstein)	1.008
	Melchartgasse, Neubau in Makadam-Oberflächenbehandlung	1.450
	Stranzenberggasse, Neubau in Kleinstein	9.901
	Opitzgasse, Umbau von Stein in Beton	801
	Lockerwiese—Wolkersbergenstraße (Makadam in Asphaltbeton)	4.380
	Gloriettegasse, Umbau (Makadam in Asphaltbeton)	6.897
	Küniglberg und Serpentinenweg, Neubau in Makadam	1.336
	Donhardtgasse, Neubau in Makadam-Oberflächenbehandlung und Stein	2.070
	Wlassakgasse, Neubau in Makadam-Oberflächenbehandlung und Stein	2.363
	Auhofstraße, Gehsteigherstellung in Gußasphalt	310
	Wientalstraße, Baulos A, Gehsteig (Makadam-Oberflächenbehandlung)	801
	Wientalstraße, Baulos 9, zweite Oberflächenbehandlung	4.167
14. Bez.	Mariabrunnerweg, Neubau in Beton	733
	Bierhäuselberg, Makadamumbau in Tränkung	2.970
	Sonnenweg, Neubau in Beton und Kleinstein	1.460
	Wientalstraße, Baulos C, Neubau in Beton und Hartgußasphalt	11.238
	Wientalstraße, Baulos 10, Makadam-Oberflächenbehandlung	1.256
	Wientalstraße, Baulos A, teilweiser Neubau (Makadam-Oberflächenbehandlung)	3.235
	Wientalstraße, Baulos B, Makadam-Oberflächenbehandlung	2.714
15. Bez.	Markgraf-Rüdiger-Straße, Gehallee, Umbau (Makadam in Asphaltbeton)	2.690
	Mariahilferstraße, Gehsteigasphaltierung	999
16. Bez.	Reinhartgasse, Umpflasterung in Stein	1.972
17. Bez.	Klampfelberggasse, Makadam-Oberflächenbehandlung	7.330
	Rudolf-Goldscheid-Gasse, Neubau in Makadam	3.202
	Planettaplatz, Umbau (Makadam-Oberflächenbehandlung)	3.423
	Hernalser Hauptstraße, Umpflasterung in Stein und Gehweg	1.258
	Spinozagasse, Neubau in Makadam	1.139
	Wiener Höhenstraße, Bauteil II, Neubau in Kleinstein	15.737
18. Bez.	Wiener Höhenstraße, Bauteil II, Neubau in Kleinstein	13.267

		Quadratmeter
19. Bez.	Heiligenstädterstraße, Radweg in Asphaltbeton	5.220
	Heiligenstädterstraße—Barawitzkagasse, Umpflasterung	4.682
	Hohe Warte, Umpflasterung in Stein	1.237
	Kahlenberg, Elisabethwiese, Neubau in Kleinstein	1.000
	Iglaseegasse, Neubau in Makadam-Oberflächenbehandlung	1.014
	Kaasgrabengasse, Neubau in Makadam-Oberflächenbehandlung	1.031
20. Bez.	Wallensteinstraße, Umbau von Makadam in Stein und Gehsteig	6.150
	Traunfelsgasse, Umbau von Stein in Asphaltbeton	1.510
21. Bez.	Shuttleworthstraße, Umbau von Makadam in Kleinstein	2.110
	SA.-Dankopfersiedlung, Neubau in Beton und Makadam	9.620
	Strebersdorferstraße, Umbau von Makadam in Teerbeton	8.084
	Nordrandsiedlung Leopoldau, Neubau in Makadam	15.880
	Meyerbeergasse, Neubau in Makadam	3.250
	Wildnergasse, Neubau in Makadam	1.450

Von den genannten Straßenherstellungen sind an großen Baudurchführungen mit einem Kostenbetrag von mehr als RM 200.000.— zu nennen:

Neubauten:

XIII, Stranzenberggasse	RM 215.000.—
XVII, Wiener Höhenstraße	RM 533.000.—
XXI, Nordrandsiedlung	RM 490.000.—

Umbauten und Straßeninstandsetzungen:

I, Schwarzenbergplatz	RM 290.000.—
II, Schüttelstraße	RM 374.000.—
II, Prater Hauptallee	RM 420.000.—
III, Weißgärber Lände	RM 340.000.—
III, Landstraßer Gürtel	RM 440.000.—
IV, Wiedner Gürtel	RM 260.000.—
X, Favoritenstraße	RM 440.000.—
X, Triesterstraße, I. Teil	RM 508.000.—
X, Triesterstraße, II. Teil	RM 590.000.—
XIII, Linzerstraße	RM 213.000.—

Triesterstraße im 10. Bez.

Im Anschluß an den im Jahre 1937 ausgeführten Ausbau der Triesterstraße vom Matzleinsdorferplatz bis zur Einmündung der Wienerbergstraße wurde im Jahre 1938 ihre Fortsetzung bis zur alten Stadtgrenze ausgebaut. Der im Jahre 1938 fertiggestellte Teil reicht über eine Länge von rund 1,8 km. Als wichtigste Ausfallstraße nach Süden und von großer militärischer Bedeutung, wurde die Fahrbahn der alten Triesterstraße auf ihrer ganzen Strecke vom Matzleinsdorferplatz bis zur alten Stadtgrenze von 11 m auf 17 m verbreitert. Durch diese Verbreiterung ist beiderseits des Mittelgleises der Straßenbahn ein zweibahniger Verkehr für Fahrzeuge ermöglicht worden. Weiter wurden noch zur Entlastung des Verkehres beiderseits Radfahrwege aus Beton im Ausmaß von 1,60 m Breite angelegt. Die teilweise nur als Feldwege vorhandenen Gehsteige wurden instand gesetzt und makadamisiert. Die Gesamtkosten dieses großen Straßenumbaues vom Matzleinsdorferplatz bis zur alten Stadtgrenze betragen rund RM 1,900.000.—.

Höhenstraße.

Auf dem rund 3 km langen Reststück, das vom Dreimarkstein nach Salmannsdorf in zwei Kehren herunterführt, wurden die Pflasterung und die sonstigen Einrichtungen fertiggestellt und damit bildet dieser Teil die Verbindung zur Artariastraße. Diese Straße wird in neuzeitlicher Straßenbauart ausgebaut, um einen günstigen Anschluß an die Neuwaldeggerstraße zu schaffen.

Nach Fertigstellung der Artariastraße kann der Bau der Höhenstraße mit dem Ausgangspunkt Grinzing über den Leopoldsberg, Kahlenberg, Latisberg, Dreimarkstein, Salmannsdorf, Michaelerberg, Neuwaldegg, Schottenhof nach Hütteldorf als herrliche Waldstraße und Höhenstraße mit wundervollen Ausblicken von

den Hängen der Ausläufer des nordwestlichen Wiener-Waldes als abgeschlossen betrachtet werden, weil die Verbindung von Neuwaldegg über die Amundsenstraße nach Hütteldorf bereits besteht.

Es erübrigt wohl noch die Ausgestaltung der Amundsenstraße (Verbindung Neuwaldegg—Hütteldorf). Diese ist derzeit noch als Makadamstraße ausgeführt und soll ebenfalls verbreitert und durch einen Umbau mit einem neuzeitlichen Belag versehen werden.

Wientalstraße.

Im Jahre 1938 wurde das Endstück dieser Straße (etwa 300 m) bei der Einmündung in die Bundesstraße bei Weidlingau-Hadersdorf fertiggestellt, wodurch eine für den Ausfallverkehr nach Westen wichtige Straße dem Verkehr eröffnet werden konnte. Zur Entlastung der 6 m breiten, in Hartguß auf Betonunterlage ausgeführten Fahrbahn wurde beiderseits ein je 1 m breiter Beton-Radfahrweg in diesem Teilstück angelegt.

Mit der Fertigstellung dieser Straße wurde dem unhaltbaren Verkehrszustand, der durch die zahlreichen Engen in der Linzerstraße und bei der Todeskurve vor der Mariabrunner Kirche verursacht wird, ein Ende bereitet, da dieses neue Verkehrsband den ganzen Fernverkehr nach Westen aufzunehmen in der Lage ist.

Bei laufenden Instandsetzungen (Erhaltung, Umlegungen, Wiederherstellungen bei Aufgrabungen usw.) wurden 469.910 m² Straßen umgepflastert.

Nach der Befestigungsart stellen sich die Leistungen im Jahre 1938 im Flächenausmaß folgendermaßen dar:

Steinpflaster.

Im Wege der laufenden Erhaltung wurden an Fahrbahnen und Gehsteigen 323.000 m² instand gesetzt. Bei größeren Straßenbauten wurden Umpflasterungen im Ausmaß von 166.000 m² vorgenommen. Die Herstellungen in Kleinsteinpflaster betragen 46.353m².

Stampf-, Guß- und Hartgußasphaltpflaster.

In konsequenter Verminderung der bestehenden Stampfasphaltdecken konnte diese Pflasterungsart auch heuer durch Anwendung neuzeitlichen Deckenbelages um 7500 m² verringert werden. Die Herstellungen in Hartgußasphalt betrugen 1938 30.000 m². An Gußasphaltgehsteigen wurden in Neuherstellung 33.000 m², im laufenden Wege 55.000 m² und bei größeren Bauten 16.000 m², zusammen also 104.000 m² ausgeführt.

Holzstöckelpflaster.

Bei einer Instandsetzung von 22.000 m² Holzstöckelpflaster wurde durch Auflassung und Herstellung in neuzeitlichen Straßendecken eine Verringerung von 1435 m² erzielt.

Betonstraßen.

Betonfahrbahnen wurden im Ausmaß von 25.415 m² hergestellt.

Asphaltbetonherstellungen.

In dieser neuzeitlichen Herstellungsart wurden 21.000 m² als Straßendeckenbelag verwendet.

Makadamstraßen.

An Makadamdecken, die durch neuzeitliche Herstellungen ersetzt werden, ist wieder eine Verringerung von 67.000 m² zu verzeichnen. Immerhin wurden auch Neuherstellungen in neuzeitlicher Bauart in einem Ausmaß von 72.000 m² vorgenommen. Für die laufende Erhaltung der Makadamflächen wurden 43.000 m³ Schottermaterial verbraucht.

Oberflächenstriche.

Oberflächenstriche sind an Fahrbahnen 48.000 m², an Gehsteigen 18.000 m² vorgenommen worden. Diese Ausmaße sind in den Zahlen der neuhergestellten Makadamstraßen inbegriffen.

Straßenwalzung.

Die Straßenwalzungen wurden durch 22 eigene und 23 Mietwalzen besorgt. Von den 22 eigenen Walzen standen 11 Dampfwalzen, 7 Motorstraßenwalzen und 4 Motorgehwegwalzen mit 5037 Walzschichten in Betrieb. Auf laufende Erhaltung entfielen 3310, auf größere Instandsetzungsarbeiten und Planumbewalzung 1727 Schichten. Außerdem stand noch ein Lastauto mit 267 Betriebstagen und einer Leistung von

18.504 km in Betrieb. Die 23 Mietwalzen leisteten 4929 Walzschichten, wovon auf laufende Erhaltungsarbeiten 855 und für größere Instandsetzungsarbeiten und Planumbewalzungen 4074 Walzschichten entfielen. Von den 23 Mietwalzen wurden im Dezember 1938 13 angekauft.

Stiegen, Stützmauern, Böschungen, Geländer und Wasserläufe.

Verschiedene Stiegenanlagen mit Stützmauern wurden neu angelegt, wobei sowohl Ziegelmauerwerk als auch Betonmauern, Granitstufen und Granitwürfel verwendet wurden. 288 m Geländer und 924 m Eisenbetongeländer gelangten neben Eisen-, Beton- und Holzbarrieren zur Verwendung. Ebenso bildete die laufende Erhaltung der Entwässerungsanlagen in den öffentlichen Straßen und Gassen oder auf Plätzen eine Sorge des Straßenbaues. 1496 Wasserlaufschächte oder Kammern wurden neu hergestellt oder instand gesetzt, 3331 m Wasserlaufrohrleitungen angelegt, 81 Sickergruben geräumt, 718 Einlaufgitter neu geliefert oder instand gesetzt, 2365 m² Künettenpflasterung durchgeführt usw.

Radwege.

Aus verkehrstechnischen Gründen wurden in wichtigeren Straßenzügen Radwege angelegt, die in einer Länge von 4880 m zur Ausführung gelangten.

Außer diesen Arbeitsleistungen erfolgte auch sonst im Straßenwesen eine reichliche Tätigkeit durch Straßengrundbeschaffung (darunter auch jene zur Beseitigung von Verkehrshindernissen), ferner die Überwachung der Instandsetzung von Gehsteigen durch Private und die Beaufsichtigung der Aufgrabungsarbeiten, besonders in neu hergestellten Straßen.

Straßenpflege

Dem Straßenpflegebetrieb obliegt die Reinigung, Bespritzung und Ölung der Straßen, die Schneesäuberung, die Einsammlung und Verwertung des Markt- und Straßenkehrichtes, die Räumung der Wassereinlaufschächte und die Behebung kleinerer Straßenschäden. Dem Betrieb stehen 49 Straßenreinigungshöfe und 150 kleinere Depots zur Verfügung. Von den letzteren sind 28 in städtischen Wohnhausbauten untergebracht.

Der Personalstand der Straßenpflege betrug durchschnittlich 15 Betriebsbeamte, 44 Straßenaufseher und 1040 Straßenarbeiter. Außerdem waren 170 Saisonarbeiter in Verwendung.

Zur maschinellen Straßenreinigung waren ständig 10 Autokehrmaschinenzüge mit einer Besetzung von 30 Mann zur Verfügung. Bei 6 von diesen Zügen ist auch die Aufsammlung des Straßenkehrichtes durch Selbstauflade-Kehrmaschinen mechanisiert.

Die maschinelle Kehrung von Märkten und engen Straßen wurde durch 2 drei- und vierräderige automobile Kleinkehrmaschinen besorgt.

Bei Tauwetter nach Schneefällen sowie zur Kehrung der geölten Makadamstraßen wurden nach Bedarf noch 42 Kehrmaschinen und 22 Patentsprengwagen mit Pferdebespannung verwendet. Bei der Einsammlung des Straßenkehrichtes waren in einem Bezirk wie im Vorjahr an Stelle der bisher verwendeten Handkarren 2 Kleinlastwagen, 2 Motordreiräder und 1 pferdebespannter Ganzmetallkabs in Verwendung.

Im Berichtsjahr waren 113 ganze und 24 halbe Spritztage, und zwar waren durchschnittlich 23 Autosprengwagen und 3 Schlauchkarren im Dienste. Die Bespritzungsfläche betrug rund 5,665.000 m². Außerdem wurden zur Staubbekämpfung 3,655.460 m² Makadamstraßen mit Mineralöl oder Teer imprägniert.

Zur Waschung der Asphaltstraßen wurden 2 automobile Waschmaschinen verwendet.

Zur Schneebeseitigung waren 20 Autoschneepflüge und 26 Anhänger und 278 Schneepflüge mit Pferdebespannung in den Dienst gestellt. Für diese Bespannung sind 2713 Pferdepaarschichten aufgelaufen. Für die Schneeabfuhr wurden 3315 Pferdepaarschichten und 1732 Lastkraftwagenschichten geleistet.

Bei der Schneesäuberung sind außer den Leistungen des ständigen Straßensäuberungspersonals noch 103.067 Schneearbeitertag- oder -nachtschichten aufgelaufen.

Zur Bestreuung der Asphalt- und Holzstöckelpflasterstraßen bei Glatteis waren 10 Sandstreumaschinen in Verwendung. Außerdem wurde ein motorisierter Handstreukarren für die Bestreuung längerer Gehwege und Schutzwege versuchsweise verwendet.

Die Straßen- und Marktkehrichtabfuhr erfolgte täglich mit durchschnittlich 25 pferdebespannten Fuhrwerken. Die Jahresleistung betrug 7297 Tagschichten.

Im 1., 2., 6., 7., 8., 9. und teilweise im 16., 17. und 20 Bez. erfolgte die Straßenkehrichteinsammlung und -abfuhr wie bisher mit Wechseltonnen, für deren Beförderung 4 eigene Lastkraftwagenzüge mit zusammen 1164 Tagschichten in Verwendung standen. In diesen Bezirken und Bezirksteilen sind 1494 Wechseltonnen auf den Straßen aufgestellt.

Müllabfuhr

Im Berichtsjahr wurden in Alt-Wien 37.606 Häuser von der staubfreien Kehrichtabfuhr nach dem System „Colonia" erfaßt; die Zahl der dort eingestellten Gefäße betrug 172.209 Stück. Dieser abermaligen Erhöhung der Kübelanzahl entspricht auch eine kleine Steigerung der Entleerungen auf insgesamt 6,464.360. Zu deren Bewältigung war mit Jahresende ein erhöhter Stand von rund 360 Mann zur Verfügung, wodurch gleichzeitig den Erschwernissen in der Abfuhr durch den rapid angewachsenen Straßenverkehr und durch die neue Straßenverkehrsordnung, insbesondere das Rechtsfahren, Rechnung getragen wurde. In dieser Hinsicht hatte auch die Heranziehung der neuen Großraumwagen besonders im Stadtinnern einige Erleichterung gebracht.

Die Ablagerung des Hauskehrichtes auf den beiden Ableerplätzen im 10. und 21. Bez. erfolgte mittels der dort eingerichteten Bahnanlagen, und zwar gelangten auf dem Ableerplatz 10. Bez. 40.611 Anhänger, auf dem Ableerplatz 21. Bez. 42.056 Anhänger zur Ablagerung. Über Winter stand auch der kleine Verbrennungsofen im 19. Bez., Grinzingerstraße, in Betrieb, der den Hauskehricht von 22.197 Gefäßen, der hauptsächlich aus den angrenzenden städtischen Wohnhausanlagen stammt, verbrannte.

In der Kübelwäscherei, Wien, 20. Bez., wurden im abgelaufenen Jahre 122.835 Gefäße gründlich gereinigt und instand gesetzt.

Kraftwagenbetrieb

Der Wagenpark hatte zu Beginn und Ende des Jahres folgende Stände:

	Beginn 1938	Ende 1938
Triebwagen für Müllabfuhr	77	78
Kehrmaschinen-Triebwagen	19	19
Wassersprengwagen	50	56
Schlepper	8	6
Lastkraftwagen, 1 bis 5 Tonnen	40	64
Personenwagen	9	43
Rüst- und sonstige Wagen	42	33
Müllanhänger	105	89
Kehrmaschinenanhänger	33	30
Schneepfluganhänger	26	31
Selbstaufnahmekehranhänger	7	8
Sonstige Lasttransportanhänger	64	66
Motorräder	3	14

Außer der Bewältigung des überwiegenden Teiles der Haus- und Straßenkehrichtabfuhr sowie der Straßenkehrung und -besprengung wurden die Fahrzeuge für Verführung von Lebensmitteln, Brennstoffen und Lagerwaren der Mag. Abt. 44, Zufuhr von Baumaterialien für die Nutz- und Wohnbauten, Ergänzungsfuhren der Eigenbetriebe der städtischen Unternehmungen, Hausfuhrwerk des städtischen Versorgungsheimes in Lainz (mit Radschlepper) sowie für die Dienstfahrten der städtischen Ämter verwendet.

Hervorzuheben ist, daß infolge des nach dem Umbruch plötzlich eintretenden Bedarfes an Lastfahrzeugen der Wagenpark bis zur Leistungsgrenze ausgenützt und durch längere Zeit hindurch auch bei Nacht gefahren wurde. Anläßlich der Septemberkrise führte der städtische Kraftwagenbetrieb auch Mannschaftstransporte für das Freikorps und Lebensmitteltransporte für die NSV. nach Südmähren durch. Außerdem wurden für die SA.-Alteisensammlung laufend Lastkraftwagen an Samstagen und Sonntagen beigestellt.

Anläßlich der Schaffung Groß-Wiens mußte eine Vermehrung der Personenkraftwagen und Motorräder stattfinden, um den erhöhten Anforderungen zu genügen.

Die Gesamtfahrleistung betrug:

im Jahre 1937 2,006.154 km bei 18.794 Fahrtagen mit Anhänger und 20.757 Fahrtagen ohne Anhänger;
im Jahre 1938 2,331.624 km bei 19.339 Fahrtagen mit Anhänger und 22.119 Fahrtagen ohne Anhänger.

Hauptwerkstätte

Die Hauptwerkstätte gliedert sich in mehrere Unterabteilungen:

Die Werkstätte

hat sämtliche Fahrzeuge des städtischen Kraftwagenbetriebes und des Sanitätsbetriebes, das sind zusammen rund 300 Kraftfahrzeuge und rund 200 Kraftfahrzeuganhänger, instand zu halten und zu reparieren. Ferner obliegt der Werkstätte die Instandhaltung und Reparatur sämtlicher Geräte und Handkarren (rund 2300 Stück) der Betriebsabteilung Straßenpflege. Für die gleiche Betriebsabteilung werden auch sämtliche für Pferdebespannung eingerichtete Maschinen, wie Pferdekehrmaschinen und Pferdeschneepflüge (zusammen rund 300 Fahrzeuge) instand gehalten.

Das Bestellbüro

hat den überwiegenden Teil sämtlicher Bestellungen für die Mag. Abt. 26 durchzuführen (Offerteinholungen, Preisverhandlungen, Rechnungsüberprüfung usw.). Die Anzahl der Bestellungen betrug im Jahre 1938 5500.

Das Konstruktionsbüro.

Seine Hauptaufgabe liegt in der Anfertigung von Entwürfen für Neukonstruktionen und Verbesserungen an Kommunalfahrzeugen aller Art, Geräten und Einrichtungen der Mag. Abt. 26 sowie zum Teil auch Lieferung von Konstruktionsentwürfen für fremde Abteilungen.

Abteilung für Lohn-, Leistungs- und Materialverrechnung, Karteiführung und Statistik.

Im Jahre 1938 wurden rund 50.000 Material-Ein- und -Ausgangsscheine abgerechnet.

Das Hauptlager

hat die Lagerung von rund 6500 verschiedenen Materialsorten und Dienstkleidern und die Ausgabe derselben an die Verbraucherstellen der Mag. Abt. 26 durchzuführen.

An Sonderaufgaben hatte die Hauptwerkstätte weiter zu erfüllen:

Die Beschaffung sämtlicher bewirtschafteter (kontingentierter) Materialien (Eisen, Zement, Ziegel, Holz) für den gesamten Bedarf der Abteilungen der Mag. Abt. 26.

Die Luftbereifungsaktion.

Die Hauptwerkstätte überprüft und begutachtet die Ansuchen um Gewährung von Zuschüssen der Stadt Wien für die Umstellung pferdebespannter Fahrzeuge auf Luftreifen. Weiter werden die Umbauarbeiten von der Werkstätte kontrolliert und nach Fertigstellung derselben die Schlußabnahmen durchgeführt.

Der Personalstand umfaßte am Ende des Jahres 120 Arbeiter und 12 Beamte, betrug zusammen also 132 Bedienstete. Gegenüber dem Stande von 86 Bediensteten (ohne Beamte) zu Beginn des Jahres bedeutet dies eine Zunahme um rund 40%. Der Grund für diese Personalvermehrung liegt darin, daß die Aufgaben der Hauptwerkstätte ganz wesentlich gewachsen sind. In den früheren Jahren wurde ein großer Teil der Reparaturen an auswärtige Firmen vergeben, die aber nun infolge des Wirtschaftsaufschwunges seit dem

Umbruch derart mit anderweitigen Aufträgen überhäuft sind, daß sie entweder überhaupt keine Reparaturen übernehmen oder nur zu sehr langen Lieferfristen.

Besondere Arbeiten erwuchsen der Hauptwerkstätte im vergangenen Jahre aus der Umstellung des Verkehrs auf die Rechtsfahrordnung. Rund 330 Fahrzeuge erforderten eine größere bauliche Umänderung, vor allem mußten die Kehrmaschinen sowie die Schneepflüge umgebaut werden.

Sanitätsbetrieb

Der Sanitätsbetrieb besorgt den Transport von Kranken und Leichen sowie die Fuhren für den Desinfektionsbetrieb. Hiezu unterhält die Gemeinde Wien vier Sanitätswachen, und zwar: III, Arsenalstraße 7, XV, Pillergasse 24 (Zentralhauptwache), XVII, Gilmgasse 18 und XX, Gerhardusgasse 3—5.

Der Kranken- und Leichentransport wurde von allen vier Sanitätswachen besorgt; für den Desinfektionsbetrieb stehen die Sanitätswachen im 3. und 17. Bez., in welchen moderne Desinfektionsanlagen bestehen, zur Verfügung. Am 17. Oktober 1938 erfolgte die Angliederung des Sanitätsbetriebes an die städtische Berufsfeuerwehr.

Der Stand des Personals der Sanitätswachen umfaßte zu Beginn des Jahres 1938 110 Personen.

Der Kraftfahrpark setzte sich aus folgenden Fahrzeugen zusammen: 29 Krankentransportautomobile, 6 Leichenautomobile, 8 Desinfektionsautomobile, 1 Rüst- und Gerätewagen, 1 Schnell-Lastwagen, 1 Personenauto.

Die Anmeldung der Wohnungs- und Effektendesinfektion erfolgte nach wie vor im Wege der Sanitätswache III.

Die Zahl der im Jahre 1938 durchgeführten Kranken- und Leichentransporte betrug 48.833. Hievon entfielen: auf Nichtinfektiöse 38.203, auf Infektiöse 7128, auf Leichen 3502; außerdem wurden für das Versorgungsheim 4542 Personen und für die Landesheil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof" 3143 Kranke befördert.

Die Gesamtfahrleistung umfaßte einschließlich des Zustreifdienstes 735.300 km.

Für den Desinfektionsbetrieb wurden in der gleichen Zeit 2438 Ausfahrten mit einer Gesamtfahrleistung von 84.612 km bewerkstelligt.

Die Kranken- und Leichentransporte verteilen sich auf die einzelnen Sanitätswachen wie folgt: 3. Bez. 13.805, 15. Bez. 14.291, 17. Bez. 6341, 20. Bez. 14.396. Im Jahre 1938 wurden die letzten drei noch im Betrieb gewesenen Krankentransportauto (Marke Puch, Type VIII) ausgeschieden und durch neue, moderne Wagen (Marke Austro-Fiat, Type AFLK) ersetzt.

Wasserversorgung (altes Stadtgebiet)

In der Verwaltung des Betriebes Wasserversorgung stehen die zum Schutze der beiden Quellengebiete erworbenen Grundstücke mit einer Ausdehnung von 17.475,84 ha, wovon auf Waldboden 11.886,91 ha, auf Nichtwaldboden 5588,93 ha entfallen, ferner die beiden Leitungsstrecken mit einer Gesamtlänge von 318 km, die Schöpfwerke in Matzendorf und Pottschach, das Wasserkraftwerk in Naßwald, 4 Wasserkraftwerke in Wildalpen, das Wasserhebewerk in Wildalpen und 241 Betriebs-, Aufsichts- und sonstige Gebäude, in Wien das 1747 km lange Hochquellenrohrnetz, das 111 km lange Wientalrohrnetz, 20 Hochquellen- und 1 Wientalwasserbehälter mit einem Gesamtfassungsraum von 350.650 m³, 8 Hebewerke in 7 Objekten, 3 Drucksteigerungswerke, 1 Wassermesserprüfanstalt, 1 Röhrenlager, 1 Material- und Werkzeuglager, 6 Wasserkraftwerke, 4 aufgelassene Pumpwerke, 1 aufgelassenes Rohrprüfgebäude samt Wohnhaus, 1 Amtshaus und 18 Gebäude für Aufsichts- und Wohnzwecke. Das Rohrnetz erhielt 424 Neuanschlüsse.

Die Niederschlagsmengen in den Quellgebieten und dementsprechend auch die Quellergiebigkeiten waren im Berichtsjahr größer als der langjährige Durchschnitt, wenn auch gegenüber dem Vorjahr, das ein Höchstmaß an Niederschlägen aufwies, ein Rückgang eingetreten ist. Der Wasserverbrauch weist gegenüber 1937 eine Zunahme um 1,373.700 m³, das sind 1,5%, auf, der hauptsächlich auf die erhöhte Wasserabnahme durch Gewerbe und Industrie zurückzuführen ist.

Die beiden Hochquellenleitungen lieferten im Berichtsjahr 112,816.200 m³ Wasser, wovon 31,785.400 m³ auf die I. und 81,030.800 m³ auf die II. Hochquellenleitung entfallen. Die Compagnie des Eaux de Vienne lieferte aus ihrem Wasserwerk in Tullnerbach 3,650.000 m³ Wientalwasser nach Wien.

Im Berichtsjahr wurden 91,014.000 m³ Wasser in das Hochquellenrohrnetz eingeleitet. In das Wientalrohrnetz wurden 3,870.760 m³ Wasser eingeleitet. Es mußten 1,911.865 m³ maschinell gehoben werden, zu welchem Zwecke 608.617 kWh von den städtischen Elektrizitätswerken bezogen wurden. Hievon förderten die Wasserhebewerke in Wien 1,386.480 m³ mit einem Stromverbrauch von 557.290 kWh, die Hilfshebewerke 181.515 m³ mit 34.328 kWh, die Drucksteigerungswerke 343.870 m³ mit 16.999 kWh.

Das Schöpfwerk Matzendorf stand 76 Stunden in Betrieb und förderte 22.600 m³ Wasser (Kraftverbrauch 2308 kWh); das Schöpfwerk in Pottschach förderte bei einer Laufzeit von 228 Stunden 258.100 m³ Wasser, wobei 10.389 kWh und 6747 kg Rohöl verbraucht wurden. Das Pumpwerk „Seifensteinquelle" war 20 Stunden in Betrieb und förderte 9150 m³ Wasser (Kraftverbrauch 3007 kWh).

Von den 6 Wasserleitungskraftwerken in Wien wurden 7,802.700 kWh, von den 4 Wasserleitungskraftwerken in Wildalpen 7,719.816 kWh an die Wiener städtischen Elektrizitätswerke geliefert.

Die Zahl der an das Hochquellenrohrnetz angeschlossenen Häuser und Grundstücke ist um 916 auf 51.595 gestiegen. Das Wientalrohrnetz besaß bei Jahresschluß 44 Einzelanschlüsse.

Von den öffentlichen Auslaufbrunnen wurden 30, von den Feuerhydranten 189 und von den Spritzhydranten 47 Stück abgetragen, hingegen 36 frostfreie Auslaufbrunnen, 263 Feuerhydranten und 53 Spritzhydranten neu aufgestellt. Am 31. Dezember 1938 bestanden 626 öffentliche Auslaufbrunnen, 5413 Feuerhydranten und 4706 Spritzhydranten.

Der Stand der Wassermesser hat sich durch Anschaffung neuer Typen um 5488 auf 78.311 Stück erhöht. Repariert wurden 14.088 Stück, davon 10.550 in der eigenen Werkstätte. Neu angeschlossen wurden 1130 Stück.

In den Forsten wurden im Berichtsjahr 20.630 fm Holz erzeugt und 20.517,16 fm (darunter 9978,04 fm Nutzholz, 6683,88 fm Brennholz, 3855,24 fm am Stock) verkauft.

Im Jahre 1938 war die Mag. Abt. 27 (Wasserversorgung) durch Zuweisung eines Investitionskredites in der Höhe von rund RM 1,870.000.— (wovon rund RM 620.000.— Reichskredit waren) in der Lage, außer der im gewöhnlichen Haushalt vorgesehenen laufenden Erhaltung und Ergänzung ihrer Anlagen folgende größere Arbeiten auszuführen:

1. Fertigstellung des im Jahre 1935 begonnenen Baues des 144.000 m³ fassenden Wasserbehälters im Lainzer Tiergarten. Im Berichtsjahr wurden 600 m² Schleifputz, 1260 m Dehnfugenabdichtung, 660 m Einfriedung und 500 m² Straßendecke hergestellt.

2. Neulegung eines Verbindungsrohrstranges im Zuge der Oberen Alten Donau mit einer Länge von 2023 m und einem lichten Durchmesser von 600 mm.

3. Errichtung von Fernmelde- und Fernsprechleitungen im Leitungskanal der I. Hochquellenleitung in der Strecke Pernitz—Naßwald und Pernitz—Stixenstein.

4. Ausgestaltung der Fernmeldezentrale durch Einbau einer größeren Anzahl modernster Fernschreib- und Registrierapparate.

Im Rahmen des gewöhnlichen Haushaltes wurden im Hochquellrohrnetz 10.998 m Rohre ausgewechselt und 21.092 m Rohre neu gelegt mit Lichtweiten von 50 bis 1100 mm. Im Wientalrohrnetz wurden 534 m alte Rohrleitungen mit 50 bis 400 mm Lichtweite durch neue ersetzt und 62 m Rohre neu gelegt.

Der Personalstand betrug:

	31. Dezember 1938	1. Jänner 1938
Beamte	104	97
Angestellte	296	260
Kollektivvertragsangestellte	22	22
Forstarbeiter	77	80
Bei der Eingemeindung übernommenes Personal	39	—
Chauffeure	3	—
Zusammen	541	459

Kanäle

Bau und Erhaltung der Kanäle

Im Berichtsjahr wurden 33 Kanalbauten von zusammen 11.026 m Länge für die weitere Ausgestaltung des Kanalnetzes und 16 Kanalumbauten von zusammen 3542 m Länge durchgeführt. In der Mehrzahl der Bauten kamen für die schließbaren Betonkanäle die eiförmigen Regelprofile I, II, III, IV, V und VI mit Sohlschalen- und Wandplattenverkleidung zur Anwendung. Ein kleiner Teil der Bauten von zusammen 395 m Länge, das ist 2,7% der gesamten Kanalbaulänge, wurde in Steinzeugrohren (Durchmesser 25 cm) hergestellt.

An großen, im Berichtsjahr ausgeführten Kanalbauten sind hervorzuheben:

Brünnerstraße-Entlastungskanal.

Nach Fertigstellung des Kanalpumpwerkes an der Fännergasse im 21. Bez., das die Voraussetzung für die Abfuhr der Kanalwässer des Brünnerstraße-Entlastungskanales bei Donauhochwasser bildet, wurde der Bau dieses für die Entwässerung von Floridsdorf ungemein wichtigen Kanales von der Fännergasse bis über die Heidschüttgasse durchgeführt. Eingebaut wurden 420 m Betonkanal mit dem Halbkreisprofil 1,90/2,30 m mit Klinkersohlenverkleidung in einer mittleren Tiefe von 7 m unter der Straßenoberfläche. Durch diese Bauarbeiten, die sich mit Rücksicht auf hohe Grundwasserstände, schlechten Untergrund und starken Verkehr sehr schwierig gestalteten, ist schon jetzt eine fühlbare Verbesserung des bereits überlasteten und durch die wiedererwachte Industrietätigkeit noch mehr belasteten Kanalnetzes von Floridsdorf eingetreten.

Währingerbach-Entlastungskanal.

Zur Entlastung des Währingerbachkanales in der Währingerstraße, der samt den angeschlossenen Kanälen bei starkem Regen überlastet war und Kellerüberflutungen verursachte, wurde der im Vorjahr begonnene Entlastungskanal in der Gentzgasse, von der Rieglergasse bis zum Aumannplatz im 18. Bez., fortgesetzt. Der 556 m lange Kanal erhielt ein Beton-Eiprofil 1,10/1,65 m oder 1,00/1,50 m mit Steinzeug-Verkleidung der Kanalsohle. Die Bauarbeiten waren wegen der großen Einbautiefe (rund 6 m) und des vielfach schlechten Untergrundes schwierig. Am Aumannplatz wurde eine große Entlastungskammer im Zuge des Währingerbachkanales eingebaut, in der bei starkem Regen das Bachwasser in den Entlastungskanal überfällt.

Kanalisierung des Praters.

Durch die Übernahme des Praters ins Eigentum oder in die Verwaltung der Stadt Wien war die Durchführung einer Kanalisierung dieses Gebietes möglich geworden. Der Volksprater mit seinen fast 200 Senkgruben bildete in unmittelbarer Nachbarschaft von dichtbewohnten Stadtgebieten eine ständige sanitäre Gefahr. Auch für die Abfuhr der Niederschlagswässer war ungenügend vorgesorgt, was sich namentlich am Messegelände ungünstig auswirkte. Im Jahre 1938 wurde mit dem Ausbau des Kanalnetzes im Prater begonnen, dessen Sammelkanäle an den linken Hauptkanal in der Schüttelstraße angeschlossen wurden. Eingebaut wurden der Volksprater-kanal (Betonprofile 1,50/1,90 m, 1,20/1,80 m, 1,10/1,65 m, 0,90/1,35 m, 0,70/1,05 m) in einer Länge von 1740 m und der Prater-Sammelkanal (Betonprofile 1,50/1,90 m, 1,50/1,50 m, 0,70/1,05 m) 750 m lang. Die Sohle der Kanäle ist mit Klinkern oder Steinzeugsohlenschalen verkleidet.

Liesingtal-Sammelkanäle.

Im neuen Stadtgebiet von Wien hat sofort nach dem Umbruch im Frühjahr 1938 die Landeshauptmannschaft Niederdonau mit dem seit Jahren projektierten Ausbau der Liesingtal-Sammelkanäle begonnen, an welchem Bau die Stadt Wien mit 20% und als Rechtsnachfolgerin der Liesingtalgemeinden mit weiteren 10% beteiligt war. Insgesamt wurden RM 400.000.— als Baukostenbeitrag der Stadt Wien im Jahre 1938 überwiesen. Nach Abschluß der als Notstandsarbeiten geführten Kanalbauarbeiten im Dezember des Jahres wird die Stadt Wien die Weiterführung der für die Sanierung der Liesingtal-Gemeinden und zur Erschließung neuer Siedlungsgebiete außerordentlich wichtigen Bauarbeiten im Jahre 1939 selbst übernehmen.

Zur Ausgestaltung der Wiener Kanalisationsanlagen wurden im Berichtsjahr RM 1,660.000.—, für die Erhaltung rund RM 590.000.— ausgegeben.

An Instandsetzungen wurden in den Wintermonaten ausgeführt: Im linken Wienfluß-Sammelkanal und Donaufelder-Sammelkanal wurden für die Instandsetzung der Sohlenverkleidung in einer Gesamtstrecke von 1620 m neue Klinker (1055 m) oder Steinzeugsohlschalen und Wandplatten (565 m) versetzt; im erstgenannten Sammler wurde daneben noch Wand- und Gewölbemauerwerk im Ausmaß von 2894 m² frisch verfugt. Weiter wurde in acht Hauptkanälen die schadhafte Sohlenrinne in einer Gesamtstrecke von 2483 m mit Steinzeugsohlschalen ausgekleidet; daneben Wand- und Gewölbemauerwerk im Ausmaß von insgesamt 2490 m² neu verputzt oder verfugt.

Zum Zwecke der Kanalspülung wurden zu den vorhandenen Spülkammern 6 Kammern mit einem Fassungsraum von zusammen 37,75 m³ gebaut.

Kanalräumung und Unratsabfuhr

Die Kanal- und Senkgrubenräumung wurde im Eigenbetrieb der Stadt Wien durchgeführt. Die Gebühren für die Kanal- und Senkgrubenräumung sind durch das Gesetz vom 20. Jänner 1923, LGBl. für Wien Nr. 31, durch die Verordnungen des Wiener Stadtsenates als Landesregierung vom 12. Juni 1923, LGBl. Nr. 63, und vom 14. Dezember 1923, LGBl. Nr. 95, sowie durch das Stadtgesetz vom 17. Dezember 1935, GBl. Nr. 72, betreffend die Änderung der Bestimmungen über die Kanalräumungsgebühren, festgesetzt.

Im Sinne dieser Gesetze und der beiden Verordnungen wird von den Hauseigentümern monatlich eine Gebühr eingehoben, die die gleiche bleibt, ob das Haus einen Kanal oder eine Senkgrube besitzt. Für mietaufwandsteuerpflichtige Häuser betrug diese Gebühr wie in den früheren Verwaltungsjahren nach dem Beschluß des Stadtsenates als Landesregierung vom 17. November 1925, Pr.-Zl. 3220, das dreißigfache des Augustmonatzinses vom Jahre 1914. Für Häuser, die der Mietaufwandsteuer nicht unterliegen, wird die Räumungsgebühr derart festgesetzt, daß für jeden laufenden Meter Kanal und jeden angeschlossenen Abort so oftmal 1 Groschen zu entrichten ist, als das jeweilige Vielfache der Berechnungsart nach der obgenannten Weise — im vorliegenden Falle jährlich 30 Groschen (20 Reichspfennig) je Meter Kanal und Abort beträgt. Die Anzahl der jährlichen Räumungen der Senkgruben, die die Stadt Wien um obige Gebühr durchführt, wird unter Berücksichtigung der Anzahl der Hausbewohner und des Fassungsraumes der Senkgrube festgesetzt. Bei Überschreitung der daraus errechneten Normalräumungszahl sind der Stadt Wien für jede weitere Räumung der Senkgrube die Selbstkosten zu ersetzen. Die mietaufwandsteuerfreien Häuser dagegen haben für jede Räumung der Senkgrube die Selbstkosten der Stadt Wien zu bezahlen.

Die Länge der Straßenkanäle in den Bezirken 1 bis 21 des alten Wiener Stadtgebietes betrug am 31. Dezember 1938 1,030.612 m, jene der Hauskanäle 1,891.223 m, wovon 1,671.934 m Rohrleitungen sind.

Die Zahl der Senkgruben belief sich zu dieser Zeit auf 9513; hievon waren 3236 nach den Bestimmungen für mietaufwandsteuerpflichtige Häuser zu räumen. In der Berichtszeit sind wegen des Ausbaues der Kanalisierung 271 Senkgruben weggefallen, dagegen durch die Bebauung von Grundstücken in nichtkanalisierten Gebieten 417 Senkgruben zugewachsen. Die Räumung der Senkgruben wurde mit 11 Autolatrinenwagen durchgeführt. An Senkgrubenaushubstoffen wurden aus den Bezirken 1 bis 21 65.445 m³ verführt, was einem Tagesdurchschnitt von 179,3 m³ entspricht. Hievon kamen zur Unratabladestation in Baumgarten 10.753 m³ ausgehobenen Senkgrubeninhaltes.

An Aushubstoffen aus den Kanälen und Schotterfängen gelangten im Jahre 1938 4600 m³ zur Verführung. Davon entfielen als Menge des aus den Hauptsammelkanälen ausgehobenen Sandes und anderer Sinkstoffe 508 m³. Diese Aushubmengen wurden auf den Ableerplatz an der Leopoldauerstraße im 21. Bez. gebracht.

Die Spülung der Kanäle wurde mittels der in das Kanalnetz eingebauten Spülkammern sowie durch die Spülbecken am Beginn der Alsbacheinwölbung in Neuwaldegg, der Nesselbacheinwölbung auf dem Cobenzl und der Lainzerbacheinwölbung in Speising wie bisher vorgenommen. Dabei wurden 85.455 m³ Wasser unmittelbar aus der Hochquellenleitung entnommen. Mit dem fortschreitenden Ausbau der Verteilungsanlagen der 2. Hochquellenleitung kommt auch das Überfallwasser dieser Leitung immer mehr der Kanalspülung zugute. Der Alsbachkanal wurde mittels des im Spülbecken Neuwaldegg angestauten Wassers des Alsbaches im Berichtsjahr 12mal gespült, wobei 48.000 m³ Wasser verwendet wurden. Die Lainzerbach-

einwölbung wurde aus dem Staubecken an der Tiergartenmauer in Speising 14mal gespült, was 8400 m³ Wasser erforderte, und die Nesselbacheinwölbung mittels Spülbeckens am Cobenzl mit 19.600 m³ Wasser ebenfalls 14mal gespült. Am Ende der Berichtszeit waren im Wiener Kanalnetz insgesamt 533 Spülkammern eingebaut. Die Länge der gespülten Kanalstrecken betrug 429,45 km, das sind 41,7% des gesamten Kanalnetzes.

Die in die Kanäle eingebauten Schleusen zum Schutze gegen Hochwässer in Kaisermühlen, Floridsdorf und Stadlau sowie in Kaiser-Ebersdorf mußten im Verwaltungsjahr 1938 durch 12 bezw. 24 und 5 Tage geschlossen werden.

Das Abwasserhebewerk in Kaisermühlen war an 9 Tagen zusammen 20 Stunden in Betrieb, um bei Donauhochwasser das Kanalwasser über die Schleusen im Inundationsdamm zu fördern.

Das Abwasserhebewerk in Stadlau mußte während der Donauhochwässer im Verwaltungsjahr 1938 an 15 Tagen in Betrieb gesetzt werden. Die beiden Elektromotore des Hebewerkes liefen dabei insgesamt 9 Stunden 31 Minuten.

Das im Vorjahr im Zuge des Baues des Brünnerstraße-Entlastungskanales in Floridsdorf, Ecke Hauptstraße und Fännergasse, errichtete und mit elektrisch angetriebenen Propellerpumpen ausgestattete Pumpwerk ist seit 1. Juni 1938 betriebsfertig. Es stand in den Monaten Juni, August und September zur Unterstützung des Hebewerkes in Stadlau durch insgesamt 20 Tage in Betrieb, wozu 27.783 kWh verbraucht wurden.

Aufwendungen für den Bau, die Erhaltung und den Betrieb der Kanalisationsanlagen

Für Kanalumbauten wurden RM 431.989.83, für die Ausgestaltung der Kanalisationsanlagen RM 1,661.472.63, somit insgesamt RM 2,093.462.46, ferner für den Betrieb und die Erhaltung der Kanalisationsanlagen, einschließlich der Räumung der Straßen- und Hauskanäle sowie der Senkgruben, RM 1,556.050.61 verausgabt.

Brücken- und Wasserbau

Im Zuge der Eingliederung von 97 Landgemeinden in die Stadtverwaltung gingen 816 Brücken und Stege und rund 372 km Fluß- und Bachläufe in die Verwaltung der Stadt Wien über. Da die übernommenen Bauwerke und Gerinne zum großen Teil in sehr schlechtem Zustand waren, mußte vielfach mit Sofortmaßnahmen eingegriffen werden. Die Arbeiten setzten im Berichtsjahr noch nicht in vollem Umfang ein, weil die Übergabe erst am 15. Oktober erfolgte.

Insgesamt wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

Brückenbau

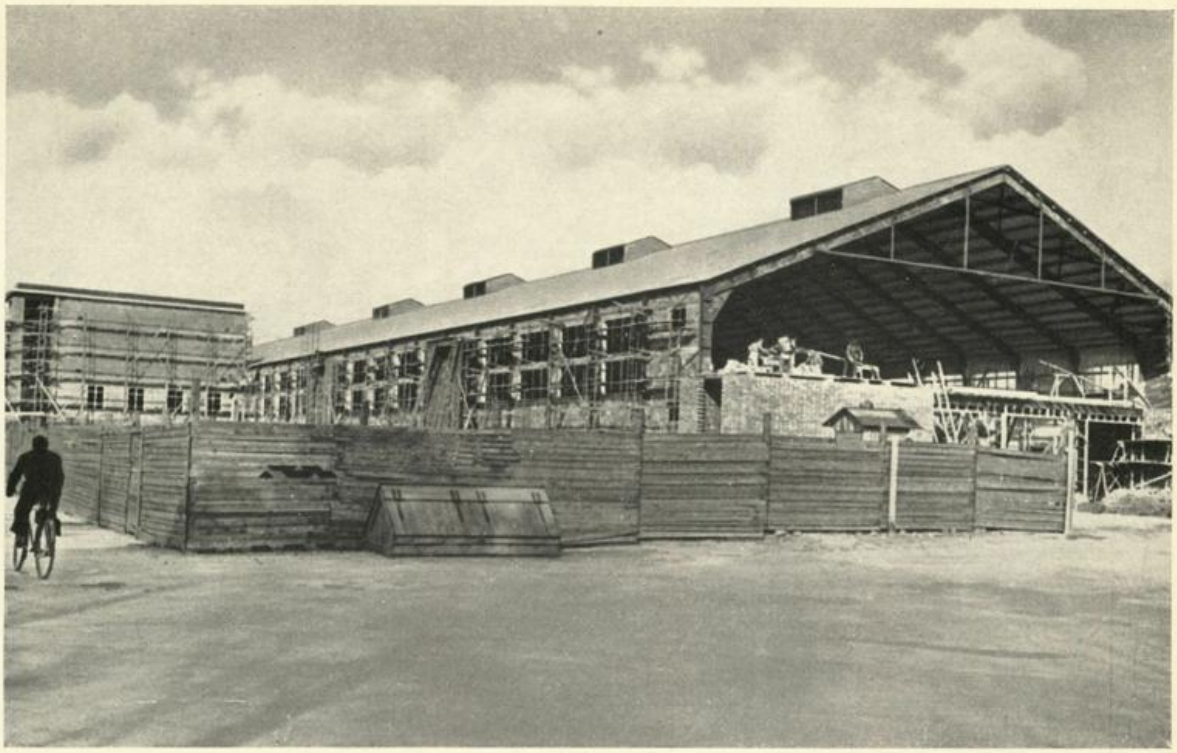
Im alten Wiener Stadtgebiet wurde der Storchensteg über den Wienfluß im 12./14. Bez., ein vollkommen geschweißtes Vollwandtragwerk mit Eisenbetonplatte und Asphaltbelag, fertiggestellt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund RM 55.000.—. Davon entfielen auf das Jahr 1938 rund RM 17.400.—.

Einem aus der großen Siedlungstätigkeit entsprungenen dringenden Bedürfnis entsprechend, wurde mit dem Bau des Fußgängersteges über die Nordbahn in Leopoldau begonnen und die Grundkörper für die Stegstützen fertiggestellt. Die Gesamtkosten sind mit RM 100.000.— veranschlagt, die Ausgaben im Jahre 1938 belaufen sich auf rund RM 8300.—.

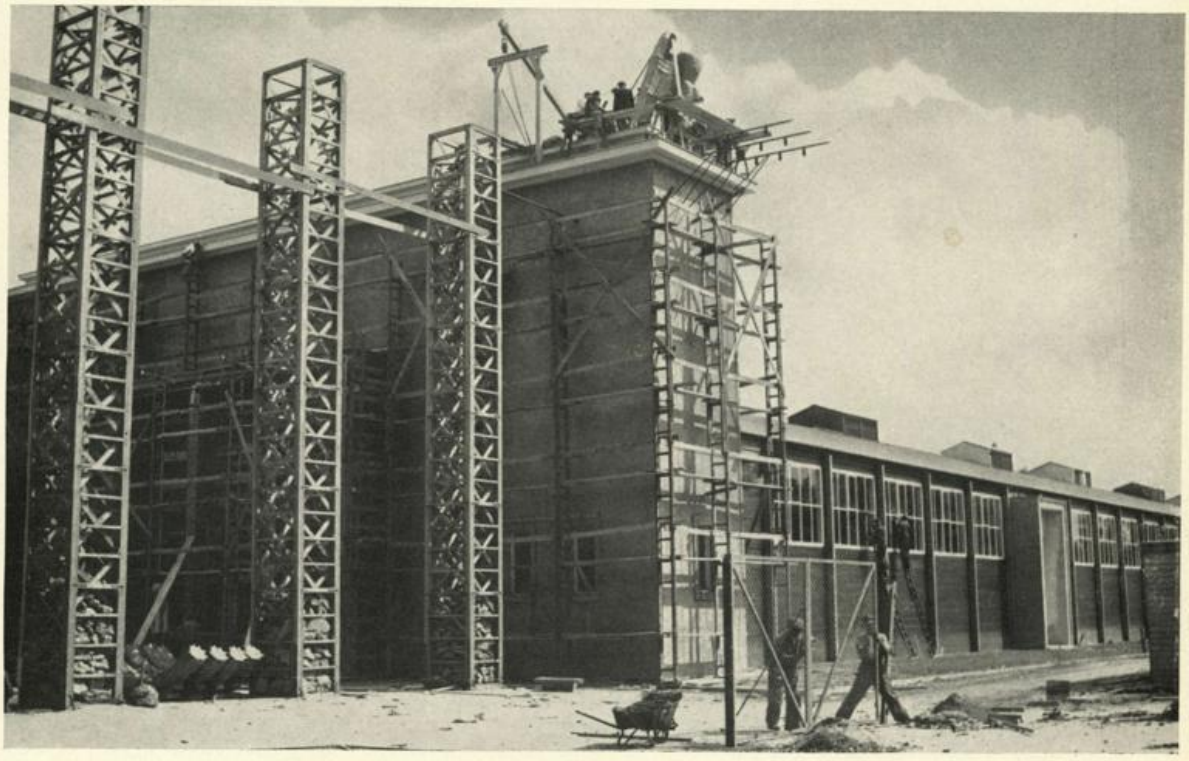
Der Bau der Halterbachfurtbrücke im 13. Bez., der mit einer Gesamtsumme von RM 51.000.— veranschlagt ist, wurde fast zur Hälfte durchgeführt und hiefür der Teilbetrag von RM 25.400.— aufgewendet.

Kleine Vorarbeiten für den Umbau der Linzerstraßenbrücke über den Halterbach wurden mit dem Kostenaufwand von RM 2600.— ausgeführt.

In Vorkaigelände bei der Floridsdorfer Brücke am rechten Stromufer wurde ein Entwässerungskanal (Beton-Eiprofil) gebaut, der die Gleisanlagen der Reichsbahn unterfährt. Dieser Kanal dient der Abfuhr der auf die Kaibrücke der Floridsdorfer Brücke auffallenden Niederschlagswässer in den Donaustrom, die



Bau der Süd-Halle auf dem Messegelände im Wiener Prater, wo ehemals die Rotunde stand



Die Messehallen vor der Fertigstellung

bisher im Bahnkörper und Gelände versickerten und teilweise Tümpel bildeten. Gesamtkosten samt Einmündung der Abfallrohre RM 17.100.—.

Bei der neuen Reichsbrücke, die nach ihrer Fertigstellung durch das Ministerium für Handel und Verkehr im Herbst 1937 dem Verkehr übergeben worden war und an deren Bau die Stadt Wien durch Beistellung von Personal und einem Kostenbeitrag von 32,3% beteiligt war, wurde das alte Brückentragwerk, das während des Baues als Hilfsbrücke gedient hatte, samt den Holzjochen abgetragen und die an diese Abbrucharbeiten gebundenen Fertigstellungsarbeiten an der Flutbrücke durchgeführt. Die Kollaudierung der Bauarbeiten wurde abgeschlossen; die Schlußabrechnung ergab einen Gesamtkostenbetrag von RM 19,786.269.66. Das Stahlgewicht des Strombrückentragwerkes beträgt 11.760 t Baustahl und 508,4 t Stahlguß.

Die Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten umfassen hauptsächlich folgende Ausführungen:

Beim Gaswerksteg über den Donaukanal im 2./3. Bez. wurden die Widerlagermauern und Stiegenanlagen mit einem Aufwand von RM 16.700.— instand gesetzt.

Die Landstraßer Gürtelbrücke im 3. Bez. wurde einer Hauptinstandsetzung unterzogen, der Anstrich erneuert, die Lager instand gesetzt, die Abdichtung, die Entwässerung, die Pflasterung der Fahrbahn und der Asphalt der Gehwege erneuert. Kosten RM 49.200.—.

Die Erneuerung der Hüttelbergstraßenbrücke im 13. Bez., die im Jahre 1937 in Angriff genommen worden war, wurde zu Ende geführt. Gesamtkosten RM 26.000.—, davon entfielen auf das Jahr 1938 RM 24.400.—.

An der Kagraner Brücke über die Alte Donau im 21. Bez. wurden der Asphaltbelag der Gehwege instand gesetzt und die Steinsockel gereinigt; Kosten RM 5600.—.

Kleinere Instandsetzungsarbeiten wurden vorgenommen an der Großen Ungarbrücke über die Verbindungsbahn im 3. Bez., Kimmerlgassenbrücke über den Krautgraben im 11. Bez., am Nord- und Nordwestbahnsteg (Ausbesserung des Gehwegbelages), an der Pflasterung der Floridsdorfer Brücke über die Donau, an den Brücken beim Kaiser-Ebersdorfer Friedhof. Die Gesamtkosten betrugen rund RM 22.900.—.

Bei der Friedensbrücke über den Donaukanal vom 9. zum 20. Bez. wurden schadhafte Auflagerquader ausgebessert.

Für Brückenuntersuchungen kam ein Betrag von RM 12.400.— und für Anstrichausbesserungsarbeiten an verschiedenen Tragwerken ein Betrag von RM 11.300.— zur Verwendung.

Für die Instandsetzung von Fahrbahnen und Gehwegen an einer Anzahl von städtischen Brücken wurde außerdem der Betrag von RM 61.900.— verausgabt.

Im neueingemeindeten Gebiet entspricht der Zustand der Brücken vielfach nicht mehr den Anforderungen des heutigen Verkehres und eine erhebliche Anzahl davon — insbesondere ehemalige Gemeindebrücken — sind in sehr mangelhaftem Bauzustand. Dadurch war unmittelbar nach der Eingemeindung eine Anzahl von Instandsetzungen dringend geboten.

Es wurde die Brücke über die Liesing im Zuge der Altmannsdorferstraße durch Einbau von drei Zwischenjochen verstärkt. Die Jägerwegbrücke über den Gütenbach in Kalksburg, die Bezirksstraßenbrücke in Münchendorf, eine Brücke in Sittendorf, eine in Fürth, eine in Laxenburg und eine in Mödling-Neusiedlerstraße wurden instand gesetzt.

Bei der Eisenbetonbrücke in Kritzendorf über den Burgweingartengraben wurden die durch Hochwasser gefährdeten Grundkörper durch eine Umschließung vor neuerlichen Unterwaschungen geschützt.

Wasserbau

Infolge der katastrophalen Regengüsse Ende August und Anfang September war die Durchführung einer Reihe von Ufersicherungen und Bachräumungsarbeiten sowohl im Altraum von Wien als auch im neueingemeindeten Gebiet unbedingt notwendig; außerdem hatte die Stadt Wien die Fortführung einiger Bachverbauungen zu übernehmen, die vom Lande Niederdonau entweder schon in Angriff genommen oder vorbereitet worden waren.

Im Altraum von Wien wurden größere Instandsetzungsarbeiten am Erbsenbach und Gspöttgraben in Sievering von der Grenzbrücke bis zur Kanaleinmündung in Angriff genommen. Es wurden Ufermauern aus Beton und Bruchstein, Böschungspflaster, Sohlensicherungen gebaut und die Beseitigung alter Wölb-

stege und deren Ersatz durch Eisenbetonstege mit ausreichender Lichthöhe und Bachräumungen vorgenommen. Die alten Eisteiche wurden zu Hochwasserrückhaltebecken umgestaltet. Die mit RM 200.000.— veranschlagten Arbeiten werden 1939 fertiggestellt. Die Ausgaben im Jahre 1938 betrugen RM 63.000.—.

Am Schreiberbach wurden Instandsetzungen von 500 m oberhalb der Wegabzweigung zur Eisernen Hand bis zur Kanaleinmündung durchgeführt; es wurden dort Ufermauern aus Beton, Böschungs- und Sohlenpflaster, Sohlstufen, Sperrmauern und Bachräumungen ausgeführt. Vom veranschlagten Betrag von RM 80.000.— wurden im Jahre 1938 RM 31.700.— verausgabt.

Am Rosenbach in Hütteldorf wurden Hochwasserschäden mit einem Kostenbetrag von RM 7400.— behoben; die Arbeiten werden 1939 fortgesetzt.

An der Alten Donau wurde der im Vorjahr begonnene Bau von Uferstützmauern fortgesetzt. Kostenbetrag RM 6500.—.

Am Seeschlachtgraben in Simmering wurden Räumungsarbeiten mit einem Aufwand von rund RM 8000.— durchgeführt.

Die Erhaltung des regulierten Wienflusses wurde im gleichen Umfang wie in den Vorjahren durchgeführt und umfaßte hauptsächlich das Beheben von Kolken in der Sohle, Instandsetzen schadhaften Böschungspflasters und Beseitigen von Geschiebeablagerungen an den Schotterfängen. Für die Pflasterungsarbeiten wurden vorwiegend Steine verwendet, die durch Zerkleinerung von Granitquadern der alten Reichsbrücke gewonnen wurden. Die für die Wienflußerhaltung aufgelaufenen Kosten betrugen RM 36.200.—.

Im neueingemeindeten Gebiet wurde sofort nach erfolgter Eingemeindung die Fortsetzung der Regelung des Mödlingbaches in Wiener Neudorf in Angriff genommen, und zwar in der Strecke von der Reichsstraßenbrücke bis zum Feuerwehrdepot in einer Länge von rund 200 m. Die Kosten für die Verbauung dieser Strecke sind mit RM 100.000.— veranschlagt; die Ausgaben im Jahre 1938 betrugen RM 16.600.—. Der Bau wird mit Reichshilfe ausgeführt; der vom Minister für Landwirtschaft bewilligte Beitrag beträgt 50%. Die Regelung des Baches erfolgt durch Vertiefen der Sohle, Errichten von Bruchsteinstützmauern an beiden Ufern, die durch Stiegenabgänge unterbrochen sind, und Einbau von Sohlschwellen aus Bruchsteinmauerwerk.

Die Regelung des Mödlingbaches in Gaaden wurde im Dezember 1938 nach dem Entwurf der Landeshauptmannschaft Niederdonau, der von der Stadt Wien teilweise abgeändert und ergänzt wurde, in Angriff genommen, um auch zur Behebung der damals noch bestehenden Arbeitslosigkeit beizutragen. Die zu verbauende Strecke ist 2,2 km lang und beginnt an der ehemaligen Gemeindegrenze Gaaden-Sittendorf. Der Entwurf sieht die Schaffung eines Bettes vor, das die zahlreichen Windungen des alten Bachbettes abschneidet und für die zu erwartenden Höchstwassermengen ausreicht. Es wird im offenen Gelände mit Böschungen, im verbauten Teil mit Stützmauern ausgeführt. Eine Anzahl von Brücken und Stegen wird dabei umgebaut. Da der Mödlingbach als Vorflut für geplante Bodenentwässerungen gedacht ist, genehmigte der Minister für Landwirtschaft einen Kostenbeitrag von 50%. Die Baukosten sind mit RM 280.000.— veranschlagt. Im Jahre 1938 wurden nur RM 5000.— verausgabt.

Zur Verhinderung von Hochwasserschäden wurden am Weidlingbach, Kirlingbach und im Grüntal Ufersicherungen ausgeführt, Stützmauern und Hangverbauungen errichtet, die im Jahre 1938 einen Betrag von RM 57.400.— erforderten und 1939 fortgesetzt werden.

Am Gutenbach in Kalksburg wurde zur Instandsetzung eines abgerutschten Wirtschaftsweges eine Betonstützmauer errichtet. Kosten RM 2900.—.

In Atzgersdorf wurde am Liesingbach ein Uferbruch mit einem Kostenaufwand von RM 4500.— behoben.

Hafenanlagen

Im Freudenauer Hafen wurde wie alljährlich im Herbst die Baggerung der Hafeneinfahrt durchgeführt und im Winter der Eisbrecherdienst versehen. Die Pflasterböschungen und Steinwürfe wurden instand gesetzt und ergänzt und die Decke der Hafenstraße ausgebessert. Die Erhaltung der übrigen Hafenanlagen wurde im üblichen Ausmaß besorgt. Die Kosten betrugen RM 33.300.—.

Der Winterstand betrug 1938/39 344 Wasserfahrzeuge.

Im Kuchelauer Hafen wurden das Böschungspflaster und die Sicherung der Lehne des Leopoldsberges mit einem Kostenbeitrag der Stadt Wien von RM 1600.— (das sind ein Drittel der Gesamtkosten) instand gesetzt.

Im Zusammenhang mit den Bauvorhaben des Marinebauamtes wurden Grundteile im Kuchelauer Hafen an die Wehrmacht-Marine abgetreten. Das Strombauamt nahm im Einvernehmen mit der Marine umfangreiche Baggerungen bei der Einfahrt in den Hafen vor.

Die Wasserstands-, Niederschlags- und Grundwasserbeobachtungen wurden im bisherigen Umfang (16 Pegel, 16 Ombrometer, 7 Ombrographen, 74 Brunnen) weitergeführt.

Donau-Hochwasserschutz-Konkurrenz, Überschwemmungsvorsorgen

Die Donau-Hochwasserschutz-Konkurrenz, an der die Stadt Wien teilnimmt, führte Erhaltungsarbeiten an den Hochwasserschutzanlagen und am Donaukanal durch; die Stadtverwaltung leistete hiezu einen Kostenbeitrag von RM 57.847.63.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Mag. Abt. für Brücken- und Wasserbau auch für andere Stellen tätig war.

So war beim Bau der Donaubrücke in Tulln, der vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit durchgeführt wurde, die Stadtverwaltung durch einen Ingenieur und einen Werkmeister vertreten, die die Überprüfung der Standberechnung und die Nachprüfung der Stahlbauteile in den Werken und an der Baustelle vornahmen.

Ferner hat die Mag. Abt. beim Bau der Messehallen, und zwar bei der Berechnung, beim Entwurf sowie bei der Überwachung der Stahlbau- und Schweißarbeiten mitgewirkt.

Auch der Entwurf, die Berechnung und die Bauüberwachung des neuen Erkers am Rathausturm oblag der Mag. Abt. 29.

Nutzbauten

In der Berichtszeit wurden auf dem Gebiet des Hochbaues nachstehende Nutzbauten und größere Arbeiten durchgeführt:

Approvisionierungsanlagen

1. Gefolgschaftsobjekt 3. Bez., Schweineschlachthaus.

Für die Gefolgschaftsmitglieder in St. Marx wurden im Sinne der „Schönheit der Arbeit" Objekte errichtet. Im Schweineschlachthaus wurde ein eingeschossiges Haus in leichter Bauweise als Riegelwandbau, mit Ziegeln ausgemauert, hergestellt, innen Heraklitisolierung gegen Kälte, außen geputzt, mit Preßkiesdach abgedeckt, Dampfheizung, Wasser und elektrisches Licht installiert.

Es wurden folgende Räume geschaffen: 1 Aufenthaltsraum, Koch- und Spülraum, 2 Umkleideräume für Straßen- und Arbeitskleider, 1 Wasch-, 1 Baderaum mit 2 Brausezellen, 1 Trockenraum für nasse Kleider und Stiefel, Klosettanlagen und Vorräume.

Die Gesamtkosten betragen RM 38.000.—. Mit dem Bau wurde am 28. Oktober 1938 begonnen. Die Arbeiten werden im Jahre 1939 fertiggestellt werden.

2. Gefolgschaftshaus 3. Bez., Zentralviehmarkt St. Marx.

Auch dieses Objekt wurde als eingeschossiges Objekt in leichter Bauweise als Riegelwandbau, mit Ziegeln ausgemauert, hergestellt, innen Heraklitisolierung, außen verputzt, mit Preßkiesdach abgedeckt, mit Anbau eines Flugdaches für Fahrräder.

Es ist ein Gefolgschaftsraum mit Koch- und Spülraum, 2 Umkleideräume für Straßen- und Arbeitskleider, 1 Wasch-, 1 Baderaum mit 3 Brausezellen, 1 Trockenraum für nasse Kleider und Stiefel, Klosett und Vorraum vorgesehen.

Der Bau wurde am 17. Oktober 1938 begonnen und wird ebenfalls im Jahre 1939 fertiggestellt werden. Die Gesamtkosten betragen RM 36.000.—.

3. Parteiengebäude Schlachthausgasse, Aufstockung für Gefolgschaftsräume.

Der Bau ist als Massivziegelbau mit Eternitdach hergestellt. Gas, Wasser und elektrisches Licht wurde installiert. Die Innenräume wurden umgestaltet, ebenso wurden 2 Umkleideräume für Straßen- und Arbeitskleider, 1 Wasch- und 1 Baderaum mit 3 Brausezellen, 1 Trockenraum für nasse Kleider und Stiefel, 1 Gefolgschaftsraum mit Koch- und Spülräumen, Klosetten und Vorräumen geschaffen.

Mit dem Bau wurde am 31. Oktober 1938 begonnen, er wird im Jahre 1939 vollendet. Die Gesamtkosten betragen zirka RM 26.000.—.

Friedhöfe

Aufbahrungshalle I, Zentralfriedhof. Die im Jahre 1936 begonnene Adaptierung der Aufbahrungshalle I wurde mit Rücksicht auf die Betriebsverhältnisse, wonach nur immer bestimmte Teile der Halle adaptiert werden konnten, erst im April 1938 beendet. Die Gesamtkosten betragen zirka RM 160.000.—.

Hietzinger Friedhof, Aufbahrungshalle, Ausgestaltung. Die im Jahre 1936 begonnenen Adaptierungsarbeiten für die Aufbahrungshalle auf dem Hietzinger Friedhof wurden mit Rücksicht auf den ungestörten Betrieb erst im Juni 1938 beendet. Die Gesamtkosten betragen zirka RM 97.000.—.

Gersthofer Friedhof, Errichtung einer Eisenbetonabschlußmauer. Der Abschluß des Gersthofer Friedhofes in der Klampfelberggasse bestand aus einer baufälligen Holzplanke; im Zuge der Neugestaltung und Modernisierung der Klampfelberggasse wurde die Einfriedung in Eisenbeton hergestellt.

Baubeginn: Juli 1938. Bauende: Dezember 1938. Baukostensumme zirka RM 22.700.—.

Schule Leopoldau

Der im Jahre 1937 begonnene Bau einer Volks- und Hauptschule in Leopoldau, Aderklaaerstraße—Sebaldgasse, wurde im Berichtsjahr im Oktober seiner Bestimmung übergeben. Es sind für die Volks- und Hauptschule 13 Klassen, 2 Lehrwerkstätten vorgesehen; 1 Bad, 1 Turnsaal, 1 Eßraum mit Teeküche, 1 Zeichensaal, 1 Physiksaal samt Nebenräumen werden eingebaut. Die Schule ist als Massivbau mit Eisenbetondecken hergestellt, das Dach mit Eternit gedeckt. Die Fußböden haben Linoleumbelag auf Steinholz, die Gänge und Aborte Plattenpflaster. Im Gartengelände rings um das Gebäude sind 1 Turnplatz, 1 Alpinum und 1 Schulgarten angeordnet. Die Gesamtkosten betragen zirka RM 930.000.—.

Krankenhaus Mödling, 24. Bez.

Der Zubau zum Krankenhaus Mödling wurde im März 1938 durch die Landesregierung Niederdonau begonnen und von der Stadt Wien am 15. November 1938 im Rohbau übernommen. In dem Zubau befinden sich im Kellergeschoß die Röntgenabteilung, Wirtschaftskeller und ein Luftschutzraum. Im Erdgeschoß ist die interne Abteilung untergebracht mit 6 Krankenzimmern mit zusammen 30 Betten und den erforderlichen Nebenräumen. Im 1. Stock befindet sich die chirurgische Abteilung mit ebenfalls 8 Krankenzimmern und zusammen 42 Betten und Nebenräume. Im 2. Stock sind 12 Krankenzimmer mit zusammen 34 Betten und Nebenräume angeordnet. Die Gesamtkosten werden sich auf zirka RM 694.000.— belaufen.

Im Zuge der Arbeiten beim Zubau wurde im Oktober 1938 eine Stockwerkaufsetzung auf den bestehenden Gassentrakt begonnen, in welchem die gynäkologische Abteilung untergebracht werden soll. Die Kosten belaufen sich auf zirka RM 285.000.—.

Bau von Messehallen

Bau von fünf provisorischen Messehallen auf dem Pratergelände

Die im Jahre 1938 für die Herbstmesse errichteten fünf Ausstellungshallen, 44 bis 132 m lang, befinden sich auf dem Messegelände im Prater westlich der ehemaligen Rotunde. Sie bestehen im wesentlichen aus Stahlbinderrahmen mit 24 m Spannweite, welche in je 4 m Entfernung aufgestellt und auf Betonfundamenten gelagert sind. Die umschließenden Wände sind aus Holzriegelgerüsten, die außen mit einer rauhen, karbolineumgestrichenen Rollschalung und innen mit verputzten Heraklitplatten verkleidet sind. Oberhalb befinden sich zwischen den Bindern große Holzfenster. Die Dachdeckung besteht aus Welleternit, das auf Holzpfetten gelagert ist. Die Fußböden sind bei vier Hallen aus Pfostenböden, bei einer Halle (VI) aus

armiertem Beton ausgeführt. An den Stirnseiten sind Vorbauten aus heraklitverkleideter Holzkonstruktion für Neben- und Büroräume errichtet. Die Hallen sind elektrisch beleuchtbar. Die Gesamtkosten betragen RM 750.000.—. Der Bau wurde am 26. Juni 1938 begonnen und am 11. September desselben Jahres fertiggestellt.

Bau von zwei provisorischen Ausstellungshallen auf dem Pratergelände

Die zwei für die Frühjahrsmesse 1939 bestimmten Hallen liegen auf dem Platze der ehemaligen Rotunde. Sie sind derart angeordnet, daß die größere der beiden Hallen, mit 30 m Spannweite und 168 m Länge, in westöstlicher Richtung an der Südportalstraße, die kleinere, mit 24 m Spannweite und 100 m Länge, an der Ostseite des Geländes gegen den Trabrennplatz gelegen ist. Der großen Halle ist an der Südportalstraße eine 36 m lange und 16 m tiefe Eingangshalle vorgelagert. Diese enthält an den beiden Seiten im Erdgeschoß verschiedene Räume, die dem Messebetrieb und den Besuchern dienen, wie z. B. Postamt, Fernsprechzellen, Fremdenverkehrsbüros, Kassenräume, Aborte usw. In einem darüber befindlichen Stockwerk, welches durch zwei Freitreppen erreichbar ist, sind Büroräume für Abrechnung, für große Firmen, die Telephonzentrale und dergleichen untergebracht. Die Bauweise dieser beiden Hallen ist ganz ähnlich der der fünf anderen, nur sind die Seitenwände der großen Halle aus beiderseits verputzten Zwischenwandziegeln mit innenseitiger Heraklitisolierung ausgeführt. Sie besitzen Holzfußböden. Die Eingangshalle besteht ebenfalls aus Eisengerippe, mit heraklitisolierten und dolomitinverputzten Zwischenwandziegelwänden, die stirnseitigen Vorbauten aus heraklitverkleideter und verputzter Holzkonstruktion mit eingebauten Galerien und darunter befindlichen Nebenräumen, wie z. B. die Aufgangsstiegen, Kleiderablagen, Aborte, Fernsprechzellen. Der Eingangshalle vorgelagert ist eine offene, portikusartige Pfeilerkonstruktion mit Vordach, auf dem in der Mitte eine plastische Bildhauergruppe angeordnet ist. Sie besitzt Betonfußboden. Die Gesamtkosten betragen RM 750.000.—. Der Bau wurde am 21. November 1938 begonnen und er wird bis zur Frühjahrsmesse 1939 fertiggestellt.

Adaptierung der Volksoper im 9. Bez.

Die von der Stadt Wien übernommene Volksoper wurde im Berichtsjahr einer umfassenden Umgestaltung unterzogen. Mit den Arbeiten wurde am 8. August 1938 begonnen und das Haus am 28. Oktober desselben Jahres seiner Bestimmung übergeben. Die Arbeiten bestanden in einem großzügigen Umbau des Bühnenhauses, auf welches auch ein neues Stockwerk aufgebaut wurde. Auf der Bühne wurde eine Drehbühne von 16 m Durchmesser eingebaut. Ferner wurde die Bühnenbeleuchtungsanlage vollkommen erneuert und die erforderlichen Telephon- und Signalanlagen hergestellt. Die um die Bühne liegenden Räume wurden vollständig adaptiert und neu eingerichtet. Im Zuschauerraum wurden Decke und Wände neu gestaltet und erhielten Stoffbespannung. Auch sämtliche Stühle wurden hergerichtet, neu tapeziert und überzogen. In der Mitte des I. Ranges wurde eine getrennt zugängliche Großloge mit Nebenräumen eingebaut. Auch hier wurde die Beleuchtung zur Gänze erneuert. Im Mittelteil des II. Ranges, außerhalb des Zuschauerraumes, wurden Scheinwerferräume eingebaut. Die Gesamtkosten belaufen sich auf RM 850.000.—.

Bedürfnisanstalten

19. Bez., Leopoldsberg. Die im Jahre 1937 begonnene Bedürfnisanstalt auf dem Leopoldsberg wurde im Mai 1938 vollendet. Baukosten: RM 9.300.—.

3. Bez., Stadionbrücke. Die Anlage besteht aus einem Pissoir, einem Herrenabort sowie zwei Damenaborten und einer Wärterinnenkabine. Die Anstalt ist unterkellert und ist für den Winterbetrieb ein Dauerbrand-Koksofen untergebracht. Es ist eine sogenannte automatische Anlage, das heißt, das Öffnen aller Türen, mit Ausnahme der Pissoirtür, erfolgt durch Geldeinwurf. Die Gesamtkosten betragen RM 9350.—. Baubeginn: 18. Juli 1938, Fertigstellung im Jahre 1939.

19. Bez., Wollergasse. Im Zuge der Umgestaltung der Straße nächst der Endstation der Straßenbahnlinie G2 auf der Hohen Warte wurde das Wartehäuschen der städtischen Straßenbahnen derart ausgebildet, daß eine Trafik, ein Telephonautomat, ein Sandaufbewahrungsdepot für die Straßenbahn und eine Bedürfnisanstalt darin untergebracht wurden. Mit dem Bau der Anlage wurde am 13. Juni 1938 begonnen, Ende Dezember 1938 wurde sie dem Betrieb übergeben.

Im Berichtsjahr standen dem Publikum in Wien 162 Pißorte mit zusammen 765 Ständen und 95 Bedürfnisanstalten mit 706 Kabinen und 585 Pißständen zur Verfügung. Betrieben und erhalten werden diese Anlagen von der Firma Wilhelm Beetz.

Die Übernahme aller öffentlichen Anstandsorte in den eingemeindeten Gebieten war mit Jahresende im Zuge.

Diverse Bauten

Steinlagerplatz der Mag. Abt. 35, Errichtung eines Lagerschuppens. Das Bauobjekt ist ein ebenerdiger, teilweise offener Riegelbau, die Abschlußmauer an der Straßenseite in massivem Ziegelmauerwerk hergestellt, das Dach mit Preßkiesdeckung. Innenräume: Ein verschlossener und ein offener Lagerraum, ein Kistenlager und ein Gang. Die Gesamtkosten betragen RM 12.000.—. Baubeginn: 19. September 1938; Fertigstellung: Ende Dezember 1938.

11. Bez., Kopalgasse, Zubau zum Aufsehergebäude des Kanalbaues, Schaffung einer Dienstwohnung: Der Zubau enthält eine Dienstwohnung, bestehend aus einem Zimmer, eine Küche und einem Abort. Die Umfassungswände sind in Ziegelmauerwerk, innen und außen verputzt, hergestellt, die Decke ist eine Holztramdecke, die Eindeckung ein Preßkiesdach. Gesamtkosten: RM 9333.—. Baubeginn: 28. März 1938; Bauvollendung: 18. Juli 1938.

Luftschutz

Auf Grund des Luftschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 und der verschiedenen vom Reichsminister der Luftfahrt ergangenen Erlässe können Dienststellen und Einrichtungen der Stadtverwaltung vom Reichsminister der Luftfahrt in Anspruch genommen werden. Ansonsten ist die Stadt Wien verpflichtet, in allen amtseigenen Objekten die gesetzlichen Luftschutzmaßnahmen in organisatorischer und baulicher Hinsicht durchzuführen. Das in diesem Sinne errichtete Luftschutzreferat der Stadt Wien, dessen Betreuung geschäftsordnungsmäßig durch die Mag. Abt. 31a erfolgt, gliedert sich in:

A) den baulichen Luftschutz,

B) den organisatorischen Luftschutz,

C) den beratenden Luftschutz,

D) die zentrale statistische Erfassung und Evidenzführung der Luftraumbauten.

A) Der bauliche Luftschutz umfaßt die Herstellung von

1. öffentliche Luftschutzraumanlagen,
2. Luftschutzraumanlagen für den Sicherheits- und Hilfsdienst,
3. Luftschutzrettungsstellen,
4. Entgiftungsparks,
5. besondere Herstellungen für Luftschutzzwecke,
6. Luftschutzraumanlagen in städtischen Amtshäusern, Betrieben usw., die dem erweiterten Selbstschutz unterliegen, und zwar:
   a) Prüfung der von der Polizei namhaft gemachten Räume, oder in Amtshäusern der vorhandenen Räume auf ihre Eignung für den gedachten Zweck,
   b) Projektsverfassung und Kostenberechnung,
   c) Einholung der Projektsgenehmigung,
   d) Ausschreibung der Baumeister- und Professionistenarbeiten,
   e) Vorlage der Anträge für die Arbeitsvergebungen,
   f) Überwachung der Bauausführung und Bauabrechnung,
   g) Übergabe der fertiggestellten Objekte an die zuständigen Stellen,
   h) laufende Überwachung und Erhaltung der geschaffenen Anlagen auf ihre dauernde Betriebssicherheit.

B) Der organisatorische Luftschutz gliedert sich in Ämterluftschutz und Sicherheits- und Hilfsdienst.
Der Ämterluftschutz umfaßt:

a) Aufstellung der aktiven Gefolgschaft des erweiterten Selbstschutzes,
b) Organisation der gesamten Ausbildung dieser Kräfte,
c) Beschaffung der erforderlichen Ausrüstungsgegenstände,
d) Instandhaltung derselben,
e) Überwachung und Durchführung der Verdunklungsmaßnahmen bei allen Gebäuden der Stadt Wien,
f) Anlage und Führung der Karteien über die aktiven Gefolgschaften einschließlich der Betriebsluftschutzleiter,
g) laufende Überwachung sämtlicher Luftschutzeinrichtungen in allen Objekten der Stadt Wien.

Der Sicherheits- und Hilfsdienst umfaßt:

a) Aufstellung von Schulungsplänen für die Schulung der von der Polizei aufgestellten Fachtrupps für Wasser, Kanal, Gas, Elektrizität, elektrische Straßenbahn, Entgiftungstrupps,
b) Einteilung und Überwachung der Ausbildung,
c) Mitwirkung bei der Bereitstellung der Vortragsräume und Übungsplätze.

Auf ihre Eignung für Inanspruchnahme für Luftschutzbauten wurden Räume in 250 Objekten geprüft. Projektspläne für öffentliche Sammelschutzräume, Luftschutzräume für Sicherheitshilfsdienst, Rettungsstellen und Entgiftungsparks wurden 60 verfaßt, hievon wurden baulich in Angriff genommen 20 Stück. Projektspläne für Luftschutzräume in städtischen Amtshäusern, Betrieben usw. wurden 40 verfaßt, hievon wurden baulich in Angriff genommen 10 Stück.

C) Der beratende Luftschutz umfaßt die Beratung und Begutachtung von baulichen Luftschutzmaßnahmen für Behörden, Ämter, Anstalten, private Hauseigentümer, Baumeister und Architekten usw., Ansuchen um Zuerkennung des Reichszuschusses bei privaten Luftschutzbauten.

D) Die zentrale statistische Erfassung und Evidenzführung aller im Großraum Wien errichteten Luftschutzraumbauten erfolgt auf Grund der Meldungen der städtischen Baubehörden.

Wohn- und Siedlungsbauten, Wohnbauförderung

Sofort nach der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich wurden von der nationalsozialistischen Stadtverwaltung energische Maßnahmen zur Förderung der Wohnbautätigkeit getroffen, und zwar sowohl um die noch immer drückende Wohnungsnot zu beseitigen, als auch um die seit der Zeit der Weltwirtschaftskrise fast unverändert hohe Arbeitslosenziffer herabzudrücken. Die Arbeitslosigkeit war zwar in wenigen Monaten überwunden, aber die Bauvorhaben der Stadt litten sehr durch den Arbeiterentzug und die Baustoffverknappung wegen des Baues des Westwalles und durch die Sudetenkrise im September des Berichtsjahres.

Am 15. Mai 1938 wurde im Verordnungsblatt eine Verordnung des Bürgermeisters der Stadt Wien über eine Steuerbefreiung für Wohnhäuser veröffentlicht. Danach werden Wohnhäuser im Gebiet der Stadt Wien, deren Errichtung das Land Österreich fördert, durch Übernahme der Bürgschaft oder durch Gewährung eines Zuschusses nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Förderung der Errichtung von Wohnhäusern, BGBl. Nr. 49/1938, auf die Dauer von 20 Jahren von einer allfälligen städtischen Gebäudesteuer samt allen Zuschlägen, ferner von allen städtischen Abgaben vollständig befreit, die vom Wohnungsaufwand sowie vom verbauten Baugrund gegenwärtig oder zukünftig eingehoben werden.

Familienasyle.

Der Bau des im Jahre 1937 begonnenen Familienasyls im 10. Bez., Buchengasse, wurde fertiggestellt und 189 Wohnungen der Benützung übergeben. Damit wurde das letzte projektierte Familienasyl fertiggestellt.

Kleinwohnungsbauförderung.

Die auf Grund des Bundesgesetzes vom 17. März 1937 im Vorjahr begonnenen Bauten von 11 Kleinwohnungshäusern mit insgesamt 414 Wohnungen wurden im Berichtsjahr fertiggestellt und der Bau von weiteren 6 Wohnhäusern mit 257 Wohnungen begonnen.

Im Jahre 1938 vollendet:

II, Schüttelstraße 11 (Umbau)	20	Wohnungen
II, Wehlistraße 156/158 (Neubau)	58	„
II, Miesbachgasse—Obere Augartenstraße (Neubau)	79	„
III, Schlachthausgasse 44 (Neubau)	24	„
III, Landstraßer Hauptstraße 129 (Umbau)	10	„
V, Diehlgasse—Brandmayergasse (Neubau)	88	„
V, Gassergasse 26/28 (Umbau)	59	„
VII, Neustiftgasse 14 (Umbau)	18	„
IX, Marktgasse 15/17 (Umbau)	8	„
XVI, Friedmanngasse (Umbau)	30	„
XVII, Blumengasse 48 (Neubau)	20	„
Zusammen	414	Wohnungen

Im Jahre 1938 begonnen:

II, Untere Augartenstraße 15/17—Haasgasse 4/6 (Umbau)	57	Wohnungen
V, Hauslabgasse (Neubau)	30	„
V, Klieberpark (Neubau)	38	„
VI, Mollardgasse 28 (Umbau)	55	„
IX, Salzergasse 12 (Neubau)	10	„
XVI, Taubergasse—Johann-Nepomuk-Berger-Platz (Umbau)	67	„
Zusammen	257	Wohnungen

Am 25. Februar 1938 wurde das Bundesgesetz über die Förderung der Errichtung von Wohnhäusern (WFG. 1938) verlautbart.

Auf Grund dieses Gesetzes wurden 5 Bauten mit zusammen 204 Wohnungen in Angriff genommen, und zwar:

VI, Windmühlgasse 13 a (Neubau)	42	Wohnungen
VII, Mondscheingasse 9 (Umbau)	18	„
IX, Rufgasse—Nußgasse (Neubau)	47	„
IX, Wagnergasse 18/22—Wiesengasse 58—Badgasse 33/35 (Umbau)	61	„
XIX, Philippovichgasse 10 (Neubau)	36	„
Zusammen	204	Wohnungen

Bauten aus Eigenmitteln.

Die beiden im Jahre 1937 begonnenen Wohnhausbauten mit zusammen 76 Wohnungen, für welche die Stadt Wien die gesamten Kosten aus Eigenmitteln beistellte, wurden im Jahre 1938 vollendet und besiedelt.

Barackenlager-Umbau.

Der Umbau des Barackenlagers im 11. Bez., Hasenleitengasse, wurde im Jahre 1938 fortgesetzt und im gleichen Jahre noch weitere 303 Wohnungen fertiggestellt. Mit Ende 1938 waren daher insgesamt 421 Wohnungen vollendet, wovon auf das Jahr 1937 118 Wohnungen entfallen. Außerdem wurde im Berichtsjahr der Bau von 6 Objekten mit zusammen 264 Wohnungen begonnen und der im Jahre 1937 begonnene Bau des Kindergartens fortgesetzt. Bisher wurden von der Stadt Wien im ganzen rund RM 3,000.000.— für diesen Zweck bereitgestellt.

Ersatzbauten für Elendsquartiere.

Auf Grund der Bestimmungen des Erlasses des Reichsarbeitsministers vom 17. Mai 1938, IV a 7 Nr. 3020 Ö 7, und den zu dieser Durchführung ergangenen weiteren Bestimmungen wurde von der

Mag. Abt. 31 a die Errichtung von 549 Wohnungen als Ersatz für Elendsquartiere in Angriff genommen. Die Wohnfläche beträgt ungefähr 35 m² pro Wohnung.

Diese 549 Wohnungen verteilen sich auf nachstehende Baustellen:

X, Erlachgasse	98	Wohnungen
X, Troststraße	137	„
XIV, Linzerstraße	110	„
XXI, Linnégasse	204	„
Zusammen	549	Wohnungen

Siedlungsbauten

Eine erhöhte Tätigkeit wurde im Jahre 1938 von der Wiener Stadtverwaltung auf dem Gebiet der Siedlungsbautätigkeit entwickelt. Es wurde mit dem Bau von 457 Einfamilienhäusern begonnen, die sich auf fünf Siedlungsgebiete verteilen.

XIII, Lockerwiese. 120 Einfamilienhäuser und 12 Siedlerwohnungen. Eine Wohnung besteht aus Küche mit Badenische, 2 Zimmern und 1 Kammer.

XXI, Karl-Hofmann-Gasse. 99 Einfamilienhäuser. 84 dieser Häuser gehören folgender Type an:

	Quadratmeter
Zimmer	16,50
Küche	8,43
Bad	5,91
Vorraum	1,50
Vorraum	0,99
Klosett	0,99
Geräteraum	1,74
Stall	5,67
Zimmer	14,36
Zusammen	56,09

Zu jedem Haus gehören ungefähr 500 m² Grund.

15 Häuser haben folgende Einteilung:

	Quadratmeter
Zimmer	12,50
Küche	6,00
Spüle	4,10
Vorraum	1,08
Vorraum	1,56
Zimmer	12,90
Kammer	7,60
Vorraum	2,80
Klosett	1,08
Zusammen	49,62

Zu jedem Haus gehören ungefähr 200 m² Grund.

Diese 15 Häuser bilden eine Ergänzung zur bestehenden Freihofsiedlung.
Die einzelnen Häuser der beiden Typen sind in Größe und Ausstattung gleich.

X, Wienerfeld. 202 Einfamilienhäuser.

Wohnfläche 64,04 m², und zwar bestehen die Häuser aus 3 Zimmern, Bad und Küche. Zu jedem Haus gehören ungefähr 320 m² Grund.

Ebergassing. 16 Einfamilienhäuser.

Wohnfläche 50,50 m², Stall 6,93 m². Die Häuser sind teilweise unterkellert und besitzen ein ausbaufähiges Dach.

Brunn am Gebirge. 20 Einfamilienhäuser.	Für 18 Häuser	Für 2 Häuser
	Quadratmeter	
Wohnküche	20,41	18,34
Zimmer	16,05	23,04
Kammer	8,65	13,86
Vorzimmer	7,03	10,23
Klosett	1,47	1,30
Waschküche, Bad	9,36	9,29
Zimmer	26,50	15,24
Vorraum	1,44	2,54
Zusammen	90,91	93,84

Die Ausstattung der einzelnen Häuser ist gleich.

An den Vorarbeiten für die Dr.-Ley-Siedlung in Schwechat und die Holzweber-Siedlung bei Wiener Neudorf war die Stadt Wien beteiligt. Die Dr.-Ley-Siedlung südlich von Schwechat umfaßt 100 Siedlungshäuser. Die Stadt Wien beteiligte sich an der Finanzierung durch ein Darlehen von RM 452.000.—. Die Holzweber-Siedlung bei Wiener Neudorf hat 200 Siedlerstellen. Der Bau wurde von der Stadt Wien mit einem Darlehen von RM 999.000.— unterstützt. Außerdem werden in dieser Siedlung 200 Volkswohnungen errichtet. Vom Reich wurde für dieses Bauvorhaben ein Darlehen von RM 715.000.— bewilligt, das die Stadt Wien an die Trägergesellschaft „Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgesellschaft der Deutschen Arbeitsfront in der Ostmark" weitergab.

Für die Erweiterung der Müllablagestätte wurde im Gelände des Bretteldorfes im Jahre 1938 eine weitere Absiedlung von 25 Bretteldorfern durchgeführt.

Für die Schlichtungsstellen der Bezirke 1 bis 9 und 20 wurden von Mag. Abt. 31 b 761 technische Gutachten abgegeben.

Wiener Hausreparaturfonds.

Die Verordnung des Bürgermeisters der Stadt Wien über den Wiener Hausreparaturfonds, wonach für Hausreparaturen bis zu 20% Zuschuß gewährt werden können, wurde im Gesetzblatt der Stadt Wien Nr. 22 vom 14. März 1936 wieder verlautbart. Der Einreichtermin für Ansuchen um Fondszuschüsse wurde zuerst bis zum 30. April, später vom Bürgermeister sogar bis zum 31. Mai verlängert.

Der Mag. Abt. 31 a obliegt auf Grund der Geschäftsordnung für das Kuratorium des Wiener Hausreparaturfonds die technische Bearbeitung der Ansuchen um Förderung. Hieraus ergaben sich unter anderem folgende Obliegenheiten: Die Überprüfung der Ansuchen, insbesondere der Werk- und Lieferungsverträge und der Angemessenheit der veranschlagten Kosten; die Berichterstattung und Antragstellung durch den Referenten der Mag. Abt. 31 a in den Sitzungen des Kuratoriums; die Überwachung der projekts- und qualitätsmäßigen Arbeitsausführung und Genehmigung unwesentlicher Änderungen der geplanten Arbeiten während der Ausführung; die Feststellung der Arbeitsvollendung im Sinne des Ansuchens und der für die Fondshilfe in Betracht kommenden endgültigen Gesamtkosten.

Im Jahre 1938 wurden eingereicht	3976	Ansuchen
Vor Behandlung von den Bewerbern zurückgezogen	139	„
Vom Kuratorium genehmigt	3742	„
Nach Behandlung zurückgezogen	344	„
Vom Kuratorium aberkannt	24	„
Somit verbleiben genehmigt	3374	„
Vom Kuratorium für das laufende Jahr abgelehnt wurden	95	„

Wiener Assanierungsfonds.

Die Verordnung des Bürgermeisters der Stadt Wien über den Wiener Assanierungsfonds wurde im Gesetzblatt der Stadt Wien Nr. 21 vom 14. März 1936 wiederverlautbart.

Der Mag. Abt. 31 a obliegen auf Grund der Geschäftsordnung für das Kuratorium des Wiener Assanierungsfonds die technischen Arbeiten, ähnlich wie bei den Ansuchen des Hausreparaturfonds und die zur dauernden Sicherung der gewährten Fondshilfen erforderliche Überwachung des Bauzustandes.

In den Jahren 1935, 1936, 1937 und 1938 vom Kuratorium zurückgestellte Ansuchen um Fondsdarlehen	77
Im Jahre 1938 eingelangte Ansuchen	4
Zusammen	81

Von diesen Ansuchen wurden vom Kuratorium:

Genehmigt	7	Ansuchen
Abgelehnt	5	„
Zurückgestellt	1	„
Vom Bewerber zurückgezogen	1	„
Als gegenstandslos erklärt	—	„
Nicht in Behandlung gezogen	67	„
Zusammen	81	Ansuchen

Hotelinvestitions-Begünstigungsgesetz.

Die Geltungsdauer des diesbezüglichen Stadtgesetzes vom 12. April 1935 wurde mit Gesetzblatt Stück 1 Nr. 4 vom 16. Dezember 1937 sowohl hinsichtlich der arbeits- wie auch der steuertechnischen Durchführung bis 31. Dezember 1939 verlängert.

Zufolge dieses Gesetzes genießen alle der Fremdenzimmerabgabe unterliegenden Betriebe, wie Hotels, Sanatorien, Pensionen usw., bei Durchführung der betriebsnotwendigen Investitionsarbeiten im Falle der rechtzeitigen Anzeige und Vorlage der Kostenvoranschläge und Abrechnungen eine Abschreibung der Fremdenzimmerabgabe in der Höhe von 50% der vom Magistrat anerkannten Fakturenbeträge.

Der Mag. Abt. 31 a obliegt die Überprüfung der bei der Mag. Abt. 11 eingereichten Kostenanschläge, die Besichtigung der Arbeiten während der Ausführung, die Abrechnung und Kollaudierung der fertiggestellten Arbeiten sowie schließlich die Antragstellung an die Mag. Abt. 11 über die Höhe der Abschreibungen.

Im Jahre 1938 wurden insgesamt von 128 Betrieben 852 Ansuchen eingereicht und von der Mag. Abt. 31 a in vorgenannter Weise behandelt.

Reichszuschüsse.

Der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister der Finanzen haben mit Erlaß vom 22. Juli 1938 zu IV b 1 Nr. 6300/72 auf Grund der Verordnung zur wirtschaftlichen Wiederbelebung Österreichs vom 23. März 1938 (Reichsgesetzblatt I, S. 309), § 1, Abs. 2, Nr. 8, in Verbindung mit § 4 und unter Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, bestimmt, daß für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Wohngebäuden, die im Eigentum privater Personen stehen, sowie für die Teilung von Wohnungen, den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen und die Schaffung von Wohnungen durch Aufstockung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Reichszuschüsse gewährt werden.

Für den Bereich der Stadt Wien obliegt es auf Grund der Durchführungsverordnung des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 12. August 1938, Zl. 563.273-W/2/1938, dem Magistrat, die Einhaltung der Bestimmungen zu überprüfen. Mit der Durchführung wurde die Mag. Abt. 31 a betraut, der somit hiebei wiederum ähnliche Aufgaben obliegen, wie bezüglich des Hausreparaturfonds.

Im Jahre 1938 wurden eingereicht	950	Anträge
Vor Behandlung von den Bewerbern zurückgezogen	2	„
Genehmigt	780	„
Nach Behandlung zurückgezogen	2	„
Somit verbleiben genehmigt	778	„
Abgelehnt wurden	28	„
Nicht behandelt waren bis 31. Dezember 1938	140	„
Zusammen	950	Anträge

Da im Erlaß nur die Beendigung der Arbeiten mit 31. März 1938 (späterhin verlängert bis 1. Dezember 1939), nicht jedoch eine Einreichfrist vorgesehen ist, werden diese Ansuchen, deren Behandlung im Jahre 1938 infolge Arbeitsüberbürdung nicht mehr möglich war, erst 1939 erledigt.

Erhaltung, Um- und Zubauten städtischer Nutzbauten

(Ausgenommen die städtischen Wohnhäuser und die Baulichkeiten der städtischen Markt- und Schlachthofanlagen sowie die städtischen Betriebe und Unternehmungen)

Für Gebäudeerhaltungszwecke (ausschließlich der Arbeiten an den Gas-, Wasser- und elektrischen Einrichtungen sowie an den Heizanlagen) wurden von der Mag. Abt. 32 im normalen Budget, aber einschließlich der Ergänzungskredite, rund RM 2,600.000.—, im Rahmen des 21-Millionen-Reichskredites rund RM 1,500.000.—, zusammen also rund RM 4,100.000.— verarbeitet.

In nachstehender Zusammenstellung ist die Anzahl der Gebäude (Anstalten) im alten Gemeindegebiet angegeben, in welchen größere Herstellungen vorgenommen wurden, geordnet nach der Höhe ihrer Kosten und nach den Objektsgattungen:

Wohlfahrtsanstalten	Bis 2000 RM	Bis 5000 RM	Bis 10.000 RM	Über 10.000 RM	Zusammen
Versorgungshäuser	9	8	5	1	23
Obdachlosenheim	—	3	—	—	3
Jugendfürsorgeanstalten	16	5	1	1	23
Krankenanstalten	28	1	2	1	32
Heil- und Pflegeanstalten	3	6	5	2	16
Tuberkulosenheilstätten	2	—	4	—	6
Zentralmagazin	2	—	—	—	2
Wohlfahrtsanstalten zusammen	60	23	17	5	105

Amtshäuser	Bis 2000 RM	Bis 5000 RM	Bis 10.000 RM	Über 10.000 RM	Zusammen
Rathaus und Bezirkshauptmannschaften	5	7	5	5	22
Bezirksjugendämter	1	—	—	—	1
Kindergärten	8	2	—	—	10
Spiel- und Eislaufplätze	1	—	—	—	1
Zentralaufnahmestelle	—	1	—	—	1
Polizeigefangenhaus	—	—	1	—	1
Volksbücherei	1	—	—	—	1
Gewerbegericht	1	—	—	—	1
Vortragsheim	—	1	—	—	1
Wanderherberge	1	—	—	—	1
Feuerwehrgebäude	3	2	2	2	9
Gartenwesen	1	—	—	—	1
Lussingrande	1	—	—	—	1
Amtshäuser zusammen	23	13	8	7	51
Schulhäuser	55	111	82	24	272
Häuser für verschiedene Zwecke	2	2	1	—	5
Amtsräume in fremden Gebäuden	1	2	2	—	5
Lager des Wirtschaftsamtes	—	1	—	—	1
Bäckerei des Wirtschaftsamtes	—	1	—	—	1
Zusammen	141	153	110	36	440

Von diesen Arbeiten wären insbesondere hervorzuheben:

Einziehen von Zwischendecken im Obdachlosenheim X, Schoberplatz (RM 20.600.—.), Einbau von Isolierboxen im Mautner-Markhof-Kinderspital (RM 12.000.—), Adaptierung von zwei Pavillons der

Lungenheilstätte Baumgartnerhöhe für Zwecke der Heil- und Pflegeanstalt Steinhof (RM 49.000); Adaptierungen von Pavillons in der Lungenheilstätte Baumgartnerhöhe für Belagsvermehrungen (RM 54.000.—); Errichtung eines Tagsaales in der Kinderheilanstalt Bad Hall (RM 18.000.—).

Instandsetzung des Daches samt Blechen auf dem Alten Rathaus (RM 24.000.—); Instandsetzung der Schauseiten des Amtshauses Währing (RM 14.000.—); Ausmalen des Amtshauses Floridsdorf (RM 14.000.—).

Instandsetzen des Übungshofes in der Hauptfeuerwache Floridsdorf (RM 16.000.—); Beginn der Errichtung einer Garage für Luftschutzgeräte in der Anton-Langer-Gasse (RM 34.000.—).

Errichtung von sechs Gartenarbeiter-Unterkunftshäusern (RM 40.000.—).

Errichtung der Zentralmusikschule I, Johannesgasse 4b (RM 20.000.—).

Ausmalen von 50 Schulhäusern samt Ölsockelinstandsetzung (RM 330.700.—).

In den erst mit 1. Oktober 1938 neueingemeindeten Gebieten wurden nur laufende Instandsetzungsarbeiten vorgenommen, da größere Herstellungen erst im Jahre 1939 durchgeführt werden sollen.

Nachfolgende Zusammenstellung ergibt eine Gesamtübersicht über die Art der im Jahre 1938 durchgeführten Gebäudeerhaltungsarbeiten:

Art der Arbeit	Wohlfahrtsanstalten	Amtshäuser	Schulhäuser	Häuser für versch. Zw.	Häuser des Wirtsch.-Amtes
Dachumdeckungen	7	3	76	—	1
Instandsetzung von:					
Gassenschauseiten	6	6	30	2	—
Gassenfenstern	15	9	39	—	—
Hofschauseiten	5	6	62	1	—
Hoffenstern	13	4	55	1	—
Innenräumen (Ausmalen)	17	4	50	—	1
Fußböden	13	3	21	—	—
Kanälen	—	1	7	1	—
Höfen und Straßen in Anstalten	3	3	—	—	—
Turn- und Spielplätzen	—	—	36	—	—
Adaptierungen	—	18	—	—	—
Straßengehsteige	—	—	5	—	—
Deckenverstärkungen	—	—	1	—	—

Für Umbau- und Erhaltungsarbeiten fanden im Jahre 1938 1834 Arbeitsausschreibungen statt, hievon vier öffentliche.

Da die meisten Kontrahentenverträge bis 1939 liefen, wurden im Jahre 1938 im allgemeinen keine Kontrahentenneubestellungen vorgenommen, mit Ausnahme der Glaser, deren Verträge bereits 1938 erloschen.

Erhaltung der städtischen Wohnhäuser

Die Mag. Abt. 33 hatte in den städtischen Wohnhausbauten Ende 1938 71.430 Wohnungen und 4110 Geschäftslokale instand zu halten; die Gebäudeerhaltung erforderte RM 1,943.500.—. Neben den laufenden Erhaltungsarbeiten wurden an städtischen Wohnhäusern im Berichtsjahr an 50 Objekten die gründliche Instandsetzung der Gassen- und Hofschauflächen, an 94 Objekten umfangreiche Instandsetzungen an Dächern und an 117 Objekten größere Instandsetzungsarbeiten an Fenstern und Türen durchgeführt.

In zwölf Wohnhausanlagen wurden umfangreiche Gehweg-Instandsetzungen ausgeführt, in zwölf Anlagen der Verputz der Stiegenhäuser ausgebessert und diese gemalt. Im Zuge der Erneuerung der Rauchfangköpfe an den Wohnhausanlagen wurde in 23 Anlagen das Kaminkopfmauerwerk abgetragen und durch neues ersetzt.

Das Haus I, Parkring 8, wurde für seine neue Bestimmung als Sitz des SS-Oberkommandos in allen Teilen gründlich instand gesetzt und mit einer Zentralheizungsanlage sowie einer Anlage mit Wannen- und Brausebädern ausgestattet.

In den Siedlungen XIII, Flötzersteig, und XIII, Hermeswiese, wurden umfangreiche Gehweg-Instandsetzungen durchgeführt, in der Siedlung XIII, Spiegelgrund, die Fenster und Türen instand gesetzt.

Größere Erhaltungsarbeiten an den Dächern wurden in der Siedlung XXI, Freihof, notwendig.

Durch das Zuwachsgebiet der Stadt Wien wurde die Zahl der in Erhaltung stehenden Häuser beträchtlich erhöht und es wurde mit den notwendigsten Instandsetzungen dieser ziemlich vernachlässigten Objekte bereits begonnen.

Installationsarbeiten in den städtischen Objekten

Wohnhausbauten

Im Jahre 1938 wurden in Wohnhausneubauten die Installationen von 1009 Wohnungen, 17 Geschäftslokalen, 152 Trockenböden, 91 Waschküchen, 1 Rettungsstelle und 1 Mutterberatungsstelle fertiggestellt.

Jede Wohnung erhielt einen Wasserauslauf (emaillierten Wandbrunnen) in der Küche und ein Niederspülklosett (Fayenceschale und Keri-Niederspülapparat mit emailliertem Stahlblechbehälter). Gasleitungen wurden in 517 Wohnungen eingeführt (ausgenommen waren die Familienasyle und die Ersatzbauten für Elendsquartiere). Es gelangten teils Gasherde und teils Kohlenherde zur Aufstellung. In neun Wohnungen wurden Küchenspülbecken und vollständige Badezimmer mit Gas-Warmwasserbereitern installiert.

Die elektrischen Leitungen wurden teils bis zur Zählerschleife, teils auch in den Wohnungen installiert.

Die Höfe, Stiegenhäuser, Waschküchen und Trockenböden wurden mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet. Die zu den Wohnhausbauten gehörenden Gartenanlagen erhielten Unterflurhydranten; auch wurden Spritzschläuche mit Schlauchanlagen beigestellt.

Sämtliche Wohnhäuser wurden mit Blitzableitereinrichtungen versehen.

Schulen und Amtshäuser

Außer den laufenden Instandhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten wurden nachstehende größere Arbeiten durchgeführt:

In 30 Schulen wurde die bestehende Gasbeleuchtung durch die elektrische Beleuchtung ersetzt. In 37 Schulen wurde eine durchgreifende Verbesserung der Beleuchtung vorgenommen, in 17 Schulen größere Instandsetzungen durchgeführt. Die sanitären Anlagen wurden in rund 60 Schulen einer gründlichen Instandsetzung unterzogen. Die Arbeiten im Schulneubau XXI, Aderklaaerstraße wurden zu Ende geführt.

In 18 Amtsgebäuden wurden größere Arbeiten anläßlich von Ämterübersiedlungen und anläßlich der Schaffung von Standesämtern teils durchgeführt, teils die Vorarbeiten hiezu gemacht. Außerdem wurden im 1. Bez. wegen der Übersiedlung von Ämtern in 13 teils eigenen, teils fremden Gebäuden größere Herstellungen durchgeführt. Zwei Bezirkshauptmannschaften erhielten neue Selbstanschluß-Fernsprechanlagen, zwei solche Anlagen wurden erweitert. Die Vorbereitungsarbeiten für 22 weitere Anlagen wurden durchgeführt und der Bau von zehn Anlagen begonnen.

Für die Errichtung von sieben Unterkunftsgebäuden in städtischen Gärten wurden die Vorarbeiten geleistet.

Für den Umbau des Bürgertheaters wurde ein Projekt ausgearbeitet, das vorläufig allerdings nicht zur Ausführung gelangte.

Schließlich wurden im Laufe des Jahres 180 Schlichtungsakte beurteilt und 1804 Pauschalierungsakte über den Strom- und Gasverbrauch in Schulräumen durch schulfremde Personen bearbeitet.

Wohlfahrtsanstalten

Im Mautner-Markhoffschen Kinderspital wurde im Operationssaal eine Pantophos-Lampe montiert und die Telephonanlage erneuert.

Im Brigitta-Spital wurde eine neue Telephonanlage eingebaut und die veraltete Röntgenanlage durch eine neue hochspannungs- und strahlungsgeschützte Diagnostik- und Therapieanlage ersetzt.

In der Kinderheilstätte Bad Hall wurde die Jodwasser-Verteilungsleitung erneuert und eine elektrische Spezialpumpe eingebaut.

Auf dem Steinhof wurde die Stromrückspeiseleitung für die Feldbahn erneuert, die automatische Telephonanlage generalrepariert und ein Wasserstandfernmelder für den Trinkwasserbehälter eingebaut.

In der Herberge für Obdachlose wurde die Aufzugsanlage modernisiert und die im Brigitta-Spital frei gewordene Haustelephonanlage montiert.

Für die NSV. wurden vier Kindergärten neu installiert. Die bestehenden veralteten Waschtischgruppen wurden in sechs Kindergärten neu installiert.

In Jugendämtern wurden zwei neue Telephonanlagen eingerichtet.

In den weiteren nicht namentlich aufgezählten Wohlfahrtsanstalten der Stadt Wien wurden die sonst üblichen Instandhaltungsarbeiten an den gesamten Installationsanlagen durchgeführt. In mehreren Wohlfahrtsanstalten wurden kleinere Installationsanlagen errichtet.

Das Stadtbauamt wurde mit der Ausführung des bereits begonnenen Erweiterungsbaues des Krankenhauses in Mödling beauftragt. Um die rasche Fertigstellung des Baues zu erreichen, mußten die vom Landesbauamt übernommenen Ausführungspläne, Voranschläge und Unternehmerverträge überprüft, teilweise geändert und entsprechend dem neuen Arbeitsplan umgestellt werden.

Feuerwehrwesen

Die Elektroinstallationen III, Radetzkystraße 1 des Rettungsdienstes der Stadt Wien (ehemalige Zentrale der freiwilligen Rettungsgesellschaft) wurden gänzlich neugestaltet; ebenso die Filiale Mariahilf. In der Hauptwache Speising wurde eine Garage als Luftschutzpark errichtet.

Durch Anbringung von Flutern wurde die Hofbeleuchtung verstärkt. Dieser Ausbau der Beleuchtungsanlagen war, weil in den Höfen Exerzierübungen des Zivilen Luftschutzes abgehalten wurden, notwendig. Fluter wurden angebracht: In der Feuerwehrzentrale I, Am Hof, in den Feuerwachen II, Prater, Margaretengürtel, Mariahilf, Ottakring, Döbling, Floridsdorf und Aspern.

Fuhrwerksbetrieb

In den Sanitätsstationen XIV, Pillergasse, XVII, Gilmgasse und XX, Gerhardusgasse wurden größere Installationsarbeiten für neuangelegte Waschräume, Speiseanlagen der Benzinpumpen ausgeführt.

Ferner wurden größere Installationen ausgeführt in der Garage VII, Lerchenfelderstraße (Neuinstallation einer Garage), XVII, Lidlgasse (Installation eines Zubaues), XX, Salzachstraße (Wasch- und Badeanlagen). Die Koloniahalle XX, Leystraße erhielt eine Elektrospeicheranlage und Wascheinrichtungen, ebenso die Betriebsstelle I, Salvatorgasse 10.

Die vorhandene Speicheranlage der Müllabladestelle X, Laxenburger Allee wurde erweitert und die Installationen für den Zubau in der Müllabladestelle XX, Bruckhaufen ausgeführt. Bei diesem Anlaß war eine Verstärkung der Zuleitungskabel erforderlich. Durch Errichtung einer Transformatorenstation wurde die Möglichkeit geschaffen, geplante, jedoch später auszuführende Anlagen mit Strom versorgen zu können.

Installationen wurden in den Straßenreinigungsdepots XII, Hetzendorferstraße 126, XIII, Linzerstraße 399 und XXI, Zachgasse 3 ausgeführt.

In den neuerrichteten Bedürfnisanstalten III, Stadionbrücke und XIX, Wallnerstraße wurden sämtliche Installationen hergestellt.

Außer den laufenden Instandhaltungsarbeiten in den Sanitätsstationen, Großgaragen, Straßenreinigungsdepots und Müllabladestellen wurden anläßlich der Übersiedlung der Mag. Abt. 26 vom Neuen Amtshaus in das Haus I, Schottenring 32 die notwendigen Installationsarbeiten durchgeführt. Hiebei wurde eine vollautomatische Telephonanlage aufgestellt, die Gas-, Wasser- und Elektroinstallationen neu hergestellt, die Badeanlagen eingerichtet. Der Aufzug wurde einer Generalreparatur unterzogen.

Markt- und Schlachtbetriebe

Die veralteten und zum Großteil unbrauchbar gewordenen Fernsprechanlagen der Markt- und Schlachtbetriebe in „St. Marx" wurden durch vollautomatische Anlagen ersetzt. Im Zentralviehmarkt, im Rinder- und Schweineschlachthaus und auf dem Kontumazmarkt wurde je eine Fernsprechzentrale errichtet, die durch

einen Übertragungsverkehr untereinander verbunden werden können. Die Schweinebörse und der Schweinemarkt wurden mit einer Lautsprecheranlage versehen. Um die automatischen Waagen von Gleichstrom auf Drehstrom, auch während des Marktbetriebes, umschalten zu können, wurden entsprechende Schalt- und Gleichrichteranlagen eingebaut.

Auch auf dem Schweinemarkt ergab sich die Notwendigkeit, Drehstrom einzuleiten. Hiefür war die Einführung der elektrischen Schweinebetäubung maßgebend, aber auch die voraussichtlich im Jahre 1939 zur Ausführung gelangende Aufstellung eines Kompressors in der Kühlanlage. Es wurde deshalb eine Transformatorenstation errichtet und die notwendigen Kabellegungen und Umschaltungen mit der bestehenden Anlage hergestellt.

Im Rinderschlachthof wurden die schadhaften Gasrohrleitungen ausgewechselt und entsprechend dem größeren Gasverbrauch verstärkt. In ein Parteiengebäude wurde Gas eingeleitet. Die tierärztliche Untersuchungsstelle wurde umgestellt und teilweise mit neuen Apparaten versehen. Die notwendigen Gas-, Wasser-, Licht- und Kraftinstallationen wurden hergestellt und Fernsprechstellen errichtet. Anläßlich der Einführung der Rechtsfahrordnung mußten die Torwächterunterkünfte verlegt und mit Installationen versehen werden.

In der Großmarkthalle gelangte eine Lautsprecheranlage mit 36 Lautsprechern zur Aufstellung. Für die Fischhändler in dieser Halle wurden Wasserinstallationen ausgeführt. In der polnischen Halle wurde zur Bekämpfung der Rattenplage die in einem mit Sägespänen gefüllten Holzschlauch verlegte Rohrleitung abmontiert und durch eine neue Leitung ohne Frostschutz ersetzt. Die frostfreie Verlegung der Leitung wurde durch Herstellung einer Zuleitung ermöglicht. Für die im 2. Stock der polnischen Halle neu eingerichteten Trichinenschauräume wurden die Gas-, Wasser- und Lichtinstallationen hergestellt. Für die neuerrichtete Wagendesinfektionshalle im Schlachthaus Meidling wurde Wasser- und Elektroinstallation ausgeführt und in der Geistingergasse eine neue Brückenwaage errichtet.

Auf dem Zentralviehmarkt ist nur Gleichstrom eingeleitet. In diesem Netz treten starke Spannungsschwankungen auf. Dieser Umstand sowie die Notwendigkeit, die Stromversorgung der automatischen Waagen auf dem Rinder- und Schweinemarkt auch in dem Falle sicherzustellen, daß vom Gleichstromnetz die Stromzufuhr ausbleibt, wurde als zweite Stromquelle Drehstrom eingeleitet. Es wurden, um eine gleichmäßige Versorgung des ganzen Gebietes des Zentralviehmarkes mit Strom zu erreichen, vier Transformatorenstationen errichtet.

Für die Hausreparatur- und Aufzugsaktion wurden 1904, für die Abgabenbegünstigung bei Investitionen wurden 266 und für die Reichszuschußaktion 1938 wurden 39 Ansuchen behandelt. Hiebei wurden die Kostenvoranschläge und Rechnungen überprüft und die Arbeitsausführungen überwacht.

Baustoffbeschaffung

Der Mag. Abt. 35 oblag die Beschaffung und die Beurteilung des größten Teiles des für die städtischen Bauherstellungen erforderlichen Baumateriales. Die Beurteilung der Baustoffe wird fallweise auch unter Mitwirkung der städtischen Prüfanstalt für Baustoffe oder anderer autorisierter Prüfanstalten durchgeführt.

Die Lieferung der Baumaterialien erfolgt zum überwiegenden Teil direkt von den Vertragsfirmen an die Verbrauchsstellen. Nur Materialien, für die eine Zwischenlagerung erforderlich ist, werden in einem Zwischenlager übernommen und von dort an die Verbrauchsstellen weitergeleitet. So wird das Pflastersteinmaterial auf dem städtischen Steinlagerplatz, III, Erdberger Lände, zur Prüfung und Sortierung zwischengelagert. Außerdem bietet das Steinlager eine Vorratsreserve zur Deckung des zumeist stoßweise auftretenden Bedarfes. Die Einlieferung erfolgt per Waggon auf der der Stadt Wien eigenen Schleppgleisanlage. Außer dem Pflastersteinlager ist auch eine Lagermöglichkeit für Schotter, Riesel und Sand verschiedener Güten und Körnungen und ein Magazinsraum für andere Baustoffe vorhanden.

Mit Rücksicht auf die Materialknappheit mußte die Einlagerung an Baustoffen erweitert werden. Da hiefür im Baustoffelagermagazin, III, Erdberger Lände, nicht mehr genügende Flächen zur Verfügung standen, wurde im Neugebäude ein zweites Baustoffelager, hauptsächlich für Zement, eingerichtet.

Im Jahre 1938 hat die Mag. Abt. 35 folgende Mengen an Baumaterialien beschafft:

	Waggon à 10 Tonnen
Straßenschotter	12.864
Bausand	22.598
Pflaster-, Rand- und Hackelsteine	4.002
Kunststeinstufen	62
Überlagen aus Eisenbeton	49
Heraklith-Korksteinplatten und dergleichen	63
Kalk	172
Zement	2.595
Mauerziegel	3.510
Klinkerziegel	111
Dachziegel	96
Gips	70
Gipsschlackensteine	47
Türen und Fenster	67
Glas	15
Betonrundeisen	77
Fußbodenmaterial	98
Dachpappen und Isolierplatten	21
Klosettschalen	5
Diverses Installationsmaterial (Kanalisierung)	41
Farben und chemische Produkte	15
Sonstige Materialien	242
Summe	46.820

Die Gesamtmenge von 46.820 Waggon Baumaterialien entspricht einem Umsatz von rund RM 8,000.000.—.

Wärme- und Kältetechnik

Heizungsanlagen

Durch die Schaffung von Groß-Wien mit der Eingemeindung von 97 Gemeinden im Oktober 1938 gelangten auch zahlreiche Gebäude in die Verwaltung der Gemeinde Wien, in denen die Heizungsanlagen beaufsichtigt und betreut werden mußten.

Im übernommenen Krankenhaus Wien XXIV, Mödling, wurde die Warmwasserheizungs- und -bereitungsanlage vergrößert.

Ferner wurden Erneuerungen, Auswechslungen und Verbesserungen an den Heizanlagen folgender Schulen durchgeführt:

Gänzlicher Umbau der Heizanlagen:

Schule, II, Schüttaustraße 42,
„ III, Kleistgasse-Hegergasse,
„ VI, Loquaiplatz-Hirschengasse,
„ IX, Glasergasse,
„ X, Knöllgasse 61,
„ XI, Braunhubergasse,
„ XIV, Märzstraße 70 und 72,
„ XVI, Speckbachergasse,
„ XVI, Wilhelminenstraße 19 und 21,
„ XXI, Deublergasse 19 und 21.

Der Gesamtaufwand für diese Umbauten beträgt RM 470.000.—.

Ein teilweiser Umbau der Heizanlagen erfolgte in 16 Schulen, Kosten RM 333.000.—.

Neue Öfen gelangten zur Aufstellung in 20 Schulen, Kosten RM 144.000.—.

Im Schulneubau XXI, Adalbert-Stifter-Straße 2, wurden die gesamten heiztechnischen Anlagen errichtet.

Ein Neubau oder Umbau von Zentralheizungsanlagen erfolgte im Amtshaus XXI, Am Spitz, und im SS-Kommando Wien, I, Parkring 8.

Die Bade- und Warmwasserbereitungsanlagen in städtischen Anstalten wurden instand gesetzt und teilweise erneuert oder mit Zubauten versehen im Zentralkinderheim, im Mautner-Markhof-Kinderspital und in der Herberge der Stadt Wien.

Kühlanlagen

In den der Hoheitsverwaltung unterstehenden Großkühlanlagen Großmarkthalle, Rinderschlachthof St. Marx, Schweineschlachthof und Kontumazanlage wurde die Betriebsführung besorgt und die laufenden Instandhaltungen durchgeführt. Die drei verpachteten Kühlanlagen Zentralfischmarkt, Schlachtabteilung V St. Marx und Freibankzentrale St. Marx wurden unter Betriebsaufsicht gehalten. Folgende größere Instandhaltungsarbeiten wurden geleistet:

In der Kontumazanlage Generalreparatur einer Dampfmaschine. Die maschinentechnischen Anlagen in den Schlachthöfen und der Kontumazanlage wurden den vorgeschriebenen Überprüfungen unterzogen. Davon betroffen sind insgesamt 3980 Laufkatzen und 450 Schlachtaufzüge.

Heizkontrolle

In allen städtischen Objekten der Hoheitsverwaltung wurde die Heizkontrolle ausgeübt, eine Einrichtung, durch die laufend der Brennstoffverbrauch sowohl für feste als auch für gasförmige Brennstoffe und elektrischen Heizstrom überwacht wird. Ebenso wurde die seit zehn Jahren bestehende meßtechnische Überwachung der Hochdruckkesselanlagen weitergeführt, die es ermöglicht, sich jeden Tag ein Bild über den wirtschaftlichen Zustand der Dampferzeugung zu machen.

Projektierung größerer Anlagen.

Für den Neubau von Getreidespeichern im Alberner Hafen, für den Neubau eines Kühl- und Gefrierlagerhauses in St. Marx sowie für den Umbau des Auslandschlachthofes in St. Marx wurden vorbereitende Arbeiten durchgeführt.

Maschinentechnische Angelegenheiten.

Im Zuge der Überwachung von Bauvorhaben auf eisensparende Bauweise im Gebiet der Stadt Wien wurden zahlreiche Vorhaben begutachtet.

Desgleichen wurde im Zuge der Aktion der Stadt Wien betreffend Hotelinvestitionen, Assanierungsbauten und Instandsetzungen aus dem Hausreparaturfonds zahlreiche Ansuchen begutachtet.

Rauchplagebekämpfung.

Die fortlaufende Rauchplagebekämpfung durch feuerungstechnische Untersuchung rauchender Kessel- und sonstiger Feuerungsbetriebe, deren Begutachtung und Berichterstattung an die Bezirkshauptmannschaften hinsichtlich der zu ergreifenden Maßnahmen, wurde fortgesetzt. Durch die mit Schilling 250.000.— (= RM 166.666.67) dotierte Beihilfeaktion der Stadt Wien, die im Jahre 1936 einsetzte, im Jahre 1937 fortgesetzt und mit dem 31. Dezember 1938 zum Abschluß gebracht wurde, erhielt die Rauchplagebekämpfung und damit auch die dringliche Auswechslung alter Dampfkessel der Industrie einen wertvollen Impuls. Von insgesamt 41 Beihilfeansuchen wurden zehn abgelehnt. Die für die 31 Beihilfen gewährte Summe betrug RM 96.147.33.

Es handelte sich bei dieser Beihilfeaktion hauptsächlich um Aufstellung neuer Hochdruckkessel mit rauchlosen Feuerungen, von rauchlos arbeitenden Niederdruckkesseln, Automatisierung von Handfeuerungen und Elektroheizung von Industrieöfen. Die Überprüfung der Projekte, Schlußabnahme und Garantieprüfung wurde von städtischen Maschineningenieuren durchgeführt.

Dampfkesselüberwachung

Die amtliche Dampfkesselüberwachung umfaßte 932 Hochdruckkessel und 244 Dampfgefäße. Die fünf Dampfkesselprüfungskommissare der Stadt Wien führten insgesamt 999 äußere, 517 innere und 206 verschärfte Untersuchungen aus. Es wurden 143 Wasserdruckproben an neuen Druckgefäßen vorgenommen. 74 Dampfbetriebs- und Motorenwärter wurden geprüft. Es wurde die amtliche Statistik des Dampfbetriebswesens der Stadt Wien zusammengestellt und zur Vorlage an das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit gebracht.

Städtischer Bäder- und Wäschereibetrieb

Öffentliche Badeanstalten

Im Berichtsjahr 1938 standen die nachstehend angeführten 58 öffentlichen Badeanstalten im alten Stadtgebiet in Betrieb, deren Verwaltung von der Mag. Abt. 37 geführt wurde:

1 Dampf-, Wannen-, Brause-, Schwimmhallen-, Sonnen- und Luftbad mit einer Kurabteilung: Amalienbad;

1 Dampf-, Wannen-, Schwimmhallen-, Sonnen- und Luftbad: Jörgerbad;

1 Dampf- und Wannenbad: Theresienbad;

1 Dampf-, Wannen- und Brausebad: Floridsdorfer Bad;

1 Russisches Dampfbad sowie 1 Wannen- und Brausebad: Thaliabad;

11 Volksbäder mit Brausebädern I. und II. Klasse, und zwar im 4., 5., 6., 8., 9., 12., 14., 15., 17., 18. und 20. Bez.;

1 Volksbad mit Brausebadabteilungen II. Klasse im 10. Bez.;

4 Volksbäder mit Brausebadabteilungen I. und II. Klasse und Wannenbädern im 2., 3., 7. und 11. Bez.;

1 Volksbad mit Brausebädern II. Klasse und Wannenbädern im 14. Bez.;

1 Volksbad mit Brausebädern I. Klasse und Wannenbädern im 22. Bez. (Stadlau);

4 Strandbäder (Luft- und Sonnenbäder) an den Armen der Alten Donau: „Gänsehäufel", „Alte Donau", „Angelibad", „Stadlau" (verpachtet).

2 Strombäder (Luft- und Sonnenbäder): „Kuchelau", „Schwedenbrücke";

6 Schwimm-, Sonnen- und Luftbäder: „Kongreßplatz", „Ottakring", „Hohe Warte", „Krapfenwaldl", „Theresienbad", „Hütteldorfer Bad" (mit einer Wannenbadabteilung, verpachtet);

23 Kinderfreibäder: „Franz-Josefs-Kai", „Augarten", „Arenbergpark", „Margaretengürtel", „Neubaugürtel", „Schweizergarten", „Arthaberplatz", „Raxstraße", „Herderplatz", „Hyblerpark", „Ruckergasse", „Auer-Welsbach-Park", „Reinlgasse", „Hütteldorf", „Vogelweidplatz", „Hofferplatz", „Kongreßplatz", „Pezzlpark", „Lorenz-Bayer-Platz", „Türkenschanzpark", „Hartäckerpark", „Pater-Abel-Platz", „Währingerpark".

Durch die Eingemeindung umfangreicher Gebietsteile sind mit 15. Oktober 1938 nachstehend angeführte 13 Badeanlagen in das Eigentum der Stadt Wien übergegangen:

1 Dampf-, Wannen-, Brause-, Schwimmhallen-, Sonnen- und Luftbad mit angeschlossener Waschanstalt und Eisfabrik, im Winter auch mit Kunsteisbahn in Mödling;

1 Dampf- und Wannenbad in Klosterneuburg;

1 Wannen- und Brausebad in Liesing;

1 Wannenbad in Fischamend;

2 Wannen-, Brause-, Schwimm-, Sonnen- und Luftbäder in Schwechat und Hadersdorf-Weidlingau;

1 Wannen-, Schwimm-, Sonnen- und Luftbad in Gumpoldskirchen;

4 Schwimm-, Sonnen- und Luftbäder in Liesing, Inzersdorf, Himberg und Ebergassing;

1 Strandbad in Klosterneuburg;

1 Strombad in Kritzendorf.

Im Jahre 1938 wurden neben den laufenden Erhaltungsarbeiten viele größere Arbeiten zur Instandsetzung und Modernisierung der Badeanstalten durchgeführt. 24 Gefolgschaftsräume wurden eingerichtet.

Im Strandbad „Gänsehäufel" wurden ungefähr 50.000 m² neu angeschüttete Auflächen und ein 16.000 m² großer Teich ausgestaltet, wodurch das Familienbad bedeutend erweitert wurde. Dieser Teich wurde durch einen Ausfahrtkanal mit der Alten Donau verbunden, und es wurde dort eine Luftschiffahrt eingerichtet. Der Sandplatz beim Musikpavillon wurde in eine Rasenfläche mit Betonestrichwegen umgestaltet. Die Bärenrutsche wurde umgebaut.

Der Strand im Strandbad an der Alten Donau wurde verlängert und der dortige Ruheplatz vergrößert.

Im Strandbad „Angelibad" wurde der Ruhe- und Spielplatz durch Planierungsarbeiten vergrößert. Zur Schattenspendung wurden 30 Platanen gesetzt.

In den Bädern der neueingemeindeten Gebiete wurde vornehmlich der Inventarbestand aufgenommen, weiter kleinere Instandsetzungsarbeiten durchgeführt und getrachtet, die Betriebsverhältnisse jenen der bereits bestandenen stadteigenen Bäder anzupassen.

Über die Bedeutung des städtischen Bäderbetriebes mögen einige der Betriebsstatistik entnommene Verbrauchszahlen der Bäder des alten Stadtgebietes Aufschluß geben:

Gesamter Brennstoffverbrauch	10.197 t
Hievon entfallen auf:	
Steinkohle	3.177 t
Braunkohle	5.495 t
Koks	1.408 t
Holz	117 t
Kraftstrom	234.224 kWh
Lichtstrom	96.566 kWh
Reklamestrom	7.450 kWh
Wasser	1,031.736 m³

Die Gesamtbesucherzahl der städtischen öffentlichen Badeanstalten des alten Stadtgebietes von 8,363.000 Besuchern gliedert sich folgendermaßen:

Städtische Volksbäder		5,208.203	Besucher
Städtische Dampf- und Wannenbäder:			
Amalienbad	850.844		
Jörgerbad	360.206		
Theresienbad	148.783		
Floridsdorfer Bad	234.105	1,593.938	„
Städtische Sommerbäder		814.359	„
Städtische Kinderfreibäder		746.500	„

In den 77 öffentlichen Badeanstalten besteht eine gleichzeitige Bademöglichkeit für rund 60.000 Personen.

Städtische Wäscherei: XII, Schwenkgasse

Im städtischen Wäschereibetrieb wurden im Jahre 1938 2,320.516 kg Wäsche gewaschen, hievon wurden 16.870 kg trocken, 2,172.289 kg maschingebügelt und 131.357 kg handgebügelt zur Ablieferung gebracht. 2,313.496 kg Wäsche wurden durch die Lastkraftwagen der städtischen Wäscherei abgeholt und im gereinigten Zustand wieder zurückgestellt.

Der Personalstand betrug im Durchschnitt 125 Bedienstete.

Während des Jahres standen 20 Waschmaschinen, 7 Zentrifugen, 1 Sechsrollmuldenmangel, 3 Dampfkalander, 1 Zweizylindermangel, 1 Kaltmangel, 8 Bügelpressen, 1 Kompressor, 1 Kettentrockenapparat, 1 Schnelltrockenmaschine und 2 Maschinbügeleisen in Benützung.

Im Verwaltungsjahr 1938 wurden die Gleis- und Hängebahnanlagen erweitert, schadhafter Fußbodenbelag erneuert und wasserbeständige Wandverkleidungen hergestellt. Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Wärmezentrale wurde ein Wärmezug „System Simon" mit Flugkoksabsonderungsanlage eingebaut, eine neue Kesselspeisepumpe aufgestellt und eine wenig leistungsfähige Zentrifuge durch eine Pendel-

zentrifuge ersetzt. Ein Teil der Wasser- und Dampfleitungsrohre wurde ausgewechselt. Außerdem wurden Erhaltungs-, Isolierungs- und Anstreicherarbeiten in größerem Umfang durchgeführt. In einer Waschmaschinengruppe wurde ein Waschautomat eingebaut. Drei Lastkraftwagen wurden gründlich instand gesetzt.

Wäschereien und Bäder in städtischen Wohnhausanlagen

Im Berichtsjahr wurde im Wohnhausbau X, Buchengasse eine zentrale Brausebadanlage fertiggestellt und in Betrieb genommen. Im Kindergarten XI, Hasenleitengasse wurde mit der Einrichtung eines Brausebades und verschiedener Waschanlagen und im Schwesternhaus mit der Einrichtung von Wasch- und Badeanlagen und einer maschinellen Wäscherei begonnen.

Die Betriebsführung der Mag. Abt. 37 erstreckte sich in diesem Jahre auf 33 zentrale Waschküchenanlagen, wovon 20 mit zentralen Badeanlagen in Verbindung stehen, ferner auf

2 Kleinwaschküchenanlagen,
2 zentrale Badeanlagen mit Niederdruckdampfheizung,
8 Brausebadanlagen für Wohnhäuser,
35 zentrale Badeanlagen mit gasgeheizten Heißwasserautomaten und
3 zentrale Badeanlagen mit koksgeheizten Warmwasserkesseln.

Die Waschküchenanlagen in den städtischen Wohnhäusern umfaßten:

48 Hochdruckdampfkessel mit zusammen 1468 m² Heizfläche,
5 Niederdruckdampfkessel mit zusammen 92,5 m² Heizfläche,
10 Elektrokessel mit zusammen 9200 kW Anschlußwert,
9 Speicherkessel mit zusammen 611,3 m³ Inhalt,
845 Handwaschstände (hievon 63 mit Gasheizung und 4 mit Kohlenheizung),
278 Waschmaschinen (hievon 16 mit Gasheizung und 1 mit Kohlenheizung),
203 Zentrifugen,
1020 Trockenkulissen (hievon 16 mit Gasheizung und 4 mit Kohlenheizung),
47 Bügelmaschinen (hievon 6 mit Gasheizung),
35 elektrische Mangeln,
55 Handmangeln,
445 Handbügelstände (hievon 40 mit elektrisch geheizten Bügeleisen).

In den Badeanlagen der städtischen Wohnhäuser waren in Betrieb:

12 Niederdruckdampfkessel mit zusammen 127,08 m² Heizfläche,
9 Warmwasserboiler mit zusammen 15,7 m³ Inhalt,
137 Heißwasserdruckautomaten für Gasheizung,
24 Gasheizöfen,
49 Koksheizöfen,
328 Wannenbadkabinen und
474 Brausebadkabinen.

In den Wohnhausbädern wurden 110.204 Wannenbäder und 481.419 Brausebäder verabreicht.

Öffentliche Beleuchtung

Die öffentliche Beleuchtung der Wiener Straßen erfolgt zum Teil mit elektrischen und zum Teil mit Gaslampen. Im alten Stadtgebiet wird die noch vorhandene Gasbeleuchtung aus wirtschaftlichen Gründen nach und nach durch elektrische Beleuchtung ersetzt. Nach dem derzeitigen Stande sind rund drei Viertel der Straßen von Wien (ohne die neu eingemeindeten Gebiete) elektrisch beleuchtet.

Im Jahre 1938 wurde der Ausbau der öffentlichen elektrischen Beleuchtung fortgesetzt, und es wurden insgesamt 1541 Lichtstellen neu errichtet.

Neben dem Ausbau wurde auch die Verbesserung der bestehenden Straßenbeleuchtung fortgesetzt. In Straßen, deren elektrische Beleuchtung nicht mehr den Anforderungen des heutigen gesteigerten Verkehres entspricht, wird die Lampenzahl verdoppelt, bei Verwendung von 150-Watt-Lampen an Stelle der früheren

200-Watt-Lampen. Die Beleuchtung wird so um etwa 50% verbessert und durch die Vermehrung der Lampenstellen eine größere Gleichmäßigkeit erzielt.

In folgenden größeren Straßenzügen wurde im Berichtsjahr die öffentliche elektrische Beleuchtung eingerichtet oder verbessert:

1. Bez.: Innere Burg, Postgasse-Dominikanerbastei (Umbau).
2. Bez.: Zugang zur Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und Parkanlagen.
3. Bez.: Ein Teil des Landstraßer Gürtels.
7. Bez.: Lerchenfelderstraße, Kaiserstraße, Piaristengasse, Westbahnstraße (Verbesserung).
8. Bez.: Blindengasse (Verbesserung).
9. Bez.: Garnisongasse, Schwarzspanierstraße (Verbesserung).
10. Bez.: Triesterstraße (Umbau und Verbesserung).
11. Bez.: Hasenleitengasse, Werkstättenweg.
12. Bez.: Stranzenberggasse, Elisabethallee.
13. Bez.: Gloriettegasse, Tirolergasse, Wattmanngasse, Wolkersbergenstraße, Wientalstraße (von Auhofstraße bis Weidlingau).
17. Bez.: Parhamerplatz.
18. Bez.: Pötzleinsdorfer Höhe.
22. Bez.: Wulzendorfer Straße, Rugierstraße.

Für den Ausbau der elektrischen Beleuchtungsanlagen wird aus technischen Gründen nur einheitliches Material verwendet. Dieses Installationsmaterial wurde wie in den vorhergehenden Jahren von der Mag. Abt. 41 zum größten Teil selbst beschafft und verwaltet und den mit der Ausführung der Lichtanlagen betrauten Firmen beigestellt. Diese einheitliche Beschaffung des Materials hat sich besonders für den Betrieb und die Instandhaltung der Anlagen sehr bewährt.

Beim Ausbau der öffentlichen elektrischen Beleuchtung wurden im Jahre 1938 verwendet: 17 Schaltkasten, 231 Spannmaste aus Stahlblech, 176 Holzmaste, 43 Lichtmaste mit einer Lichtpunkthöhe von 5,5 m, 74 umgearbeitete Gaslichtständer für Aufsatzleuchten mit 3,5 m Lichtpunkthöhe, 37 Lichtständer mit einer Lichtpunkthöhe von 3,5 m mit Kugelleuchten, 187 Stück Ausleger für Holzmaste, 99 Stück Ausleger für Spannmaste und 66 Stück Verkehrsleuchtsäulen. Erdkabel wurden im Berichtsjahr insgesamt 25.000 m verlegt.

Bei der elektrischen Straßenbeleuchtung sind im allgemeinen die Leuchten auf Spanndrähten über Straßenmitte angeordnet und wird eine einheitliche Lampentype von 200 Watt, 45 Volt, verwendet, und zwar zum größten Teil in Serienschaltung. Bei Parallelschaltung im Wechselstromgebiet werden vielfach Transformatoren für 220/45 Volt für jede Lampe verwendet. Bei den hohen Lichtmasten mit einer Lichtpunkthöhe von 10 bis 12 m sind je nach der Verkehrsdichte der betreffenden Straßen Lampen von 750, 500 und 350 Watt in Betrieb.

Die Ein- und Ausschaltzeiten sind nach einem Zündkalender, welcher auf die für Wien geltenden Sonnen-auf-, -untergangs- und Dämmerungszeiten erstellt ist, geregelt. Nach diesen ergibt sich für eine halbnächtige Lampe, die um 24 Uhr gelöscht wird, eine jährliche Brenndauer von 1920 Stunden und für eine ganznächtig brennende Lampe 3787 Stunden.

Das Ein- und Ausschalten wird gegenwärtig von 400 automatischen Schaltuhren mit astronomischer Zeitverstellung besorgt. Ein früheres Ein- oder Ausschalten ist nur durch Verstellung jeder einzelnen Uhr möglich.

Von den am Ende des Berichtsjahres bestehenden rund 35.000 elektrischen Lampen entfallen zirka 23.000 auf das Gleichstromgebiet und rund 12.000 Lampen auf das Wechselstromgebiet. Die noch bestehenden sieben Schaltuhren im Gleichstromgebiet können in kürzester Zeit außer Betrieb gesetzt werden und die Gleichstromlampen von den zugehörigen Unterwerken der Städtischen Elektrizitätswerke aus zu jeder Zeit ein- und ausgeschaltet werden.

Im Wechselstromgebiet werden von einer Schaltstelle rund 20 bis 30 Lampen geschaltet. Um hier eine zentrale Ein- und Ausschaltung durchführen zu können, wurde nach langwierigen und umfangreichen Versuchen der Mag. Abt. 41 eine Schaltung unter Verwendung besonders sinnreich ausgebildeter Relais und

Kupplungselemente gefunden, die nunmehr sowohl bei Serien- als auch bei Parallelschaltung der Lampen eine zentrale Ein- und Ausschaltung ermöglichen. Im Jahre 1936 wurde mit der Einführung der Zentralschaltung im 10. Bez. begonnen und im Berichtsjahr die Arbeiten für die Zentralschaltung im 12. Bez. fortgesetzt.

Die Bedienung und Instandhaltung der öffentlichen elektrischen Beleuchtung erfolgt im Alt-Wiener Stadtgebiet durch die Städtischen Elektrizitätswerke. Am Schluß des Berichtsjahres waren hiefür 100 Angestellte beschäftigt. Zur Instandhaltung der Anlagen und zur Behebung von Störungen stehen an Geräten 23 fahrbare Leitern und neun Kraftwagen, von denen vier als Rüstwagen und fünf als Turmwagen ausgebildet sind, zur Verfügung.

Der Bau und die Instandhaltung der öffentlichen Gasbeleuchtung wird mit Ausnahme von rund 190 Lampen im 10. und 12. Bez. von den Städtischen Gaswerken besorgt. Im Berichtsjahr hat die öffentliche Gasbeleuchtung, ausgenommen Verbesserungen durch Verwendung von Starklicht und Gruppenbrennern in verkehrsreichen Straßen, keine wesentliche Änderungen erfahren.

In den neu eingemeindeten Gebieten wird die Strom- und Gasversorgung für die öffentliche Beleuchtung, teils auch die Instandhaltung der Anlagen von der Gemeinde Wien — Städtische Elektrizitätswerke und Städtische Gaswerke, von der österreichischen Gasbeleuchtungs-A. G., dem Mödlinger Gaswerk, der Niederösterreichischen Elektrowirtschafts-A. G. (Newag) und einigen kleineren Stromlieferungsunternehmungen besorgt.

Zur Zündung und Löschung der Gaslampen werden Uhren verwendet, bei denen die Zünd- und Löschzeiten von Hand aus eingestellt werden, das Zünden und Löschen jedoch selbsttätig erfolgt. Für die Instandhaltung der öffentlichen Gaslampen durch die Städtischen Gaswerke waren am Schluß des Berichtsjahres 183 Angestellte beschäftigt.

Am Ende des Berichtsjahres standen bei der öffentlichen elektrischen Beleuchtung 3122 Lampen mit je 60 Watt, 1168 Lampen mit je 100 Watt, 763 Lampen mit je 150 Watt, 27.395 Lampen mit je 200 Watt, 697 Lampen mit je 300 Watt, 734 Lampen mit je 350 Watt, 620 Lampen mit je 500 Watt und 491 Lampen mit je 750 Watt, zusammen 34.990 Lampen in Betrieb, wovon 13.045 halbnächtig und 21.945 ganznächtig brannten. Der Stromverbrauch im Berichtsjahr für die gesamte öffentliche elektrische Beleuchtung im alten Wiener Stadtgebiet betrug 24,2 Mill. kWh.

Der Stand der öffentlichen Gasbeleuchtung betrug am Ende 1938 516 zweiflammige Starklichtlampen, 1419 vierflammige Gruppenbrenner und 10.337 einflammige Gaslampen. Von den 12.272 Gaslampen mit zusammen 17.051 Gasflammen brannten 8172 Gasflammen halbnächtig und 8879 Gasflammen ganznächtig. Der Gasverbrauch hiefür betrug im ganzen Jahre 6,850.000 m³.

Allgemeine behördliche Angelegenheiten für Licht- und Kraftanlagen

In Handhabung des Elektrizitätsgesetzes wurden im Berichtsjahr die alljährliche und fallweise Überprüfung von elektrischen Anlagen in Theatern, Zirkussen, Konzert- und Versammlungssälen, in öffentlichen und nichtöffentlichen Kinos, in Volksbelustigungsstätten, Sportanlagen, Ausstellungen, Messegeländen, Gewerbebetrieben, Garagen und Wohnhäusern, Bädern, Krankenhäusern, Amtsgebäuden, Schulen und Kirchen in insgesamt 486 Fällen vorgenommen; soweit es sich um Neuanlagen handelte, wurde in 68 Fällen die elektrizitätsrechtliche Genehmigung der Anlagen durchgeführt.

Weiter wurden 119 Lichtreklameanlagen mit Hochspannungsleuchtröhren (Neonlicht), 55 Röntgenanlagen und medizinischen Hochfrequenzanlagen und 34 Freileitungsanlagen genehmigt. 300 Transformatorenanlagen wurden begutachtet und zwecks Erteilung der Betriebsbewilligung die Überprüfung durchgeführt.

In privaten Wohnhäusern wurden 22 amtliche Überprüfungen von elektrischen Installationen und 11 Überprüfungen von Gasinstallationen vorgenommen. In 9 Fällen wurde eine Begutachtung von elektrischen Apparaten und die Begutachtung und Zulassung von Azetylen- und sonstigen gastechnischen Apparaten durchgeführt.

Bei Ansuchen von Bewerbern um die Konzession für das Gas- und Wasserinstallateurgewerbe sowie für das Elektroinstallateurgewerbe wurde eine Überprüfung des Befähigungsnachweises in 25 Fällen für Gas-

und Wasserkonzessionen und in 41 Fällen für Elektrokonzessionen vorgenommen; ferner wurden 41 Ansuchen um Zulassung zur Elektroinstallationsprüfung erledigt.

Wegen Ausstellung von Zeugnissen als Betriebsleiter für Starkstromanlagen und wegen Genehmigung von Betriebsleitern und Geschäftsführern für Gas-, Wasser- und Elektroinstallationsunternehmungen wurden 56 Ansuchen behandelt.

Eine Untersuchung von elektrolytischen Beschädigungen von Gas- oder Wasserleitungsrohren durch Streuströme wurde in 29 Fällen vorgenommen. Aus Anlaß von Unfällen durch elektrischen Strom oder Gas mußte in 24 Fällen von Amts wegen eingeschritten und die notwendigen Untersuchungen und Vorkehrungen verfügt werden.

Wegen Störungen des Rundfunkempfanges wurde in 15 Fällen von Amts wegen eingeschritten.

Bei Personen- und Lastenaufzügen wurden im Berichtsjahr 290 elektrische Anlagen überprüft.

Zu 590 Augenscheinsverhandlungen wurden von der Abteilung Fachorgane entsendet. Dienststücke zur Kenntnisnahme (Bescheide, Befunde über elektrische, Gas- und Blitzableiteranlagen, Neonanlagen, Veränderungsanzeigen über Elektro-, Gas- und Wasserleitungskonzessionen, Amtsangelegenheiten und dergleichen) wurden in 2570 Fällen behandelt.

Öffentliche Uhren

Der Stand der öffentlichen Uhren hat im Jahre 1938 eine Vermehrung von fünf Uhren erfahren, so daß am Ende des Berichtsjahres in Wien ohne die neueingemeindeten Gebiete 180 öffentliche Uhren in Betrieb waren. Neu errichtet wurde die Turmuhr an der neuerbauten Salvatorianerkirche im 10. Bez. und vier elektrische Lichtmastuhren, und zwar im 9. Bez. an der Kreuzung Alserstraße-Kinderspitalgasse, im 13. Bez. am Beginn der Wientalstraße bei der Kielmannseggbrücke, im 14. Bez. an der Kreuzung Felberstraße-Johnstraße und im 19. Bez. an der Kreuzung Sieveringerstraße-Grinzinger Allee. Von den 180 Uhren sind 37 Uhren auf Lichtmasten, 74 Uhren an Kirchtürmen, 53 Uhren an Amtshäusern, 9 Uhren auf Ständern und 7 Uhren in Wetterhäuschen angebracht. 116 Uhren haben elektrischen Aufzug, während 64 noch mit Handaufzug betätigt werden. Bei 13 Uhren wird nur die Beleuchtung und die Instandhaltung der Zifferblätter von der Stadt Wien besorgt.

Durch die Eingemeindung sind 85 öffentliche Uhren in den Besitz der Stadt Wien übergegangen, die sich zum größten Teil auf Kirchen befinden. Sie haben fast durchweg Handaufzug und besitzen meistens sehr veraltete Werke und von den Witterungseinflüssen beschädigte Zifferblätter. Gründliche Instandsetzungsarbeiten wurden bereits an den sehr schadhaften Uhrenanlagen im 25. Bez., Kalksburg, und 23. Bez., Fischamend (am Stadtturm), in Angriff genommen.

Baupolizei, Städtische Prüfanstalt, Platzzinse

Der Gesamteinlauf an Dienststücken erreichte ohne den der Prüfanstalt und der Platzzinsgruppe die Zahl 15.739. Darunter waren 2359 Bauansuchen, und zwar 153 Zu- und Umbauten, 2028 bauliche Umgestaltungen, 9 Stockwerksaufsetzungen, 135 Kanalauswechslungen und 34 Abtragungen. Die Zahl der von der Mag. Abt. 38 behandelten Baugebrechen betrug 2409, die der gewerbebehördlichen Amtshandlungen 3293.

Weiter hat die Mag. Abt. 38 bei den durch das Besondere Stadtamt II erteilten Bewilligungen für 50 Neubauten und für 482 Grundabteilungen mitgewirkt.

In der Berichtszeit wurden 35 Treibstoffanlagen und 6 Straßentankwagen genehmigt, 54 Treibstoffanlagen, 52 betonierte Mineralölabscheider und 25 Schieß- und Sprengmittellager überprüft. Weiter wurde bei 127 Augenscheinverhandlungen der Bezirkshauptmannschaften, betreffend chemische Betriebe, Zelluloidlagerungen, Garagen, Drogerien, Apotheken, und schließlich bei 18 Bauverhandlungen der B. St. A. II, betreffend Benzinzapfstellen, mitgewirkt.

Von den im Berichtsjahr eingelangten Ansuchen um Zulassung von Baustoffen und Bauweisen wurden die Eisenbetonziegelbalkendecke „Hopf", der Baustahl „Riffel-Isteg", die Scheidewand „Heraphon", die „Asphalttrockenbauweise", der Baustahl „Griffel-Stahl 4000" und schließlich die „Beckenbauweise" der Vertriebsgesellschaft der Beckenbaupatente m. b. H. in München, genehmigt.

Die Gruppe für Statik hat im Berichtsjahr 710 zum Teil sehr umfangreiche Berechnungen für Neu-, Zu- und Umbauten, Fundamentunterfangungen, Pfeilerauswechslungen und Aufzüge überprüft und zehn Gutachten über neue Deckentragwerke, Baustoffe und Bauweisen abgegeben.

Der Geschäftsumfang der Städtischen Prüfanstalt ist nach anfänglicher Steigerung unmittelbar nach dem Anschluß im zweiten Halbjahr etwas zurückgegangen, wobei aber dennoch eine Zunahme größerer Aufträge feststellbar war.

Im chemischen Laboratorium, in dem in mühevoller Kleinarbeit verschiedene notwendige Verbesserungen und Ergänzungen der Einrichtung ausgeführt worden sind, wurden insgesamt rund 200 Untersuchungen chemisch-technischer Natur durchgeführt, unter denen neben Straßenölen, Bitumen, Anstrichen, Isoliermassen und dergleichen die Prüfung von Grundwässern und Böden auf Zementgefährlichkeit besonders hervorzuheben ist. Da der Leiter des chemischen Laboratoriums der Straßenbahnen Mitte November 1937 plötzlich verschied, wurde das Arbeitsgebiet dieser Stelle vom Laboratoriumsleiter Dr. Rister auch 1938 durch mehrere Monate betreut.

Im mechanisch-technischen Laboratorium ist das Abwandern gewisser Antragsteller, und zwar größerer Unternehmungen, zur Technischen Hochschule und zum Technologischen Gewerbemuseum bemerkenswert, weil die Einrichtung der städtischen Anstalt zum großen Teil veraltet ist.

Von den Einnahmen aus Prüftaxen entfallen RM 9960.47 = 59,1% (im Vorjahr RM 10.847.17 = = 66,3%) auf private und nichtstädtische Stellen, deren Vertrauen und reges Interesse maßgebend für den Beschäftigungsgrad der Anstalt ist.

Für die Neuanschaffung und Instandhaltung von Straßentafeln wurden im Berichtsjahr insgesamt RM 15.180.— verausgabt. Es wurden außer den Erhaltungsarbeiten im Zuge der Umbenennungen 805 Straßentafeln, 655 Hausnummerntafeln und 207 Ständer beschafft.

Die städtische Bauberatung hat in der Berichtszeit an 297 Bauverhandlungen, an einer Anzahl von Besprechungen und Begutachtungen von Bauvorhaben, Geschäftsportalen, Werbezeichen und von Wartehäuschen der städtischen Straßenbahn anläßlich der Einführung des Rechtsfahrens mitgewirkt.

Die Tätigkeit der Platzzinsgruppe stand im Jahre 1938 im Zeichen der Arisierung der jüdischen Geschäfte, in deren Verlauf viele platzzinspflichtige Gegenstände ihren Besitzer wechselten oder aber gänzlich entfernt wurden. Durch die Einführung der Rechtsfahrordnung war die Umstellung oder Räumung einer großen Zahl von Fernsprechzellen, Anschlagsäulen, Zeitungsständen und dergleichen notwendig geworden. Diese Maßnahmen waren mit einer Fülle von Verwaltungsarbeit verbunden. Im Berichtsjahr wurde überdies die im Jahre 1937 begonnene Zentralisierung der Platzzinsangelegenheiten fortgesetzt und hinsichtlich der alten 21 Bezirke auch vollendet. Der Einlauf der Platzzinsgruppe betrug im Jahre 1938 insgesamt 17.342 Geschäftsstücke gegen 17.482 im Jahre 1937.

Das Erträgnis der Platzzinse ist im Berichtsjahr mit RM 1,166.137.— um RM 40.391.— größer als im Jahre 1937.

Mit Ende des Jahres 1938 betrug die Anzahl der

öffentlichen Benzinzapfstellen auf Straßengrund	148
„ Sprechzellen auf Straßengrund	865
Autorufstellen auf Straßengrund	43
Zeitungsstände „ „	90
Tabakautomaten „ „	216

Technische Verkehrsangelegenheiten

Eisenbahnwesen

Das im Berichtsjahr verfaßte Projekt für den Umbau der Halterbach-Furtbrücke und verschiedene kleinere Eisenbahnprojekte wurden in fachtechnischer Beziehung und vom Standpunkt der Verkehrsinteressen begutachtet.

Auf Bahngrund wurden zahlreiche Bauten errichtet, die in baupolizeilicher Hinsicht fachtechnisch begutachtet wurden.

Die Bewegung auf dem Gebiet des Schleppbahnwesens war im Verhältnis zu früheren Jahren gering, da nur einige Entwürfe zur Errichtung und Umgestaltung bestehender Anlagen und Errichtung von Gleisbrückenwaagen in Behandlung standen.

Anläßlich der Einführung der Rechtsfahrordnung und der Bewältigung der Aufgaben, die in diesem Zusammenhang an die Mag. Abt. 39 gestellt wurden, mußten 325 Ortsverhandlungen abgehalten werden, die sich in der Hauptsache auf die Errichtung und den Abbruch von Abfertigungsgebäuden und Wartehallen, Schaffung, Verlegung und Abänderung bestehender Bahnsteiginseln (insgesamt 70), Verlegung und Errichtung von Haltestellen (insgesamt 1440) und Verlegung verkehrsbehindernder Abspannmaste der städtischen Straßenbahnen, ferner Umbau und Verlegung von Gleisanlagen bezogen. Vor Abhaltung oben angeführter Augenscheinverhandlungen waren zahlreiche Verkehrsbeobachtungen erforderlich.

Straßenverkehr

Weiter wurden von der Mag. Abt. 39 anläßlich von Straßenbauten und der damit verbundenen Änderungen der Fahrbahn- und Gehsteigflächen und Einbauten von Gas- und Wasserleitungen, Kabeln usw. in den Straßenkörper, umfangreiche Verkehrsbeobachtungen und 233 Ortsverhandlungen abgehalten, die in der Hauptsache die Festsetzung der mit der Durchführung der Arbeiten verbundenen Verkehrsmaßnahmen zur Folge hatten.

Auf die Einhaltung der einheitlichen Kennzeichnung der Verkehrsbeschränkungen und Fahrzeugablenkungen anläßlich vorgenannter Bauten wurde besonderer Wert gelegt.

Zu 228 ähnlichen Verhandlungen, die von anderen Dienststellen ausgeschrieben wurden, hat die Mag. Abt. 39 Vertreter entsendet und so an der Verkehrsregelung im allgemeinen, Erlassung von Verkehrsbeschränkungen und dergleichen, der Änderung der Flächenwidmungen, der Bestimmung der neuen Baulinien, der Erschließung neuen Baulandes, bei Projektierung von Garagenbauten, bei der Errichtung von Benzinzapfstellen und Abfüllvorrichtungen, bei Herstellung von Portalen, Verkaufskiosken, Fernsprechstellen und ähnlichen Baulichkeiten sowie Warenausräumungen (Schaubuden usw.) auf öffentlichen Verkehrsflächen in Wahrung der Verkehrsinteressen Wiens einflußreich mitgearbeitet.

Im Zusammenhang mit der Umstellung des Straßenverkehres auf die Rechtsfahrordnung hat die Mag. Abt. 39 rund 800 Verkehrszeichen auf- oder umgestellt. Weiter mußten die Verkehrslichtsignalanlagen Wiens den neuen Verhältnissen entsprechend abgeändert werden. Auch die Einführung der Verkehrsgesetze des Altreichs brachte die Notwendigkeit laufender Abänderungsarbeiten an Verkehrszeichen. Durch die im Herbst des Jahres 1938 erfolgte Eingemeindung großer Gebiete von Niederdonau wurde der Umfang der Arbeiten an Verkehrszeichen noch erheblich vergrößert.

Bei Ermittlung und Verlegung von Platzfuhrwerksstandplätzen wurde mitgewirkt.

Zahlreiche Gutachten und Studien wurden bei Straßenregulierungen und bei der Verlegung von Straßeneinbauten erstattet.

Kraftfahrwesen

Es wurden 888 Überprüfungen von Kraftfahrzeugtypen und Einzelfahrzeugen zum Zwecke ihrer Genehmigung durchgeführt, 48 Krafträder mit und ohne Beiwagen einer Überprüfung hinsichtlich der schalldämpfenden und sonstigen Einrichtungen unterzogen und 1908 Fahrzeugüberprüfungen zum Zwecke von Zeugnisrichtigstellungen vorgenommen.

Unter anderem wurden 25 Platzkraftwagen, 3 Kesselwagen für Mineralöltransporte und 20 Lastfahrzeuge und Anhänger für Viehtransporte auf ihre besondere Eignung untersucht.

In Strafsachen im Zusammenhang mit Übertretungen der Verkehrs- und sonstigen Vorschriften wurden 1128 fachtechnische Gutachten abgegeben.

Viele Amtshandlungen erforderten die Abänderungen der Linien und Haltestellen des städtischen Kraftstellwagenbetriebes, der Reichsbahn, der Reichspost und der privaten Unternehmungen.

Eine umfangreiche Tätigkeit erforderte das Gebiet des Fahrschulwesens, es mußten die Lehrmittel und die Schulwagen überprüft, der Unterricht der Fahrschulen überwacht und die Bewerbung um Lehrstellen auf ihre Eignung beurteilt werden.

Zahlreiche Gutachten, namentlich in Berufungsfällen, wurden erstattet, Vorschläge, Neuerungen und Erfindungen fachtechnisch begutachtet.

Technische Sicherheitsangelegenheiten in Vergnügungsstätten

Im Jahre 1938 wurden von der Mag. Abt. 40 (Technische Sicherheitsangelegenheiten in Vergnügungsstätten) auf Grund von 331 kommissionellen Augenscheinen die Bedingungen für jene Betriebsstätten vorgeschrieben, in denen nach § 2 des Wiener Theatergesetzes in der Fassung von 1930 anmeldepflichtige Veranstaltungen stattfinden.

Als technisches Fachorgan nahm die Mag. Abt. 40 an 407 kommissionellen Augenscheinen anderer Abteilungen teil, darunter waren 205 Augenscheine des B. St. A. II/3 in Theater- und Kinobetrieben.

Um kommissionelle Augenscheine zu ersparen, wurden viele Dienststücke bloß durch Erhebungen der Mag. Abt. 40 erledigt.

Die technische Überwachung aller Vergnügungsveranstaltungen (darunter 9950 Anmeldungen nach § 2 des Wiener Theatergesetzes) und Lichtbildvorführungen machten zahlreiche Erhebungen, fallweise je nach der Art der Betriebe auch in den Nachtstunden sowie an Sonn- und Feiertagen notwendig.

Die Schaffung von Groß-Wien brachte einen Zuwachs von zirka 50 Kinobetrieben und 200 Gasthaussälen für Vergnügungszwecke.

Feuerwehr der Stadt Wien

Vorbeugender Feuerschutz

An den Lehrkursen für vorbeugenden Feuerschutz haben 88 Feuerwehrangestellte teilgenommen. 87 Teilnehmer haben den Kurs erfolgreich abgeschlossen.

Evidenz der Rauchfänge und Feuerungsanlagen

Die Erhebungen betrafen:

Mangelhafte Kehrung	6
Kehrverweigerung	172
Bau- und feuerpolizeiliche Übelstände	966
Erstreckung der Kehrintervalle	6
Kürzung der Kehrintervalle	45
Rauchfangausbrennen und -patschokieren	16
Topographische Bezeichnung von Rauchfangputztürchen	67
Kehrbezirksüberschreitungen	1
Rechnungsüberprüfungen	97
Schadenfeuer durch Rauchfänge	8
Rauchbelästigungen	414
Explosion in Rauchfängen	7
Ordnungsmäßigkeit der Durchführung von Bauaufträgen	601
Zusammen	2406

Überwachungen und Überprüfungen fanden statt bei:

Rauchfangfeuern	127
Sonstigem und Kehrungen	185
Tankschiffüberprüfungen	21

Feuerlösch- und Feuerrettungsdienst

Löschmeisterschule und Lehrkurse „Feuerlösch- und Feuerrettungsdienst".

Im Schuljahr 1937/38 wurde keine Löschmeisterschule abgehalten, sondern nur in einem Wiederholungskurs 21 Feuerwehrmänner I. Klasse aus den Chargenschuljahrgängen 1932/33 und 1933/34 für den Löschmeisterdienst neuerlich eingeschult.

Sämtliche Teilnehmer haben ihre Eignung zum Löschmeister nachgewiesen.

Der Unterricht wurde von zwei Feuerwehroffizieren, zwei Exerziermeistern II. Klasse und zwei Löschmeistern durchgeführt.

An der nebenher laufenden Ausbildung im Feuerlösch- und Feuerrettungsdienst, die ebenfalls unter Leitung der auf der Hauptfeuerwache eingeteilten Offiziere durch zwei Exerziermeister II. Klasse und zwei Löschmeister durchgeführt wurde, nahmen außer den Angestellten der Hauptwache Favoriten auch die Angestellten der Feuerwachen Margareten, Simmering und Kaiser-Ebersdorf jeweils mit einem Gerät teil.

Außerdem wurden fünf neu aufgenommene Jungmänner in den Grundlagen des Branddienstes ausgebildet.

Ferner wurde von den Feuerwachen der Sektion Favoriten an insgesamt 28 Halbtagen das Heben von Straßenbahn- und Lokalbahnwagen geübt.

Lehrkurs „Atemschutzwesen".

Die Abschlußprüfungen des Lehrkurses 1937/38 legten 87 Angestellte mit Erfolg ab. 58 hievon wurde zufolge besonderer persönlicher Eignung und ausgezeichneten Prüfungserfolges das Kursabzeichen zuerkannt. Der Grundausbildung im Atemschutzwesen wurden im Berichtsjahr 42 Jungmänner unterzogen.

Lehrkurs „Schaumlöschdienst".

Neben dem bisher nur auf der Hauptwache Donaustadt für die Sektion II abgehaltenen Lehrkurs für Schaumlöschdienst wurde in diesem Jahre auch für die Sektion VII (Floridsdorf) ein solcher Lehrkurs abgehalten.

An dem Lehrkurs in der Sektion II nahmen 93 Feuerwehrbeamte teil, von denen 41 den Kurs mit vorzüglichem Erfolg absolvierten. Den Lehrkurs der Sektion VII haben 67 Feuerwehrbeamte absolviert, davon 34 mit vorzüglichem Erfolg.

Außer der theoretischen Schulung und der praktischen Unterweisung in der Handhabung aller bei der Wiener Feuerwehr vorhandenen Schaumlöschgeräte wurden auch praktische Übungen auf den in diesen Sektionen liegenden Mineralölanlagen vorgenommen, und zwar in der Sektion II 31 Übungen auf acht Anlagen und in der Sektion VII 17 Übungen auf drei Anlagen. Bei diesen Übungen wurden die Feuerwehrbeamten mit den örtlichen Verhältnissen auf den einzelnen Anlagen vertraut gemacht, lernten die Wasserversorgungsquellen und die bestehenden ortsfesten Schaumlöschanlagen kennen, und es wurden die Anwendungsmöglichkeiten für die Schaumlöscheinrichtungen der Feuerwehr unter verschiedenen Brandannahmen vorgeführt.

Wasserdienst und Wasserrettungsdienst

In der Zeit vom 1. April bis 20. Oktober 1938 wurden an 70 Halbtagen praktische Übungen im Wasserfahren mit Zillen und im Wasserrettungs- und Bergungsdienst vorgenommen.

Der Erfolg des Wasserdienstlehrkurses war sehr zufriedenstellend. Von 88 Teilnehmern erwarben 26 das Wasserdienstabzeichen.

In einem viermonatigen Vorbereitungskurs wurden zwölf Feuerwehrbeamte (darunter zwei Feuerwehroffiziere) für die Ablegung der Bootsmotorwärter- und Schiffführerprüfung vorbereitet, die sie alle mit entsprechendem Erfolg ablegten.

Nach Anschaffung eines schweren Tauchergerätes, für 20 Meter Tiefe verwendbar, wurden acht Feuerwehrbeamte im Tauchen geschult, so daß in jeder Dienstgruppe zu Ende des Jahres vier Taucher ausgebildet waren, die im Bedarfsfall eingesetzt werden können.

Bau-, verkehrs- und betriebstechnischer Hilfsdienst

Das vierte Kursjahr wurde Ende Juli 1938 abgeschlossen. An dem Kurs haben 70 Beamte sämtlicher Wachen der Sektion V teilgenommen.

Auf Grund der Abschlußprüfungen wurde 32 Beamten, die einen vorzüglichen Erfolg nachweisen konnten, das Recht zum Tragen des Kursabzeichens zuerkannt.

Fahrdienst und Maschinendienst

Im Schuljahr 1937/38 wurden in der Maschinenfahrerschule auf der Hauptwache Döbling 15 Feuerwehrmänner I. Klasse während des zehnmonatigen Lehrganges in der Führung der Fahrzeugtypen sowie in der Bedienung und Wartung der Maschinen und Spezialgeräte im Brand- und Rettungsdienst unterrichtet

und zu Anwärtern für Maschinenfahrerposten herangebildet. Den behördlichen Führerschein für Lastkraftwagen hatten die Angestellten vor Beginn des Lehrganges zu erwerben.

Außerdem wurde im Jahre 1937/38 auf der Hauptfeuerwache Döbling für die Besatzung der Feuerschutzsektion VI der zehnmonatige Kurs im Fahr- und Maschinendienst abgehalten. Der Kurs umfaßt neben der allgemeinen theoretischen und praktischen Ausbildung an den automobilen Gerätetypen und maschinellen Einrichtungen den enzyklopädischen Unterricht in Elektrotechnik sowie Material- und Maschinenkunde. Nach Beendigung des Kurses haben sich die Teilnehmer einer Prüfung unterzogen.

Die Geschäftsgruppe war weiter mit der Bedienung und Wartung der im Dienste stehenden Fahrzeuge, der Maschinenausrüstung und der Betriebseinrichtungen befaßt. Zum Geschäftsbereich gehören auch die Ausbildungsevidenzen und die Diensteinteilung des Fahrpersonals, die Führung statistischer Aufzeichnungen aus dem Fahr- und Maschinenbetrieb, Verteilung der Betriebsmittel, Führung der Betriebsreserve und anderes mehr.

Meldedienst

Der Melde- und Nachrichtendienst über die Draht- und Radioanlagen wurde in der normalen und üblichen Weise abgewickelt.

Im Berichtsjahr haben 71 Feuerwehrmänner den Meldedienstkurs mit einer Prüfung beendet.

In der Telegraphistenschule konnten von neun Eingeteilten acht die Prüfung zum Telegraphisten mit Erfolg ablegen.

Samariterdienst und Innerer Dienst

Lehrkurs „Samariterdienst und Innerer Dienst".

Von Oktober 1937 bis August 1938 wurde auf der Hauptfeuerwache Floridsdorf ein Lehrgang für Samariterwesen abgehalten. Teilgenommen haben 58 Angestellte, die sämtlich guten Erfolg nachweisen konnten. Es wurden unter Leitung des Amtsarztes erste Hilfeleistung bei Unfällen, Verbände sowie künstliche Atmung nach allen gebräuchlichen Arten vorgetragen und geübt.

Administrative Angelegenheiten des Inneren Dienstes.

Es wurden in folgenden Fachkursen erfolgreich Prüfungen abgelegt:

	Zahl der Angestellten
Löschmeister-Nachschulungen	21
Telegraphistenschule	8
Maschinenfahrerschule	15
Führerprüfungen für Motorzillen und Schiffsführerprüfungen	16
Bedienung von Maschinenleitern	2

Es wurden in folgenden allgemeinen Kursen erfolgreich Prüfungen abgelegt:

Meldekurs	74
Gasschutzkurs	87
Wasserdienst	74
Feuerlösch- und Feuerrettungsdienst	77
Vorbeugender Feuerschutz	87
Betriebstechnischer Hilfsdienst	69
Maschinenkunde	65
Samariterkurs	58
Schaumlöschdienst	164

Dienstturnen, Leibesübungen.

Im Berichtsjahr wurde mit den Vorarbeiten für die Durchführung des Dienstsports und der Leistungsprüfung der Ordnungspolizei begonnen. Zu diesem Zweck hatten 17 Feuerwehrbeamte unter Führung eines Offiziers in der Gauschule Schielleiten des NSKK. an einem Lehrgang teilgenommen. Die Lehrgangsteilnehmer wurden dann als Sektionsturnwarte eingesetzt, die den Dienstsport auf ihrer Sektion zu leiten hatten.

Organisation

Von Jahresbeginn bis zur Rückgliederung der Ostmark in das Deutsche Reich haben sich auf dem Gebiet der Organisation keine bemerkenswerten Änderungen zugetragen, wohl aber setzten die organisatorischen Aufgaben nach dem März 1938 im besonderen Maße ein. Am 13. April mußte in Auswirkung des wesentlich gesteigerten Flugverkehrs auf dem Asperner Flugfeld, und weil das Flugfeld auch von der Luftwaffe in erhöhtem Maße in Anspruch genommen wurde, zum Schutze der dort befindlichen Werte eine eigene Feuerwache eingerichtet werden. Diese Feuerwache wurde dann am 11. Mai 1938, nachdem bis dahin bereits eine Fliegerhorstfeuerwehr aufgestellt worden war, wieder eingezogen.

Die ehemalige Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft, deren Aufgabe die Betreuung und die Überführung der auf öffentlichem Grund verunglückten Personen in ärztliche Pflege oblag, mußte, da sie restlos in jüdischen Händen war, umgebildet werden und verlor auch einen Großteil der ihr vereinsmäßig zulaufenden Mittel, da diese vielfach aus Beiträgen von Nichtariern stammten und im übrigen bis dahin durch öffentliche Sammlung aufgebracht wurden. Die Stadtverwaltung erachtete es als ihre Aufgabe, diesen Rettungsdienst zur Betreuung der Volksgenossen weiter fortzuführen und so wurde nach längeren Verhandlungen und nach Klarstellung der finanziellen Verhältnisse die bisherige „Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft" als „Rettungsdienst" in den Betrieb der Feuerwehr der Stadt Wien eingegliedert. Der Entschluß, die Eingliederung in die Feuerwehr vorzunehmen, war getragen durch die Erwägungen, daß erstens beide Organisationen in vielen Fällen gemeinsam zu intervenieren haben, zweitens der Verständigungs- und Alarmierungsapparat beider Teile gewisse Gleichheiten oder Ähnlichkeiten aufwies, drittens die besonders großen Fahrleistungen des Rettungsdienstes eine willkommene Ergänzung zur Schulung und Ausbildung der Fahrer der Feuerwehr zu bilden vermögen und ähnliche Erwägungen auch für die Vermittlung der Kenntnisse in erster Hilfeleistung angestellt werden konnten.

Das Interesse der Stadtverwaltung lag auch daran, den organisatorisch sehr gut aufgezogenen Rettungsdienst, dessen Hauptmerkmal darin besteht, daß die Betreuung des Verunglückten sofort von einem mit dem Rettungswagen ausrückenden Arzte übernommen wird, auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

Da der bis dahin dem Kraftwagenbetrieb der Gemeinde angeschlossene Sanitäts- und Krankentransportbetrieb nun viele Berührungspunkte mit dem Rettungsdienst besitzt und die beiden Fahrparke sich bei Spitzenanforderungen gegenseitig ergänzen, war es naheliegend, den Krankentransport- und Sanitätsbetrieb mit dem Rettungsdienst zusammenzulegen. Diese Zusammenlegung wurde mit 1. Jänner 1939 wirksam.

Durch diese Eingliederung der Rettungsgesellschaft und des Krankentransportwesens gelangten mit Jahresschluß in den Verband der Feuerwehr der Stadt Wien 2 Rettungsstationen und 4 Stationen des Krankentransportdienstes mit einem Stande von 15 Ärzten, 12 Beamten, 92 Sanitätsgehilfen, 49 Fahrern, 8 Reinigungspersonen und mehr als 65 Kraftwagen. Verwaltungsmäßig wurde im Rahmen der Feuerwehrorganisation eine Geschäftsgruppe „Rettungsdienst" geschaffen, die in technischer Beziehung einem Feuerwehroffizier und in ärztlicher Beziehung dem Chefarzt zur Verwaltung übergeben wurde. Mit der Eingliederung eines Chefarztes und eines Stellvertreters in den Gesamtbetrieb der Feuerwehr war es auch möglich, ein langjähriges Bestreben des Kommandos in die Tat umzusetzen, das darauf hinzielt, daß das Gefolgschaftsmitglied nicht nur dann von einem Amtsarzt betreut und überwacht wird, wenn es erkrankt oder verunglückt ist, sondern daß die Betreuung dauernd ist und sich auf die Anlage von laufenden Evidenzen über den Gesundheitszustand der Gefolgschaftsmitglieder erstreckt. Auch wird so die laufende Überwachung besonders beanspruchter Gefolgschaftsmitglieder (Taucher-, Gastaucherkurse, Dienstsport und dergleichen mehr) ermöglicht.

Die Eingemeindung im Herbst brachte es mit sich, daß 101 Freiwillige Feuerwehren und 15 Werkfeuerwehren mit Löschberechtigung außerhalb des Werkes in die Feuerschutzorganisation eingegliedert werden mußten. Weil aber das Gesetz über das Feuerlöschwesen noch nicht erschienen war, wurden vom Kommando der Feuerwehr die Freiwilligen Feuerwehren nur zusammengefaßt und ihre technische Versorgung übernommen. Diese Maßnahme mußte auch deshalb erfolgen, weil die bis dahin geübte Subventionswirtschaft verwaltungstechnisch nicht so ohne weiteres übernommen werden konnte. Als dann Ende November das Gesetz über das Feuerlöschwesen vom 23. November 1938 erschienen war, konnte es vorläufig nur als Richtlinie für die künftige Organisation genommen werden, da seine Wirksamkeit auf die Ostmark noch

nicht erstreckt war. Zur Bearbeitung aller mit den Freiwilligen Feuerwehren zusammenhängenden Fragen und wirtschaftlichen Angelegenheiten wurde beim Feuerwehrkommando eine eigene Geschäftsabteilung „Freiwillige Feuerwehren" geschaffen.

Eine wesentliche Organisationsarbeit gab es für die Feuerwehr auch auf dem Gebiet des Luftschutzes zu schaffen. In der Systemzeit war im Luftschutz im Zusammenhang mit der Feuerwehr fast gar nichts vorbereitet worden, und als im Sommer 1938 die außenpolitische Lage im Hinblick auf die zur Lösung drängende Sudetenfrage eine gewisse Anspannung erfuhr, mußte innerhalb kürzester Frist eine Notorganisation geschaffen werden. Naturgemäß konnte diese erste Notorganisation nur mit den vorhandenen geschulten Feuerwehrkräften aufgebaut werden.

Durch den Anschluß der Ostmark an das Altreich waren auch eine Reihe von allgemein technischen und von feuerwehrtechnischen Fragen in ein neues Fahrwasser gekommen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß die Normungen in der Ostmark gewisse Abweichungen gegen das Altreich hatten und daß auch auf dem Gebiet des Gerätebaues und damit der Bedienung der Geräte (Gruppen- und Zugsexerzieren) vorbereitende Arbeiten für eine spätere reibungslose Zusammenarbeit geleistet werden mußten.

Wirtschaft

Im Jahre 1938 betrugen

	RM
die sachlichen Betriebsausgaben auf Ausgaben-Rubrik 114	636.288.55
der Anteil der Stadt Wien am Personalaufwand	3,803.562.57
der Anteil am Aufwand für Gebäudeerhaltung	74.868.91
der Anteil am allgemeinen Sachaufwand	197.858.95
Somit zusammen	4,712.578.98
Gegenüber dem Voranschlag von	4,716.320.—

Statistik

Ausrückungsdienst in den Jahren 1937 und 1938, einschließlich Groß-Wien ab 15. Oktober 1938:

Ausrückungsfälle	Aktionen und Beistellungen im Stadtgebiet 1937	1938	1937	1938
Löschhilfeleistungen:				
Großfeuer	6	8		
Mittelfeuer	46	78		
Kleinfeuer	495	686		
Rauchfangfeuer	133	130	680	902
Untersuchungen bei Brand- oder Rauchgasgefahr			512	645
Technische Hilfeleistungen:				
Gebäudeschäden	384	899		
Sachschäden im Freien	106	672		
Bergung von Menschen	203	276		
Bergung von Tieren	243	263		
Verkehrsstörungen	406	621	1342	2731
Sonstige Anlässe	153	712		
Irrige Anzeigen und Irreführungen	181	309	2868	5299
Beistellungen (entgeltliche Arbeiten)	156	321	3024	5620
Aktionen und Beistellungen außerhalb des Stadtgebietes			15	21
Im dienstlichen Interesse (Arbeiten, Übungen)			497	474
Summe der Ausrückungen			3536	6115

Gebäudeverwaltung

Im Berichtsjahr fanden folgende besonders bemerkenswerte Geschäftsfälle statt:

Am 1. September 1938 wurden die Gebäude III, Radetzkystraße 1 (Rettungshauptwache) und VI, Mariahilfer Gürtel 20 (Rettungswache Mariahilf), am 1. März 1939 das Gebäude XIV, Zehetnergasse 11 (Rettungswache Penzing) in die Verwaltung des Feuerwehrkommandos übernommen.

Rettungshauptwache: Es wurden im Hauptgebäude ein Tag- und ein Schlafraum für die Ärzte, ein Bad und ein neuer Sterilisierraum, im Nebengebäude ein Tagraum, eine Teeküche und drei Schlafräume für die Mannschaft geschaffen.

Am 1. Jänner 1939 wurden die vier Sanitätswachen Landstraße (III, Arsenalstraße 7), Fünfhaus (XV, Pillergasse 24), Hernals (XVII, Gilmgasse 18) und Brigittenau (XX, Gerhardusgasse 3—5) übernommen, in diesen jedoch nur laufende Arbeiten durchgeführt.

Fahrpark und maschinelle Ausrüstung

Im Berichtsjahr 1938 sind an neuen Geräten

7 Universallöschwagen (Nr. 5, 6, 8, 57, 80, 83 und 85),
5 Motorspritzen, abprotzbar (Nr. 46, 47, 48, 49 und 50), und
3 benzin-elektr. Aggregate LM 300 Watt

für den Brand- und Rettungsdienst neu eingestellt worden.

Anläßlich der Eingliederung des Rettungs- und Sanitätsdienstes sind nachfolgend angeführte Fahrzeuge übernommen worden:

Von der ehemaligen Freiwilligen Rettungsgesellschaft:

14 Rettungswagen,
1 Personenwagen,
1 Lastwagen.

Vom Sanitätsdienst der Gemeinde Wien:

32 Krankentransportwagen,
9 Desinfektionswagen,
5 Leichenwagen,
1 Personenwagen,
1 Omnibus,
1 Lastwagen.

Aus dem Inventarstand wurden ausgeschieden 2 Inspektionswagen (D 14 und D 15), 1 Pumpenwagen Type II (A 58) wurde zum Schaumlöschtenderwagen umgebaut.

Werkstätte

Zur Durchführung dringender Reparaturarbeiten an den Fahrzeugen steht auf der Hauptfeuerwache Döbling, XIX, Würthgasse 5—9, eine eigene Schlosserwerkstätte mit autogener Schneid- und Schweißanlage und angeschlossener Holzbearbeitungswerkstätte und eine Revisionshalle zur Durchsicht der Fahrzeuge zur Verfügung. Für Instandsetzungsarbeiten von Akkumulatoren für Kraftfahrzeuge steht gleichfalls eine eigens hiezu eingerichtete Werkstätte in Verwendung.

Die Reparaturarbeiten wurden zum Teil von der im 24stündigen Brandbereitschaftsdienst stehenden Wachebesatzung und zum Teil von im achtstündigen Dienst stehenden Angestellten, unter Mithilfe betriebsfremder Professionisten, geleistet.

Die Lackiererarbeiten werden auf der Hauptwache Döbling in eigener Werkstätte von einem zum Feuerwehrkommando im Vertragsverhältnis stehenden Lackierermeister durchgeführt.

Automobiler Fahrpark

Ende 1938 standen folgende automobile Fahrzeuge im Brand- und Rettungsdienst in Verwendung (einschließlich des Rettungs- und Sanitätsdienstes):

Feuerwehrdienst: Gattung des Gerätes	Zahl	
Auspumpwagen mit je 6 Auspumpaggregaten	2	
Beleuchtungswagen	1	
Dampfkesselwagen	1	
Gasspritzenwagen	16	
Gasspritzenwagen mit Motorspritze	2	
Gasschutzwagen	2	
Inspektionswagen (Motordreiräder u. Motorräder mit u. ohne Beiwagen)	9	
Kompressorwagen	1	
Lastwagen	4	
Löschwagen, Type I	26	
Löschwagen, Type II	9	
Mannschaftswagen	10	
Omnibus	4	
Personenwagen	6	
Pölzholzwagen	3	
Pumpenwagen, Type I	14	
Pumpenwagen, Type II	5	
Rauchfangkehrerwagen	4	
Rüstwagen	11	
Schanzzeugwagen	9	
Schaumlöschwagen	1	
Schaumlöschtenderwagen	2	
Schaumlöschleiterwagen	2	
Schiebeleiter, 22 bis 30 m	11	
Schiebeleiter, 37 m	2	
Schiebeleiter, 45 m	1	
Straßenbahnrüstwagen	5	
Tauchpumpenwagen mit 2 elektrischen Motoraggregaten	1	
Telegraphenbauwagen	1	
Tenderpumpenwagen	24	
Tierrettungswagen	2	
Universallöschwagen	10	
Ventilatorwagen	2	
Wasserwagen	3	
Wasserwagenanhänger	2	
Werkzeugwagen	1	
Zillenwagen	9	218
Rettungsdienst:		
Desinfektionswagen	9	
Krankentransportwagen	32	
Leichenwagen	5	
Lastwagen	2	
Omnibus	1	
Personenwagen	2	
Rettungswagen	14	65
Gesamtzahl der Kraftwagen und Anhänger		283

Sachliche Ausrüstung

In der Berichtszeit wurden folgende besondere Anschaffungen an sachlicher Ausrüstung durchgeführt: Ein Pioniertauchgerät „Dräger" für Tauchtiefen bis 20 Meter und die zugehörige Ergänzungsausrüstung.

Die Gasschutzausrüstung erfuhr eine Ergänzung durch Beschaffung von zehn Kleingasschutzgeräten „Dräger", Modell 130, einen Gasmaskenprüfapparat. Weiter wurde der bereits 1937 beschaffte Desinfektionsschrank für Gasschutzgeräte in Betrieb genommen. Entsprechend den reichseinheitlichen Vorschriften wurde die Umarbeitung der vorhandenen Gasschutzmasken auf S-Masken eingeleitet, um diese Masken auch mit Kampfstoffiltern benützen zu können. Damit verbunden ist auch eine gründliche Instandsetzung und Überprüfung der nun zum Großteil schon zehn Jahre in Benützung stehenden Masken.

Um für den in Dienst stehenden 15-t-Titan-Spillzug ein Ersatzgerät zu haben, an dem auch im Alarmfall die Übungen ungestört weitergeführt werden können, wurde ein zweiter solcher Spillzug beschafft. Weiter an Hebezeugen zwei Ratschenhebezeuge zu je 15 t, zwei Ratschenhebezeuge zu je 1,5 t und ein Hebezeug für Schaumlöschrohre. Weiter wurden, um das Heben der verschiedenen Typen von Straßenbahnwagen zu vereinheitlichen und die Vielzahl der bisher notwendig gewesenen Zusatzeinrichtungen zu verringern, eine neue Einheitswinde mit 10 t Hubkraft und besonders niederer Bauart geschaffen, die nach gründlicher Erprobung als einzige Winde auf dem Alarmfahrzeug mitgeführt werden soll. Im Berichtsjahr kamen 57 solcher Winden zum Ankauf.

Die Versuche zur Schaffung einer besser geeigneten elektrischen Handlampe wurden fortgesetzt und abgeschlossen. Die Beschaffung kann mangels entsprechender Mittel erst 1939 erfolgen.

Die sonstigen Anschaffungen und Arbeiten standen durchaus im Zeichen der Normung der Gerätschaften im Sinne der für die Ostmark verbindlich gewordenen DIN-FEN-Normen. So wurden für sieben Universal-Löschwagen die Armaturen und Kupplungen bereits nach den Normvorschriften beschafft. Da die vollständige Umstellung aller Gerätschaften auf diese Normkupplungen in den beiden nächsten Jahren durchgeführt werden muß, wurde die Beschaffung des dazu in großen Mengen nötigen Materials eingeleitet und ein Plan für den störungsfreien Übergang von der alten zur neuen Kupplung entworfen.

Sämtliche Alarmfahrzeuge wurden, soweit sie nicht mit Schaumkübelspritzen ausgerüstet sind, mit Tetra- oder Trockenhandfeuerlöschern ausgerüstet, um für Vergaserbrände ein geeignetes Löschmittel zur Hand zu haben.

Alle Schlauchträger wurden durch solche neuer Type ersetzt, da die alten Schlauchträger zu Beschädigungen der Schläuche geführt hatten.

Die durch die seinerzeitige Einführung der neuen Helme unbrauchbar gewordenen Asbestflammenschutzhauben wurden durchweg durch neue ersetzt und mit einer Asbestschutzdecke ergänzt, die nun auch das allenfalls benützte Gasschutzgerät gegen die strahlende Hitze schützt.

Weiter wurde die Ausrüstung des Rettungsdienstes übernommen und mit der Vereinheitlichung und Modernisierung begonnen. Die Beschaffung sämtlicher Verbandmaterialien und Medikamente wird nach Anforderung durch den Chefarzt nunmehr vom Referat B — 8 durchgeführt. Erstmalig wurden zehn Luftschutzkrankentragen nach DIN-Norm beschafft.

Um die Erfassung der Freiwilligen Feuerwehren im Großraum Wien vorzubereiten, gelangte an die Freiwilligen Feuerwehren ein die Ausrüstung betreffender Fragebogen zur Ausgabe.

Bekleidung und persönliche Ausrüstung

Mit der Einrichtung eines Monturmagazins in dem neuerworbenen Hause Wien I, Am Hof 7 — Tiefer Graben 4, war die Zusammenziehung des in der Hauptfeuerwache Döbling untergebrachten Monturhandmagazins und des vom Städtischen Wirtschaftsamt verwalteten Monturlagers, XVI, Hasnerstraße 123, in dem neuen Magazin und damit, bei Verringerung des mit der Verwaltung der Feuerwehrmonturen befaßten Personals, eine Erleichterung der Gebarung und eine Vermehrung der Ausgabetage möglich.

Da mit der Heimkehr der Ostmark ins Deutsche Reich eine Änderung in der Uniformierung der Feuerwehr zu erwarten stand, wurde die bereits eingeleitete, im Berichtsjahr fällig gewesene Ersatzanschaffung von je einer Tuchbluse und einem Regenmantel für jeden Feuerwehrbeamten widerrufen. Mit Zustimmung des Personalamtes der Stadt Wien und des Inspekteurs der Ordnungspolizei für den Staatssekretär für das Sicherheitswesen und Höheren SS- und Polizeiführer wurde die Angleichung der Dienstgradabzeichen auf den bei der Wiener Feuerwehr in Gebrauch stehenden Tuchblusen und Tuchmänteln an die im Altreich geltenden Bestimmungen für die Uniform der Feuerschutzpolizei, die Ausstattung der Blusen mit dem auf dem linken Oberärmel zu tragenden Polizeiabzeichen, die Beschaffung und Ausgabe von schwarzen Tellerkappen mit dem Polizeiabzeichen und schwarzweißroter Kokarde, von Lederkoppeln mit Schulterriemen und Faschinenmessern mit Faustriemen für alle Ingenieure und Beamten der Feuerwehr der Stadt Wien durchgeführt.

Die mit 1. September 1938 erfolgte Übernahme des früher von der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft besorgten Rettungsdienstes in den Stationen III, Radetzkystraße 1 und VI, Mariahilfer Gürtel 20 machte die Ausstattung der übernommenen oder neueingeteilten Ärzte und Rettungsmannschaften mit Uniformen der Feuerwehr ohne die für die Feuerschutzpolizei geltenden Dienstgradabzeichen notwendig.

Personalstandesliste des Feuerwehrdienstes

Branddienst:

Offiziere:	1. Jänner 1938	31. Dezember 1938
Branddirektor	1	1
Oberräte	1	2
Offiziere	22	22
Meister:		
Brandmeister	5	6
Exerziermeister	16	15
Maschinenmeister	9	8
Telegraphenmeister	8	8
Chargen und Mannschaft:		
Exerziermeister II. Klasse	48	48
Löschmeister I. Klasse	55	56
Löschmeister II. Klasse	100	117
Maschinenmeister II. Klasse	18	21
Maschinenfahrer I. Klasse	86	80
Maschinenfahrer II. Klasse	68	100
Telegraphenmeister II. Klasse	15	19
Telegraphisten I. Klasse	26	24
Telegraphisten II. Klasse	34	39
Rauchfangkehrer	4	4
Feuerwehrmänner I.- und II. Klasse	560	526
Beamte und Angestellte des Verwaltungsdienstes:		
Verwaltungsdienst	8	9
Zeichner	3	4
Reinigungsfrauen	6	6
Kraftwagenfahrer	—	3
Summe	1093	1118

Personalstandesliste des Rettungsdienstes

Tatsächlicher Stand vom 31. Dezember 1938:

Chefarzt	1
Ärzte	11
Sekretär	1
Journalbeamte	3
Kanzleibeamte	1
Garagemeister	1
Garagegehilfen	2
Oberchauffeur	1
Chauffeure	10
Obersanitätsgehilfen	7
Sanitätsgehilfen	12
Kanzleigehilfe	1
Hausgehilfinnen	3

Meldeanlagen

Die Telegraphen- und Telephonlinien der Feuerwehr bestanden Ende 1938 aus rund 106,3 km Kabellinien (Künettenlänge), 8 km Kabeladern (im Eigentum der Mag. Abt. 27) in der Strecke vom Wasserhebewerk Krapfenwaldgasse bis zum Wasserreservoir Kahlenberg, rund 57,4 km Kabeladern in den Kabeln der Reichs-Postverwaltung, und zwar von der Feuerwehrzentrale zur Feuerwache Winterhafen, zum Neuen Rathaus, zur Hauptwache des Rettungsdienstes und zur Wohnung des Feuerwehrkommandanten, und schließlich aus rund 633 km Freileitungen, an die 846 öffentliche und 265 private Feuermeldeapparate sowie 126 eigene und acht fremde Fernsprechstellen (bei anderen Ämtern und Anstalten) angeschlossen sind.

Im Berichtsjahr wurden rund 12,6 km Freileitungen neu hergestellt und fast ebensoviel außer Betrieb gesetzt, zwölf neue öffentliche Feuermelder wurden in Betrieb genommen, und drei vorübergehend abgeschaltet gewesene Feuermelder wieder an das Feuerwehr-Schwachstromnetz angeschaltet.

Beistellungen

Im Berichtsjahr wurden den in Betracht kommenden Parteien zur Zahlung vorgeschrieben:

Für die Beistellung von Feuerwachen in Theatern, Konzerten, Ausstellungen und dergleichen	RM	59.307.15
Für entliehene Geräte, für die Beistellung des Tierrettungswagens und an Feuermeldergebühren	RM	44.659.91
Für die käufliche Abgabe von Plänen und Altmaterial	RM	9.580.22
Für Mietzinse in den von der Feuerwehr verwalteten Gebäuden	RM	5.736.38

Freiwillige Feuerwehren

Im Jahre 1938 sind durch die Eingemeindung 116 Feuerwehren zugewachsen. Diese gliedern sich folgendermaßen:

Bezirksverband	Freiwillige Feuerwehren	Werkfeuerwehren
Groß-Enzersdorf	26	—
Klosterneuburg	9	2
Purkersdorf	4	—
Mödling	20	3
Schwechat	28	6
Liesing	14	4
Zusammen	101	15

Rettungsdienst

Die vom 1. September 1938 — das ist der Zeitpunkt der Übernahme der ehemaligen „Wiener Rettungsgesellschaft" in den Aufgabenbereich der Gemeinde Wien und gleichzeitig der Zeitpunkt ihrer Eingliederung als Abteilung für den „Rettungsdienst" der Feuerwehr der Stadt Wien — bis zum Ende der Berichtszeit geleistete Arbeit des Rettungsdienstes kommt in nachfolgenden Zahlen zum Ausdruck:

Anzahl der hilfesuchenden Personen	10.148
Davon: Erkrankte	3.853
Verletzte	6.285
Sonst befürsorgte Personen	10
Anzahl der Ausfahrten	6.657
Errichtete Hilfsplätze	21

Der Rettungsdienst intervenierte unter anderem bei:

Geburten	123
Selbstmordversuchen	175
Todesfällen	416
Davon Selbstmorde	186
Verkehrsunfällen	1.636
Betriebsunfällen	1.115
Unfällen bei häuslicher Betätigung	226
Sportunfällen	150
Unfällen infolge Trunkenheit	311

Fachbücherei

Am 1. Jänner 1938 waren 1080 Fachwerke in Verwaltung der Fachbücherei des Feuerwehrkommandos. Im Laufe des Jahres wurden elf Werke neu angeschafft, so daß sich der Stand mit Jahresende 1938 auf 1091 Fachwerke belief.

Weiter wurden im Berichtsjahr elf Fachzeitschriften im Abonnement bezogen.